

VIII. Jahresbericht (1908) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

(Hierzu Taf. VII—IX.)

Von Dr. J. Thienemann.

I. Allgemeiner Teil.

Die Vogelwarte ist nunmehr in das neue, im vorigen Jahresberichte näher beschriebene Gebäude eingezogen. Am 19. September 1908 erfolgte die Übersiedelung. Am 5. und 6. Oktober war, gleichsam zur Einweihung der neuen Behausung, die Deutsche Ornithologische Gesellschaft in Rossitten anwesend, um hier ihre 58. Jahresversammlung zu beschliessen. Näheres über diesen Besuch findet sich in dem eingehenden Versammlungsberichte Heft I, 1909 dieses Journals p. 47 f. Dem Unterzeichneten war es eine große Freude, die illustre Gesellschaft hier zu empfangen, und wenn auch des furchtbaren Sturmes wegen von Vogelzug an den Tagen nichts zu bemerken war, so ist doch den Teilnehmern einmal Gelegenheit geboten worden, die Kurische Nehrung bei entfesselten Elementen in ihrer urwüchsigen Schönheit kennen zu lernen.

Nicht alle Gäste verliessen schon am 6. Oktober früh mit dem Dampfer Rossitten, sondern einige blieben zurück, um noch Vogelzugstudien obzuliegen.

Es waren die Herren: Dr. Heinroth, Rittmeister v. Lucanus, Jakob Schenk, Major Schiller, Assessor Tischler, Graf Zedlitz-Trüzscher, sowie Frau Dr. Heinroth, ja die beiden erst genannten Herren sowie Frau Dr. Heinroth weilten noch wochenlang hier und konnten in Ulmenhorst manchen schönen Zugs tag mit erleben. Herr Adjunkt Jakob Schenk war als Abgesandter der Ungarischen Ornithologischen Centrale von Budapest hierher geeilt, was dem Unterzeichneten zu besonderer Freude gereichte.

Auch sonst war der Besuch auf der Vogelwarte recht rege. Vereine und Schulen trafen öfter ein. Am 11. August besuchten die vereinigten Forstakademien von Eberswalde und Hann.-Münden mit Herrn Prof. Dr. Eckstein an der Spitze die Sammlung, Herr Geheimrat Prof. Dr. Braun war einige Zeit in Rossitten anwesend, von auswärts war Herr A. Thomson aus Aberdeen in Schottland von seinen Dozenten in Heidelberg nach der Vogelwarte gewiesen worden, um sich an Ort und Stelle über den Vogelzug zu informieren, vom zoologischen Museum in Königsberg war ein Student hier, um über Fischparasiten zu arbeiten und a. m.

An die Bibliothek haben folgende Autoren, der Zeitfolge nach aufgeführt, Schriften eingeschickt:

Société zoologique de Genève (Prof. Robert Poncy).

Dr. H. Fischer-Sigwart Zofingen.

G. von Burg-Olten.

Lehrer W. Hennemann-Werdohl.
 Dr. M. Lühe-Königsberg i./Pr.
 Freifrau Caroline von Erlanger.
 Pfarrer G. Clodius-Camin.
 Prof. Dr. F. A. Forel-Morges.
 Dr. Hans Driesch-Heidelberg.
 Naturwissenschaftlicher Verein des Reg. Bezirks Frankfurt a./O.
 (Prof. Dr. H. Roedel).
 Prof. R. Poncy-Genf.
 Dr. O. le Roi-Bonn.
 Henry Scherren-London.
 Frau Dr. Heinroth-Berlin.
 Herluf Winge-Kopenhagen.
 H. Hocke-Berlin.
 Prof. Dr. Martin Braefs-Dresden.
 Dr. Heufs-Paderborn.
 J. H. Gurney-Norwich.
 H. Steinmetz für den Internationalen Frauenbund für
 Vogelschutz.
 Westpr. Botanisch-Zoologischer Verein in Danzig (Prof. Dr.
 Lakowitz).
 Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde.
 Otto Natorp-Myslowitz.
 F. Koske-Berlin.
 E. W. Suomalainen, Mag. phil. - Helsingfors.
 British Ornithologists' Club London.
 Dr. E. Rößler-Zagreb.
 Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen-Hallein.
 Oberlehrer Fritz Braun-Marienburg.
 Dr. med. et phil. A. Japha-Tübingen.
 Dr. Martin Schwartz-Berlin.
 Friedrich von Bühl.
 Prof. D. von Kaygorodoff-Petersburg.
 Dr. med. C. Parrot-München für d. ornithologische Gesell-
 schaft in Bayern.
 Dr. August Thienemann-Münster i./W.
 P. Boodt, Holl. Forstassessor-Utrecht.
 Jakob Schenk-Budapest.
 Pfarrer K. Lindner-Wetteburg.
 Prof. Dr. A. Mertens-Magdeburg.
 Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg.
 O. Leege-Ostermarsch.
 Otto Herman, Ungarische Ornithologische Centrale-Budapest.
 Rud. Zimmermann-Rochlitz.



Allen den Herren soll an dieser Stelle verbindlichster Dank ausgesprochen werden.

Die Sammlung ist in entsprechender Weise durch aufgestellte und gebalgte Vögel vermehrt worden.

Auch über einige Zuwendungen ist erfreulicherweise wieder zu berichten. Herr Rittergutsbesitzer E. Ulmer-Quanditten hat zum Einsetzen in der Umgebung von Ulmenhorst 1000 Ulmenpflanzen gestiftet, so daß nun wirklich dort ein „Ulmenhorst“ entstehen wird. Von demselben Herrn stammt ein tragbares Leinwandzelt, das bei der Vogelbeobachtung und bei der Hüttenjagd benutzt werden kann. Herr Apotheker Zimmermann-Danzig hat für Ulmenhorst einen Wasserfilter geschenkt. Herr Stadtrat E. Bieske stiftete einen Sockel zum Flaggenmast.

In den Vogelzugbeobachtungen, wie sie auf der Vogelwarte Rossitten geübt werden, ist jetzt insofern eine Änderung zum Bessern eingetreten, daß dem Unterzeichneten nun Gelegenheit geboten ist, während der Hauptzugzeiten mitten in der Vogelzugstrasse draussen in Ulmenhorst zu wohnen. Näheres darüber s. unten bei den verzeichneten Beobachtungen. In der Umgebung der Beobachtungshütte sind Nisthöhlen für grössere Höhlenbrüter, besonders Blauraken, aufgehängt worden. Es soll versucht werden, diese schönen Vögel, die auf der Nehrung als Durchzügler gar nicht selten anzutreffen sind, aber durch Nahrungsmangel immer weiter getrieben werden, dort heimisch zu machen.

Hier soll auch erwähnt werden, daß die im vorigen Jahre von Herrn Dr. C. A. Bruhn vom Verlag Parus überwiesene Futterdose für Meisen sich ganz ausgezeichnet bewährt hat. Es ist überraschend, wie gern und leicht die Meisen diesen mit Hanf gefüllten Fütterungsapparat annehmen. Und dazu diese bequeme Bedienung! Die Dose kann den Vogelschützern nicht warm genug empfohlen werden.

Zu Vorträgen über sein Arbeitsgebiet wurde der Unterzeichnete wieder mehrfach herangezogen.

II. Wissenschaftlicher Teil.

Die von den Herren Assessor Tischler, Rittergutsbesitzer Ulmer und Apotheker Zimmermann stammenden Notizen sind mit deren Anfangsbuchstaben (T.), (U.) und (Z.) versehen worden. Herrn Assessor Tischler hat sein Beruf viel in der Provinz Ostpreußen herumgeführt, so daß von dem Herrn nicht nur Beobachtungen aus Bartenstein, sondern auch von vielen andern Gegenden im Süden und Norden der Provinz vorliegen. Herr Zimmermann war während der Zugzeiten wieder auf Hela tätig. Allen den Herren, welche Notizen eingeschickt haben, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

Die meteorologischen Verhältnisse sind in dem Abschnitt über die Krähenarten und bei den Beobachtungen von Ulmenhorst genauer behandelt worden.

Weiteres ist zur Erklärung des folgenden Abschnittes nicht hinzuzufügen, weil die Anordnung dieselbe ist, wie in den beiden letzten Jahresberichten.

Urinator spec. Seetaucher.

Am 8. November wird ein junges Stück *U. lumme* auf dem schon ganz zugefrorenen See bei Bartenstein erlegt. Tischler erhält die Art von dort zum ersten Male. Ein junger *U. arcticus* dort noch am 18. 3. 06 geschossen. (T.)

Hela: Am 5. Mai bei O. einige Seetaucher fischend auf dem großen See bei Ceynova.

Am 9. Mai bei W.sturm viele ebenda.

Am 9. Sept. bei W. einzelne *U. arcticus* bei Hela. (Z.)

Colymbus, Lappentaucher.

Auf dem Haff wird ein Rothalssteifsfufs, (*C. grisegena*) erbeutet. Die Art bei Rossitten selten und nicht Brutvogel.

Bartenstein: Am 11. April die ersten *C. cristatus* auf dem See. Am 1. Oktober und in der Folgezeit dort Flüge dieser Art von 20—25 Stück; den letzten am 3. Nov. beobachtet. Am 19. September und in der Folgezeit einzelne *C. grisegena* auf dem See; haben dort aber wohl nicht gebrütet. Als Brutvogel diese Art auf dem Nordenburger und Kruglinner See (letzterer im Kreise Lötzen-Angerburg) von Tischler beobachtet.

Am 10. Mai ein einzelner *C. nigricans* auf dem See bei Bartenstein. Ist in der Gegend nicht Brutvogel. Am 8. 11. ein junges Stück auf einer Blänke des fast zugefrorenen Sees geschossen. (T.)

Stercorarius parasiticus (L.) Schmarotzerraubmöve.

Am 6. und 7. September bei starkem W. und N.W. guter Mövenzug am Seestrande bei Rossitten. Auch häufig Raubmöven, die in diesem Herbst ganz besonders zahlreich ziehen. Mehrfach werden mir lebende, im Netze gefangene Schmarotzerraubmöven eingeliefert, die ich in Gefangenschaft zu halten versuchte. Sie gingen aber leider nach mehreren Wochen regelmäfsig ein. Am After bildeten sich Warzen, die Federn waren rings um diese beschmutzt, und die Vögel hatten beim Entleeren Beschwerden. Herr Geheimrat Braun-Königsberg konnte an den eingeschickten Kadavern feststellen, dafs diese Warzen Parasiten (Holostomiden) waren, welche die Kloake von Möven bewohnen.

Auch bei Hela wurden sowohl im Frühjahr als auch im Herbst auf der großen See häufig Schmarotzerraubmöven beobachtet. (Z.)

Larus fuscus L. Heringsmöve.

Larus canus L. Sturmmöve.

Larus ridibundus L. Lachmöve.

31. März: Die ersten Lachmöven werden als Vorläufer bei Rossitten beobachtet. Es sind nur wenige Stück, die heute und an den folgenden Tagen umherschwärmen. Ihre Brutstelle,

der Bruch, ist noch mit Eis bedeckt. Auch andere Mövenarten (*L. fuscus* und *canus*) schwärmen umher.

4. April: Zum ersten Male Lachmöven in Schwärmen über dem Bruche, der immer noch viel Eis enthält. Die Ankunft hat sich gegen andere Jahre verzögert. Am ersten Mai sind einige Nestmulden ausgekratzt.

Am 5. Mai liegt das erste Ei in der Lachmöven-Kolonie auf dem Bruche. Am 6. können 20 Stück gesammelt werden. Es sind erst sehr wenig Nestanlagen geschaffen.

8. Mai: Auch heute erst verhältnismäßig wenig Nester gebaut.

16. Juni: Einzelne junge Lachmöven sind aus den Eiern geschlüpft.

Am 6. und 7. September bei starkem W. und N.W. guter Mövenzug (besonders *L. fuscus* und *canus* in Jugendkleidern) am Seestrände. Dieselbe Erscheinung am 2. Oktober bei starkem N.W.

Auswärtige Beobachtungen.

Am 18. und 25. Oktober und am 2. November einzelne *L. canus* am See bei Bartenstein. Dasselbst nicht häufig. Anfang April viele Sturmmöven über den überschwemmten Memelwiesen. Große Lachmövenkolonien befinden sich auf dem Nordenburger See und dem Mosdzehner See bei Angerburg.

Am See bei Bartenstein sind einzelne ungepaarte Lachmöven, meist wohl einjährige, auch im Mai und Juni zu sehen. T.

Hela: Am 29. April eine große Schar alte und junge *L. fuscus* und *canus* auf der See b. Ceynova, ebenso an den folgenden Tagen bei N.W. Sturm. Am 5. und 6. Mai bei O. viele *L. canus*. Alte und Junge ebenda.

Am 11. September und an den folgenden Tagen bei W.S.W. eine kleine Schar *L. ridibundus* am Strände. (Z.)

Larus minutus Pall. Zwergmöve.

Zur Brutzeit sind wieder dauernd eine Anzahl von diesen zierlichen Möven auf dem Bruche bei Rossitten; am 8. Mai 10—12 Stück.

Auswärtige Beobachtungen.

Eine Zwergmövenkolonie befindet sich im Memeldelta in einem sumpfigen Rossgarten unweit von Gebäuden. Die Nester sind leicht zugänglich, sodafs ihr Bestand gefährdet erscheint. Die Zwergmöven nisten mit *Sterna hirundo* zusammen. T.

Sterna hirundo L. Flufsseeschwalbe.

Hydrochelidon nigra (L.) Trauerseeschwalbe.

In diesem Frühjahr sind aufsergewöhnlich viel Trauerseeschwalben auf dem Bruche bei Rossitten beobachtet. Am 8. Mai

zwei Stück, dann nimmt ihre Zahl immer mehr zu und wächst zu einem großen Schwarme an, so daß ich schon eine dauernde Ansiedlung erhoffe. Von Mitte Mai an verschwinden die Vögel aber wieder. Da sich in jedem Jahre Vögel dieser Art zur Brutzeit hier zeigen, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie doch noch heimisch werden.

Auswärtige Beobachtungen.

Bei Angerburg wurden die ersten Flußseeschwalben am 3. Mai beobachtet. In Masuren und im Memeldelta ist diese Art stellenweise häufiger Brutvogel. Auf dem See bei Bartenstein hielten sich vom Mai bis Juli 1—2 ungepaarte *St. hirundo* ständig auf. Dort war auch ein 7 Stück starker Flug Trauerseeschwalben (ungepaart!) am 14. Juni zu beobachten. Brutkolonien von *Hydr. nigra* befinden sich auf dem Nordenburger See und vielfach im Memeldelta. T.

Hela: Am 8. Sept. und an den folgenden Tagen bei W.S.W. vereinzelt *St. hirundo* im Jugendkleide. Z.

Mergus Säger.

Am 29. März zahlreiche Säger bei Rossitten hoch in der Luft fliegend.

Am Mauersee bei Steinort *M. merganser* nicht seltener Brutvogel. Nistet dort meist in alten Eichen.

Vom *Mergus serrator* wurden am Mauersee und Goldapgarsee einzelne Paare zur Brutzeit von Tischler beobachtet.

Am 3. Mai noch ein kleiner Flug *M. albellus* auf dem Mauersee bei Steinort. Diese Art auf den See bei Bartenstein im März bis April und Ende Oktober bis November häufig. Drei graue Exemplare wurden am 29. 10. und 8. 11. erlegt. T.

Somateria mollissima (L.) Eiderente.

Am 4. Dezember wurde am Seestrande bei Rossitten 1 Weibchen erbeutet. Nun besitzt die Sammlung der Vogelwarte ein schönes Pärchen.

Nyroca marila (L.) Bergente.

Im Oktober bis November kleine Flüge von braunen Exemplaren auf dem See bei Bartenstein. T.

Am 13. Mai auf dem frischen Haff; Männchen und Weibchen erlegt. (U.).

Nyroca fuligula (L.) Reiherente.

Auf dem See bei Bartenstein im April kleine Flüge.

Am 3. Mai auf dem Mauersee überall große Scharen.

Am 14. 5. auf dem Schwenzaitsee ein Flug von 20—30. Einzelne Paare sind in der Folgezeit am Mauersee und an anderen kleinen Seen und größeren Teichen ständig zu beob-

achten. Noch im Juni gesehen! Sicherlich in Masuren Brutvogel. Am 25. 7. ein altes Männchen im Prachtkleide vom Kurischen Haff erhalten. T.

Auf dem frischen Haff von Mitte April bis in den Juni ungeheure Mengen von Reiherenten. Von den Fischern „Winkenten“ genannt, weil sie sich mit einem roten Tuche ganz dicht heranwinken lassen. Wahrscheinlich dort Brutvogel. Am 1. Juli ein Erpel erlegt. U.

Nyroca ferina (L.) Tafelente.

Auf dem See bei Bartenstein vereinzelte. In Masuren überall außerordentlich häufiger Brutvogel. T.

Auf dem frischen Haff zahlreich. (U.)

Nyroca nyroca (Güld.) Moorente.

In Masuren verschiedentlich zur Brutzeit beobachtet. T.

Auf dem frischen Haff zahlreich. (U.)

Nyroca clangula (L.) Schellente.

Auf dem See bei Bartenstein die ersten am 29. März; ein Paar noch am 19. 4. T.

In Masuren (Mauersee, Goldapgarsee) verschiedentlich zur Brutzeit beobachtet. T.

Nyroca hyemalis (L.) Eisente.

Am 15. Mai wird ein Exemplar von der See bei Rossitten eingeliefert.

Spatula clypeata (L.) Löffelente.

Auf dem See bei Bartenstein ein Flug von 8 Stück am 19. April beobachtet. Einzelne in der Gegend als Brutvögel.

In Masuren nicht selten. T.

Kommt auf dem frischen Haff erst Mitte Mai an. (U.)

Anas strepera L. Schnatterente.

Am Mauersee und Nordenburger See öfters zur Brutzeit bemerkt. T.

Anas acuta L. Spießente.

Auf dem See bei Bartenstein ein Paar am 24. Mai. Ein altes Weibchen wird am 12. Juli bei Minge am Kurischen Haff geschossen. T.

Auf dem frischen Haff vereinzelt brütend. Von den Fischern „Grauvogel“ genannt. (U.)

Anas querquedula L. Knäkente.

Im April bei Bartenstein Flüge mit *crecca* zusammen; im Juni öfters kleine Flüge von Männchen auf dem See bei Bartenstein. T.

Anas crecca L. Krickente.

Die ersten bei Bartenstein am 29. März, die letzten am 8. November beobachtet. Als Brutvogel nur sehr vereinzelt. Im Herbste bei weitem nicht so häufig wie 1907. (T.)

Tadorna tadorna (L.) Brandgans.

Der in Rossitten anwesende Herr A. Thomson beobachtet am 7. September eine junge Brandgans am Haffstrande; am 9. September sechs Stück, auch juv. Ein Exemplar im Jugendkleide am 16. 8. tot auf dem See bei Bartenstein gefunden; noch ganz frisch! Im Innern der Provinz Ostpreußen sehr selten. (T.)

Hela: Zwei junge Exemplare am 18. Mai und an den folgenden Tagen auf einem Wasserloche bei Ceynova beobachtet. Z.

Auf dem frischen Haff am 13. Mai einige Brandenten. (U.)

Anser spec. Wildgans.

9. März: Bei Nebel und Rauchfrost und schwachem S.O. niedrig wieder nach S. ziehend.

10. März: S.O. bedeckt. Gänsezug.

21. März: mäfsiger O. Gänsezug.

29. März: schwacher S.O. ziehend.

Auswärtige Beobachtungen.

Im Frühjahr und Herbst bei Bartenstein *Anser fabalis* sehr häufig. Vom 2. März bis 4. Mai und vom 16. September bis 2. November. Am zahlreichsten Ende April und Anfang Oktober. Am 2. März 2 Züge von 22 und 15, am 8. März mehrere Züge zu 36, 21, 4 und 2 Stück nach S.O. T.

Bei Quanditten am 16. 19. 20. 27. September ziehend. (U.)

Branta leucopsis (Bchst.) Nonnengans.

2. Mai: Von Pillkopen wird eine lebende Nonnengans eingeliefert. Sie hat sich unter zahme Gänse gemischt und ist im Netze gefangen worden. Etwas abgemagert, sonst aber munter. Ich lasse sie auf dem Hofe weiden; sie benimmt sich sehr vertraut. Wie sich bei der Sektion herausstellt, trägt sie einen alten verheilten Knochenbruch. Die Art ist neu für die Nehrung.

Cygnus olor (Gm.) Höckerschwan.

Cygnus cygnus (L.) Singschwan.

8. März: bewölkt, O. dann ganz schwacher W. 2 Schwäne bei Rossitten nach N. ziehend.

29. März: schwacher SO., Schwäne ziehend; auch am 7. und 13. April. Am ersten Tage herrscht ganz schwacher N., am zweiten schwacher NO. Der Zug dieser Vögel ist in diesem Frühjahr sehr stark. Auf dem Frischen Haff liegen die Schwäne zu hunderten.

Auswärtige Beobachtungen.

Am 1. 3. und 9. März bei Bartenstein je 4 Stück Höcker-
schwäne, wahrscheinlich immer dieselben.

Am 19. April und 23. Mai je 8 Stück, am 9. 10. und 14. Juni
je 3 Stück ebendasselbst auf dem See; alles weiße Exemplare. T.

Der Höckerschwan ist in Masuren und auf dem Norden-
burger See als Brutvogel nicht selten.

Am 1. November 6 Stück *Cygnus cygnus* bei Bartenstein
laut rufend von SO., am 15. November 7 Stück nach W. (T.)

Auf dem frischen Haff im Frühjahr aufsergewöhnlich viel
Schwäne. Beide Arten. (U.)

Haematopus ostralegus L. Austernfischer.

Am 20. Mai fünf Stück am Wiekstrande bei Ceynova. Am
7. September 1 Exemplar auf der SW. Spitze bei Hela. (Z.)

Squatarola squatarola (L.) Kiebitzregenpfeifer.

Nicht häufig in diesem Jahre bei Rossitten. Am 8. 9. und 10.
August einige Stück im Sommerkleide auf der Vogelwiese. Ebenso
daselbst am 5. 7. und 8. September drei, acht und etwa zwanzig
Stück im Sommerkleid von Herrn Thomson gesehen. Ferner
am 6. Oktober beobachtet.

Am See bei Bartenstein ein Stück am 12. Oktober. (T.)

Hela: Am 30. April, NW.sturm, im schönen Sommerkleide
am Wiekstrande bei Ceynova. 11. Mai: W. böig, eine Schar
mit *Char. apricarius* zusammen auf den Wiesen bei Ceynova, auch
am 18. Mai bei SO. einzelne daselbst. Am 16. September bei
W.N.W. ein einzelner *Squatarola* noch im Sommerkleide bei
Heisternest. (Z.)

Bei Neukuhnen von Herrn Ulmer 2 Stück erlegt am 12.
September. (U.)

Charadrius Regenpfeifer.

Am 14. September nachts hört Tischler in Heilsberg
ziehende Goldregenpfeifer. Der Paarungsruf von *Charadrius dubius*
wird am See bei Bartenstein zuerst am 20. April vernommen. (T.)

Hela: Am 16. Mai 1 Paar *Ch. dubius* am Wiek bei
Heisternest. (Z.)

Am frischen Haff *Ch. dubius* wahrscheinlich brütend. (U.)

Am 27. August im Taplaken bei Quanditten 2 *Ch.*
morinellus von Herrn Ulmer geschossen. Vier waren da.

Vanellus vanellus (L.) Kiebitz.

10. März: die ersten werden bei Rossitten beobachtet und zwar gleich in großen Schwärmen auf den Feldern, wo heute bei dem dunstigen Wetter ziemlich viel Vogelleben herrscht. Am 21. März bei mäfsigem O. ziehend, ebenso an den folgenden hellen kühlen Tagen, Zughöhe immer 30—50 m.

Auswärtige Beobachtungen.

Bartenstein. Am 8. März, einem grosartigen Zugtage (cf. *Alauda arvensis*), die ersten bei Bartenstein gesehen. Acht Stück ziehen nach O., ausserdem ein einzelner umherstreichend.

9. März: Sechs Stück ziehen nach O.

10. März: Drei ziehen einzeln nach O.

15. März: — 10° N.. Auf überschwemmten Wiesen 25—30 Kiebitze, die aber noch nicht Not zu leiden scheinen.

Im Herbst waren diesmal auffallend wenig Kiebitze am See bei Bartenstein zu sehen. (T.)

Hela: Einige Brutpaare wie alljährlich bei Heisternest und Ceynova beobachtet. Z.

Phalaropus lobatus (L.) Schmalschnäbliger Wassertreter.

Hela: Am 6. September erhielt Zimmermann drei dieser Art von Ceynova.

Calidris arenaria (L.) Sanderling.

Hela: 19. September NO. Mehrere Flüge untermischt mit *Tringa alpina* und *ferruginea* ziehen den grossen Strand entlang. Drei dieser hübschen Vögel erlegt. Es ist auffallend, dass Sanderlinge stets nur am Ostseestrände und nie am Wickstrände beobachtet werden. Z.

Limicola platyrincha (Tem.) Sumpfläufer.

In den letzten Jahren nicht häufig bei Rossitten. Am 22. August d. Js. einige wenige am Bruche beobachtet.

Tringa Strandläufer.

Totanus Wasserläufer.

Tringoides hypoleucos (L.) Flusufelrläufer.

26. April: Zwei *Tringoides hypoleucos* am Haff bei Rossitten erbeutet.

28. Mai: In diesen Tagen einen kleiner Flug Kampfläufer (*Totanus pugnax*) am Bruche. Das Strandvogelleben war in diesem Spätsommer und Herbst auf der Vogelwiese und am Haffstrände sehr gering, kaum bemerkenswert. Auch an den sogenannten Niddener Lachen, die fast ganz ausgetrocknet waren, ist nichts zu finden. Am Bruche sind ab und zu kleine Flüge von Strandvögeln zu finden, darunter am 9. und 10. Aug. auch *Totanus fuscus*. Am 8. 9. u. 10. August bei schwachen nordwestlichen und mäfsigen

westlichen Winden einige Strandvögel, die den gewöhnlichen Arten angehören, auf der Vogelwiese. Zu notieren sind mehrere alte *Tringa alpina*, *Totanus glareola* und *Totanus littoreus*.

Am 22. August, starker O., dann mäfsiger SO., *Tringa ferruginea* und *alpina*, *Totanus pugnax* und *glareola* am Bruche.

27. August: Heftiger SW. mit Regen; am Bruche unter kleinen Strandvogelflügen auch einige *Tringa temmincki*.

6. Oktober: NW., auf der Vogelwiese *Tringa alpina*.

Auswärtige Beobachtungen.

Vom See bei Bartenstein: Am 19. April *Totanus ochropus* mit Paarungsruf.

Am 10. Mai *Tringa alpina* und vielfach *Tringoides hypoleucos*.

Am 24. Mai einige *Tot. pugnax* (ohne Kragen) und *glareola*.

29. Mai: Ein Flug von 30—40 *Tringa alpina*, auch ein einzelner *Tringa temmincki*.

7. Juni: In Losgehnen bei Bartenstein 1 *T. ochropus*.

8. Juni: einzelne *Tringa alpina*, mehrere *T. glareola* und einzelne *T. pugnax*. Bei einem erlegten Pärchen von *T. glareola* und einem ♀ von *T. pugnax* waren die Geschlechtsteile unentwickelt.

Am 10. 6. ein *T. totanus*, 1 *T. ochropus* wenig *Tot. glareola*, 1 *T. pugnax* ♀. Am 12. 6. ein *T. totanus*, am 14. 6. sechs *T. totanus*, 1 *T. fuscus*, einzelne *T. glareola*. Am 19. 7. ein *T. totanus*, einzelne *T. glareola*, *littoreus*, *pugnax*, *Tring. hypoleucos* und *T. pugnax* juv.

16. August: Aufserordentlich reges Vogelleben am See bei Bartenstein, während vorher noch nicht viel los war. Sehr viele *T. littoreus* und *glareola*, (von ersteren zieht auch ein Flug von 13 Stück nach S.); viele *Tot. fuscus*, kleine *Tringen* (*temmincki* oder *minuta*), *Tr. alpina*; *Tringoides hypoleucos*, einzelne *Tot. ochropus* und *pugnax*, *Charadrius dubius* und *Gallinago gallinago*; ein Flug von 12 *Ardea cinerea*; mehrere *Ardetta minuta* und *Alcedo ispida*; 2 *Milvus korschun*; Unmengen Enten: *A. boschas*, *querquedula*, *crecca*, *Spatula clypeata*, *N. ferina*; 1 *Tadorna tadorna* juv. tot aufgefunden (s. diese letztere Art).

23. August: Flüge von *T. pugnax* juv.; öfters *T. littoreus* (einmal ein Flug von 9 Stück) und *Tr. hypoleucos*.

30. August: Öfters *Tot. littoreus*, einzeln *fuscus*, sehr vereinzelt *glareola*, kleine Flüge *pugnax*. Am 5. Sept. *T. littoreus*, *fuscus* ein Flug *Tr. hypoleucos*. Am 13. Sept. mehrfach noch *T. littoreus*.

Am 3. August nachts in Heilsberg nach S. ziehende *T. glareola* und *Tring. hypoleucos*, ebenso am 5. 8. Am 6. August und 8. September ebenda nachts ziehende *Tr. hypoleucos*.

Am Mauersee bei Angerburg am 14. 5. ein Flug von etwa 20 *T. pugnax*, meist ♂♂.

Totanus totanus brütet in 10—12 Paaren am Mauersee, *T. ochropus* einzeln im Stadtwald bei Angerburg, *T. pugnax* häufig bei Russ

und Minge am Kurischen Haff und wahrscheinlich einzeln auch bei Angerburg, *Tringoides hypoleucos* einzeln bei Tilsit. (T.)

Herr Zimmermann schreibt über Hela:

Besonderer Umstände halber wurde mir im vorigen Herbst nicht die Erlaubnis zu teil, — im Gegensatz zu den Jahren vorher, — die Vogeljagd auf den Heisternester Wiesen — Gemeindegagd — auszuüben. Der Inhaber der Jagd ist zugleich Gasthausbesitzer, — und ich wohnte nicht bei ihm. Ich hatte indess oft Gelegenheit, die an manchen Tagen reiche Beute der vielen dort schießenden Fischer durchzusehen. Zum größten Teil bestand die Ausbeute aus *Tringa alpina*, einzelne *Tring. ferruginea* und *minuta* darunter. An manchen Tagen waren viele *Tringa canutus* erbeutet; einzelne Fischer brachten 10 Stück und mehr nach Hause. Auch ganze Bündel erlegter *Squatarola squatarola* und *Charadrius apricarius* sah ich. Eine *Tringa schinzi*, die einmal unter den erlegten Vögeln sich befand, erstand ich für ein paar Groschen. Von etwa erbeuteten *Totanus*-Arten habe ich keine bemerkt.

Herr Ulmer stellt am frischen Haff als Brutvögel fest: *Totanus pugnax*, *T. totanus*, *Tringa alpina*, (ein Halbdunenjunges, das wahrscheinlich der letztgenannten Art angehört, geschossen), und *Tringoides hypoleucos*.

Am 25. März beobachtet derselbe Herr am frischen Haff bestimmt *Tringa maritima*.

Am 22. September in größeren Flügen *Tringa alpina* und *ferruginea*, *Totanus glareola* und *littoreus* mit Regenpfeifern am frischen Haff. (U.)

Limosa limosa (L.) Uferschnepfe.

Häufiger Brutvogel bei Russ und Minge. (T.)

Limosa lapponica (L.) Pfuhlschnepfe.

Am 4. September vier Stück, am 5. September sieben Stück von Herrn Thomson auf der Vogelwiese bei Rossitten beobachtet.

Numenius arquatus (L.) Großer Brachvogel.

Numenius phaeopus (L.) Regenbrachvogel.

28. März: 1 *Numenius arquatus* wird bei Rossitten erbeutet.

Die auf der Vogelwiese im Juli und August eintreffenden *Numenien*-Schwärme waren in diesem Jahre nicht sehr groß, am 22. August 1 *N. arquatus* am Bruche erlegt.

Auswärtige Beobachtungen.

26. Juli: Zwei Stück *N. arquatus* am See bei Bartenstein.

3. August: Nachts ziehen Brachvögel fortwährend über Heilsberg hin und her. Es ist sehr dunkel, dazu Weststurm und Regen. Fast scheint es, als ob die Vögel die Richtung ver-

loren haben und durch das elektrische Licht angelockt werden. Auch am 4. August nachts über derselben Stadt wieder ziehende Brachvögel.

28. August: Morgens um $1\frac{1}{2}$ Uhr ziehen in Heilsberg Brachvögel.

30. August: Am See bei Bartenstein 2 Stück. (T.)

Hela: Am 4. Mai O., ein *N. phaeopus* am Wiek bei Ceynova, am 11. Mai (W.) fünf, am 13. Mai (O.) 10 Stück ebenda. Am 14. Mai bei W.sturm ein Exemplar dort erlegt. Am 18. Mai ausnahmsweise 2 Stück am großen Strande beobachtet, bei SO. (Z.)

Gallinago gallinago (L.) Bekassine.

Gallinago gallinula (L.) Kleine Sumpfschnepfe.

Am See bei Bartenstein war die Bekassine in diesem Herbst lange nicht so zahlreich wie 1907. Am 27. September zum ersten Male in größerer Zahl, bis dahin nur vereinzelt. Am 28. September ein Flug von 7 Stück. Die letzten am 1 Nov.

Bei Angerburg *Gallinago gallinago* häufiger Brutvogel.

Gallinago gallinula fehlte bei Bartenstein im Herbst 1908 fast ganz. T.

Hela: Am 10. September drei Stück *G. gallinula* hochgemacht in den Tümpeln bei Heisternest (W.S.W.) Z.

Scolopax rusticola (L.) Waldschnepfe.

5. April: Zwei Stück werden bei Rossitten gesehen. Am 11. April 3 Stück.

Bei Quanditten im Frühjahr Schnepfen so gut wie gar keine. (U.)

Über den Herbstzug in Ostpreußen s. den unten folgenden besonderen Bericht.

Es mögen hier einige Schnepfenzugnotizen vom Frühjahr und Herbst 1908 aus der Nähe von Hanau am Main in der Wetterau folgen, die durch Herrn Ferd. Kircher in Hanau eingeschickt wurden:

9. März erste Schnepfe erlegt.

16. März 2 Stück erlegt, 5 gesehen. Dann würde erst am

25. März eine gesehen bei Nwind.

26. März eine gesehen Ostwind. Pause (ohne eine zu sehen) bis

4. April, 1 gesehen dann erst wieder am

14. April 1 gesehen, die letzte im Frühjahr 08.

Am 17. Oktober, also an dem für Ostpreußen so kritischen Tage (s. unten) bei SO. und hellem frostfreiem Wetter keine Schnepfe angetroffen.

Am 22. und 24. Okt. auch keine. NO.

Am 31. Okt. zwei angetroffen. Windstill.

Am 3. Nov. eine. NO., hell, ruhig.

Am 6. Nov. zwei Stück, helles Frostwetter.

Am 7. Nov. eine erlegt. —9° C. NO.

Grus grus (L.) Kranich.

13. April: Bei schwachem NO. und bedecktem Himmel, gegen Abend mehrere Züge Kraniche in der Luft. Wie man durchs Glas genau feststellen kann, hat ein Exemplar ein krummes Bein, fliegt aber genau so gut wie die andern.

Crex crex (L.) Wachtelkönig.

Bei Rossitten hört man ihn sehr häufig.

Den ersten bei Bartenstein am 10. Mai vernommen.

Am 26. Juli läßt sich noch einer hören. Am 23. August schon auf dem Herbstzuge. T.

Ortygometra porzana (L.) Tüpfelsumpfhuhn.

Bei Angerburg sehr häufiger Brutvogel.

Auf dem See bei Bartenstein Ende August und Anfang September zahlreich. T.

Gallinula chloropus (L.) Grünfüßiges Teichhuhn.

Am 13. Februar wird bei Gerdauen ein überwinterndes junges Stück gefangen.

Am 15. November bei —20° am See bei Bartenstein ein verspätetes Exemplar beobachtet. T.

Fulica atra L. Blässhuhn.

28. März: schwacher O. Abends in der Luft ziehend gehört, ebenso am folgenden Tage bei sternhellem Himmel und schwachem S.O., und am 6. April: abends 9 Uhr bei ganz schwachem N.

1. Mai: Zwei Nester mit 6 und 8 ganz frischen Eiern auf dem Bruche bei Rossitten.

Auf dem See bei Bartenstein die ersten am 8. April. Am 26. 10. ebenda noch ein Stück geschossen. (T.)

Syrhaptes paradoxus (Pall.) Steppenhuhn.

Als im Frühjahr 1908 von Rufsland die Meldung über eine bevorstehende Steppenhuhninvasion an die Vogelwarte gelangte, wies die Anstalt durch Aufrufe in verschiedenen Zeitschriften auf die seltenen Vögel hin und forderte zu deren Schonung, aber genauen Beobachtung auf. Daraufhin meldete Herr Otto Schiedat, dafs er am 19. Mai 08 zwei Steppenhühner bei Kaukehmen, Ostpreußen, beobachtet hatte. Ferner schickte Herr Lehrer Wilh. Techler aus Szameitschen ein männliches Stück ein, das sich am 20. Mai 08 bei Gumbinnen am Telegraphendrahte tot geflogen hat. Der seltene Vogel steht als Belegstück für die spärliche Steppenhuhn-Invasion von 1908 in der Sammlung der Vogelwarte.

Dem gütigen Spender auch an dieser Stelle verbindlichsten Dank! (cf. Orn. Monatsber. Jahrgang 1908, S. 121.)

Ciconia ciconia (L.) Weifser Storch.

Höchst bemerkenswert ist für Frühjahr und Sommer 1908 das aufsergewöhnlich zahlreiche Auftreten von Störchen bei Rossitten, umsomehr da diese Art die Kurische Nehrung auf ihrem Zuge sonst nicht gerade sehr häufig berührt.

Schon am 22. März sollen 2 Stück als die ersten über das Dorf geflogen sein.

Am 7. April ein Storch auf der Feldflur.

16. April: Sieben Stück ziehen bei schwachem O. nach Norden.

Vom 20. Mai an sind tagelang sehr viel Störche auf der Feldflur zu beobachten, zuweilen bis 100 Stück. Am 28. 5. vereinzelt immer noch vorhanden. Ein Besitzer bringt auf einem Strohdache ein Nest an, das sofort besetzt, aber einer Störung wegen wieder verlassen wird.

14. Juni: ein kleiner Flug auf der Feldflur, am 16. ein einzelnes Stück.

12. Juli: Herr Möschler beobachtet über dem Dorfe 5–600 Störche schwebend, die sich niederlassen wollten.

Auswärtige Beobachtungen.

Am 27. März südlich von Königsberg ein fliegender Storch. Am 30. März in Losgehnen bei Bartenstein der erste (fliegend). Das erste Nest wird daselbst am 12. April besetzt.

19. Mai: 7–8 Störche übernachteten bei Angerburg auf Kirchen, auch bei Bartenstein werden Ende Mai große Scharen gesehen. Es übernachteten dort im Walde einmal 43 Stück.

27. Juli: Die ersten ausgeflogenen Jungen gesehen (Heilsberg).

30. Juli: In Losgehnen fliegen die mit Vogelwartenringen markierten Jungen aus.

16. 17. 21. und 22. August noch mehrfach Störche gesehen.

26. August: In Losgehnen der letzte auf dem Neste. Am 29. 8. sind alle Störche verschwunden. T.

Am 28. August bei Quanditten noch Störche beobachtet. Die meisten sind am 22. bis 24. August abgezogen. Am 1. September sind alle weg. (U.)

Botaurus stellaris (L.) Rohrdommel.

Am 13. 9. ein Stück am See bei Bartenstein. Am 10. 10. abends daselbst 3 Stück unter lautem Rufen nach S.O. ziehend.

In Masuren und im Memeldelta als Brutvogel noch häufig. T.

Ardetta minuta (L.) Zwergrohrdommel.

Am See bei Bartenstein vom Juni bis August öfters. Bei Tilsit gleichfalls Brutvogel. T.

Ardea cinerea L. Fischreiher.

Die ersten bei Bartenstein am 30. 3. beobachtet. T.

Columba palumbus L. Ringeltaube.*Columba oenas* L. Hohлтаube.*Turtur turtur* (L.) Turteltaube.

Am 31. 1. eine überwinterte Ringeltaube beobachtet.

8. März: mäfsiger O., dann schwacher W. Die ersten Wildtauben (*oenas*) auf dem Zuge bei Rossitten eingetroffen; auch am 10. 3. beobachtet.

9. Juni: 1 Turteltaube in den Kunzener Büschen. Diese Art selten auf der Nehrung.

27. September: Grofse Wildtaubenflüge, bis zu 100 Stück, ziehen in Höhe von 10—80 m nach S. (mäfsiger SO.)

8. November: 2 *C. oenas* bei hohem Schnee am Dorfe.

Am 3. Dezember findet sich eine junge Hohлтаube auf meinem Hofe in Rossitten unter den Haustauben ein und bleibt dauernd da. Sie übernachtet nicht im Schläge sondern auf dem Dache. Beim Füttern kommt sie auf wenige Schritte an den Menschen heran. Die Kreisflüge ums Gehöft macht sie mit den Haustauben stets mit. Ich fange sie ein, sperre sie etwa 14 Tage lang mit den Tauben im Schläge ein und öffne dann den Schlag. Die Wildtaube ist damit vollständig eingewöhnt, feldert mit den Haustauben, kehrt immer zum Schläge zurück, wo sie auch stets übernachtet. Auch die Frühjahrszugzeit über bleibt sie ruhig weiter auf dem Gehöft. Sie treibt öfter eine Haustaube. Vielleicht findet eine Paarung statt.

Am 25. Oktober bei Bartenstein einige Hohлтаuben nach S. ziehend. In Steinort (Kreis Angerburg) und im Forstrevier Dingken (Kreis Tilsit) ist diese Art Brutvogel.

Am 10. Mai werden in Losgehnen die ersten Turteltauben gehört. (T.)

Hela: Am 7. Mai, Ostwind, drei Stück *C. palumbus* auf dem Zuge. Z.

Bei Quanditten am 27. September Wildtauben. (U.)

Perdix perdix (L.) Rephuhn.*Coturnix coturnix* (L.) Wachtel.

Rephühner bei Bartenstein am 8. März zum ersten Male gepaart gesehen. Die Wachtel war im Jahre 1908 bei Bartenstein häufiger als in den letzten Jahren. Am 12. August wurde bei Heilsberg noch ihr Ruf gehört. (T.)

Raubvögelzüge.

Ein Sperber belagert im Laufe des Januar den dicht vor den Fenstern eingerichteten Futterplatz und verfolgt die Kleinvögel, sobald sie die schützenden Tannenbäumchen verlassen haben.

27. Februar: Seit mehreren Tagen treibt sich ein Turmfalk auf der Feldflur umher.

12. März: Ein Rauhfufsbussard (*Archibuteo lagopus*), der im Krähennetz gefangen worden ist, wird lebend gebracht. So haben also jetzt die Raubvogelzüge begonnen.

22. März: Bussarde (*Buteo buteo* und *Arch. lagopus*) ziehen lebhaft; auch an den folgenden hellen Tagen, am 23. 24. 25. März.¹⁾

3. April: Der schwarze Milan ist angekommen.

16. April: Etwas Raubvogelzug; Sperber, Turmfalken, Rauhfufsbussarde, Weihen in grauen Kleidern.

Ein Bussard wird beim Kröpfen eines etwa halbpfündigen Hechtes angetroffen, den er ein großes Stück fortträgt und dann liegen läßt.

24. April: Guter Raubvogelzug.

26. April: schwacher NO. Einige Sperber ziehen, sonst kein Zug. Am 27. April wieder einige Sperber, 1 Wanderfalke.

Am 5. Mai wird bei Perwelk auf der Kurischen Nehrung ein Fischadler (*Pandion haliaetus*) ♂ für die Sammlung der Vogelwarte erbeutet.

9. August: mäfsiger W. Es werden von Raubvögeln beobachtet: 1 *Falco subbuteo*, 2 *Accipiter nisus*, einzelne *C. tinnuncula*, *Milvus korschun*.

27. August: bei SW. Turmfalken einzeln auf dem Herbstzuge.

Am 13. September bei SW. und W. werden die ersten Sperber auf dem Zuge noch S. beobachtet.

Auswärtige Beobachtungen.

Von Bartenstein: Am 13. Sept. *Buteo buteo* vielfach umherstreifend, am 14. 9. ein Flug von 4 Stück. Am 28. September 2 Stück *Archibuteo lagopus* gesehen. Von diesem Zeitpunkt an diese Art regelmäfsig, aber nicht besonders zahlreich zu beobachten.

Am 19. April ein *Pandion haliaetus* über dem See, am 22. März ein Wanderfalke auf 1 Dohle stofsend.

In Masuren ist *Milvus korschun* als Brutvogel sehr häufig. Am 17. 5. Horst mit 2 stark bebrüteten Eiern auf einer Eiche am Nordenburger See. T.

Herr Zimmermann schreibt über Hela: Leider war ich verhindert, mich schon zeitig im Frühjahr zur Beobachtung des Vogelzuges auf der Halbinsel Hela einzufinden, wo die Raubvogelzüge ganz besonderes Interesse beanspruchen. Ich kam erst am 28. April nach Ceynova. Der dortige Dünenbeamte berichtete, dafs er bereits seit Anfang des Monats an einzelnen Tagen grofse und kleine Raubvögel habe ziehen sehen. In den drei Jahren vorher gab es den ganzen Monat Mai hindurch Tage mit

¹⁾ Anm. Genaue Aufzeichnung der Witterung s. immer unter *C. cornix*.

lebhaftem Raubvogelzug, und so sah ich mit einiger Erwartung den nächsten Wochen entgegen. Ich will gleich bemerken, daß sich diese Erwartungen wenig erfüllten.

Nach den Beobachtungen in den Jahren vorher müssen ganz bestimmte Umstände zusammentreffen, wenn sich der Zug großartig entwickeln soll. Dazu gehören S.O.-Wind nicht über Stärke 6 und sonnige, verhältnismäßig warme Tage. Leider trafen diese Bedingungen im Mai äußerst selten zu. Immerhin gab es doch Tage, an welchen auch bei weniger günstigen meteorologischen Verhältnissen große und kleine Raubvögel die Halbinsel entlang zogen:

29. April: S. 5° C. trübe, Regen. Einzelne Sperber und Turmfalken ziehen hoch über den Wald.

30. April: N.W.Sturm, 5° C. trübe, Regen. Kein Raubvogel zu sehen.

1. Mai: N.W. frische Brise, sonnig, 7° C. Nur sehr vereinzelte Sperber.

2. Mai: früh W. später S.O., still, klar, 8° C. 14 ziehende Rauchfussbussarde, einige Sperber und Turmfalken in zwei Stunden beobachtet.

3. Mai: heftiger N.O., morgens trübe, später sonnig, 4° C. Keine Raubvögel.

4. Mai: O. ziemlich still, früh wolkig, später klar, 7° C. Von 9—11 drei Sperber und ein Turmfalke.

5. Mai: frischer O. meist sonnig, 7° C. Nur sehr vereinzelte Sperber.

6. Mai: frischer O., leicht bedeckter Himmel, 7° C. Ein paar Sperber und ein größerer Raubvogel.

7. Mai: O., still, ab und zu Regen, 8° C. In zwei Stunden nur 3 Sperber beobachtet.

8. Mai: W.sturm, trübe, 10° C. Der Wald ist voll Sperber, Turmfalken und einzelnen Merlinfalken, Mistel-, Wachholder- und Weindrosseln. Die Vögel sitzen im Schutze der dichten Kiefern-kusseln.

9. Mai: W.sturm, trübe, mittags Regen, 10° C. Sperber, Drosseln, und kleinere Vögel ziehen morgens nach W. Rückwanderung!

10. Mai: W.sturm, trübe, 10° C. Im Walde nur wenige Kleinvögel.

11. Mai: böiger W. trübe, 10° C. Vereinzelt Sperber, Krähen und Schwalben ziehen gegen Wind. Rückwanderung!

12. Mai: fast still- W. meist klar, später O., 12° C. Von 4 beobachteten Sperbern ziehen 3 nach W., einer nach O.

13. Mai: mäfsiger W. trübe, zeitweise Regen, 9° C. Keine Raubvögel.

14. Mai: W.sturm, morgens trübe, später aufklärend, 12° C. Ein Rauchfussbussard zieht nach O., ein Sperber nach W.

15. Mai: früh W., später N.O., ziemlich still, 9° C.

Keine Raubvögel. Auch an den nun folgenden Tagen bis zum 22. ist nur ab und zu einmal ein Sperber, ein Turmfalke, oder Rauchfußbussard zu sehen.

Am 22. Mai bei frischem O.S.O. und aufklärendem Wetter setzte noch einmal ein lebhafter Zug von Sperbern und anderen kleineren Raubvögeln für ein paar Stunden ein. Es wurde ein schönes Exemplar von *Pernis apivorus* erlegt. (Z.)

Bei Quanditten am 14. Sept. viel Mäusebussarde, ebenso solche am 16. Sept. beobachtet. (U.)

Am 28. November im Fischhausener Stadtwalde 1 Seeadler. Am 29. November bekommt Herr Ulmer aus Jugend 1 Steinadler ♂; Das Weibchen wird bei Fischhausen geschossen. U.

Im November bekommt Herr Ulmer einen am 10. September in der Gegend von Fischhausen geschossenen Zwergadler. (*Nisaetus pennatus*.)

Das seltene Stück fand sich bei dem Präparator Herrn Balzer in Königsberg vor.

Bubo bubo (L.) Uhu.

Am 23. April wird bei Preil auf der Kurischen Nehrung von Herrn Forstaufseher Plötz ein Uhu ♂ im Pfahleisen gefangen. Ein seltener Fall. Das Stück steht in der Sammlung der Vogelwarte.

Am 12. April erhält Herr Ulmer ein Stück aus der Gegend von Landsberg in Ostpreußen.

Asio accipitrinus (Pall.) Sumpfohreule.

Am 14. 1. eine Sumpfohreule bei Rossitten beobachtet. Im Herbst 1908 diese Art weder auf der Nehrung noch bei Bartenstein auf dem Zuge.

Surnia ulula (L.) Spurbereule.

20. Dezember: Bei Rossitten wird ein Stück erbeutet.

Strix flammea (L.) Schleiereule.

Am 13. März wird ein Stück auf einem Heuboden in Rossitten gefangen. Diese Art ist auf der Nehrung sehr selten.

Cuculus canorus (L.) Kuckuck.

27. April: Der erste Kuckuck wird gesehen.

21. August: Mehrere beobachtet. Fangen jetzt an zu ziehen. Aus Bartenstein liegen folgende Beobachtungen vor:

Am 1. Mai der erste Ruf, am 10. Mai schon vielfach zu hören, am 26. 7. letzter Ruf. T.

Hela: Seltener Gast auf der Halbinsel. Am 18. Mai bei O. und SO. ein Stück, und zwar ein rotbraunes, beobachtet. Z.

Bei Hanau am Main am 24. April der erste Kuckuck. (Kircher.)

Iynx torquilla (L.) Wendehals.

Am 4. Mai: Der erste Wendehals in Rossitten. Am 10. Mai mehrfach in Losgehnen gehört. (T.)

Bei Hanau am Main am 31. März der erste Wendehals.
(Kircher).

Dryocopus martius (L.) Schwarzspecht.

Im Herbst und Winter in Losgehnen öfter zu sehen. T.

Dendrocopos maior (L.) Großer Buntspecht.

Hela: Am 30. April 1 ♂, am 1. Mai ♂ und ♀ beobachtet (Z.)

Herr Ulmer notiert für den 22. September bei Quanditten
Spechtzug.

Dendrocopos minor (L.) Kleinspecht.

Am 3. Mai in Steinort (Kreis Angerburg) 2 schöne Männchen
mit sehr weissen Rücken. T.

Alcedo ispida L. Eisvogel.

Von Juli bis November in Losgehnen gar nicht selten. T.

Coracias garrulus L. Blaurake.

Im Kreise Angerburg und im nördlichen Teile des Kreises
Heilsberg nicht selten. Die letzten bei Trautenau (Kr. Heilsberg)
am 31. August. T.

Upupa epops L. Wiedehopf.

In Steinort 1 Stück am 3. Mai. T.

Caprimulgus europaeus L. Ziegenmelker.

4. September: Häufig auf dem Zuge bei Rossitten.
Gegen Abend 4 Stück gleichzeitig über dem Garten Insekten
fangend. Auch am 6. 9. noch beobachtet.

Am 27. 9. ein Stück in Losgehnen auf dem Zuge. (T.)

Hela: Am 20. und 21. September mehrere am Walde bei
Heisternest. (Z.)

Bei Quanditten am 29. 9. ein Stück erbeutet. (U.)

Apus apus (L.) Mauersegler.

15. Mai: Die ersten (2 Stück) bei Rossitten beobachtet.

22. August: Unter Schwalbenflügen noch ein *Apus*. Weiter
wurden ganz vereinzelt Exemplare noch gesehen am 25. 27. August,
und am 9. September.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 10. Mai die ersten bei Bartenstein; am 13. Mai in
Angerburg.

Am 16. August in Losgehnen noch recht zahlreich.

Am 23. August in Losgehnen keine mehr gesehen. Am 29. 8.
über dem See bei Bartenstein noch einige Stück, sicher nordische,
am 30. 8. Hunderte an derselben Stelle.

Am 21. August noch recht zahlreich bei Heilsberg, am 22.
die Zahl sehr vermindert, am 24. verschwunden. (T.)

Hela: Den ersten am 5. Mai bei O. bei Ceynova beobachtet. Im Laufe des Monats nur vereinzelt. Auf dem Herbstzuge keine gesehen. Z.

Bei Hanau a./Main am 29. April die ersten beobachtet. (Kircher.)

Hirundo rustica L. Rauchschalbe.

25. April: bei NO. die erste Rauchschalbe als Vorläufer eingetroffen.

Am 26. April (NO.) zwei Stück gesehen.

Ende Juni besuchte ein Schwalbenpärchen (*H. rustica*) durchs geöffnete Fenster öfter mein Schlafzimmer und flog, eine Nistgelegenheit suchend, umher. Wir waren dann längere Zeit verreist und fanden bei der Rückkehr an einem muschelförmigen Aufsätze, der sich am Kopfende meines Bettes befindet, ein angefangenes Schwalbennest. Wäre das Fenster immer in richtiger Weise offen gehalten worden, so hätten wir an der Stelle wahrscheinlich ein Nest mit jungen Schwalben vorgefunden, gewiss ein seltener Fall.

22. August: mäfsiger SO. Gegen Abend sammeln sich viel Schwalben zum Abzuge in der Luft; auch am folgenden Tage noch ziemlich viel da, namentlich *urbica*.

Am 26. September, früh schwacher NW., dann O., hell, beobachtet Herr Möschler bei einer Fahrt von Rossitten nach dem 22 klm. nördlich gelegenen Nidden ein höchstinteressantes Schauspiel: Rauchschalben (*Hir. rustica*) ziehen in Flügen von 5—100 Stück unausgesetzt von früh 5 bis etwa $\frac{1}{2}$ 7 Uhr nach S. Dann hört der Zug plötzlich auf, Massensammlungen von Schwalben beobachtet man hier häufig, Massenzug dagegen selten.

Auswärtige Beobachtungen.

Am 16. 4. die erste bei Bartenstein; am 21. 4. etwa 12 Stück, von W. kommend, tummeln sich über den See.

Am 24. 4. bei Angerburg eine einzelne. Am 26. 4. bei Nordenburg wiederholt vereinzelt gesehen.

Am 27. 4. in Angerburg zahlreicher geworden. Am 3. 5. viele am Mauersee bei Steinort.

Herbstzug bei Bartenstein:

Am 30. 8. zahlreich über dem See, ebenso noch am 13. 9. Am 21. 9. Scharen von Hunderten. 27. 9.: Zahl hat abgenommen. 1. 10. noch vielfach beobachtet, ebenso am 8. 10.

11. 10.; Alle sind fortgezogen. 19. 10. —3° NO.: eine einzelne zieht niedrig nach SW. (T.)

Hela: Am 2. Mai (SO.) und 4. Mai (O.) mehrfach ziehend.

Am 11. Mai verschiedene Paare gegen W. — Stärke 8 — ziehend, also Rückwanderung.

12. Mai: Der Wind ist mittags von W. nach O. umgesprungen; einige Rauchschnalben ziehen nach O.

13. Mai: Bis Mittag O., später W. Rauchschnalben in einzelnen Paaren vormittags. (Z.)

Bei Hanau a. Main am 19. und 23. April grofse Schwärme von Rauchschnalben ziehend. (Kircher).

Folgende Meldung dürfte von Interesse sein, die Herr Rechtsanwalt Heine-Daressalam über seine Beobachtung von Zugvögeln an Bord des R. P. D. „Admiral“ der deutschen Ostafrika Linie der Vogelwarte zukommen liefs. Das Schiff befand sich am 6. Oktober 1908 unter 19° 23' n. Br. und 39° 2' Ö. L. nach Greenwich im roten Meere.

1. Es kamen etwa 1 Dutzend Schnalben mit blauschwarzem Rücken, weifsem Bauche und rostrotem Halse an Bord, durchflogen das Schiff eifrig, ruhten sich aber oft aus, schienen stark ermattet, liefsen sich zum Teil sehr leicht fangen, einige blieben kraftlos sitzen. In Tellern hingestelltes Wasser beachteten sie nicht; dagegen trank eine von dem Wasser, das vom schmelzenden Eise auf Deck geflossen war, aus den Fugen der Dielen. Cognak mit Wasser half einer sofort auf, so dafs sie wieder umherflog.

2. Eine Bachstelze, ziemlich scheu, flog mehrfach hin und her, Verbleib nicht bekannt.

3. Drei Sperber, die sich gegen Abend im Takelwerk niederliefsen, anscheinend auch ermattet.

4. Zwei Bussarde, der eine liefs sich auf den obersten Tau nieder, der andere flatterte in ziemlicher Höhe im Rücken des Schiffes.

Es wehte mäfsiger Wind von Norden, der nach Westen überging. Auf den vor dem Winde laufenden Schiffe waren früh 33°, nachmittags 35° C. Am 7. Oktober wurde noch eine Schnalbe auf dem Briefkasten des Promenadendecks lebend vorgefunden. Die Bachstelze flog noch immer hin und wieder. Ein Sperber war von den Leuten gefangen worden. Alle andern Vögel waren verschwunden, da sich das Schiff dem Lande nahe befand.

Riparia riparia (L.) Uferschnalbe.

3. 5. Einige am Mauersee bei Steinort.

6. 9. bei Bartenstein noch zahlreich.

13. 9. Keine mehr zu sehen. (T.)

Delichon urbica (L.) Mehlschnalbe.

Am 21. August füttert ein Pärchen noch seine fast erwachsenen Jungen in einem Neste in Rossitten, während der Abzug der Genossen schon längst begonnen hat.

Am 22. und 23. August gröfsere Schnalbenansammlungen, darunter namentlich viel *urbica*.

Auswärtige Beobachtungen.

3. 5. einige am Mauersee bei Steinort.

13. 9. noch zahlreich bei Bartenstein.

20. und 21. 9: Unter Hunderten von Rauchschnäbeln nur noch ganz vereinzelt *urbica*. (T.)

Hela: 14. September: Ein Pärchen Mehlschnäbeln füttert seine Jungen im Neste am Forsthause zu Heisternest. Am 15. und 16. sind die Jungen ausgeflogen, am 18. nicht mehr zu sehen. (Z.)

Bombycilla garrula L. Seidenschwanz.

Am 21. Oktober die ersten Seidenschwänze gesehen. Ein größerer Flug fällt in den Birken bei Ulmenhorst ein.

5. November es ist bereits Winterwetter geworden. Fast den ganzen Tag Schnee und Graupelschauer. Ein großer Flug Seidenschwänze auf den Beerenbäumen bei Rossitten. Auch am nächsten Tage noch zu beobachten.

Ebenso wie auf der Nehrung, so trat auch auswärts der Seidenschwanz 1908/09 nur sehr spärlich auf, trotz großen Beerenreichtums. Am 8. und 9. November wurden einzelne in Losgehnen beobachtet. T.

Muscicapa grisola L. Grauer Fliegenschnäpper.

Muscicapa atricapilla L. Trauerfliegenschnäpper.

Muscicapa parva Bechst. Zwergfliegenschnäpper.

26. April: Den ersten Trauerfliegenfänger bei Rossitten beobachtet.

15. Mai: Sehr häufig *M. atricapilla* in diesen Tagen.

9. August: *M. grisola* und *atricapilla* im Walde.

Am 6. September bei starkem W. und NW. vormittags, ehe der Regen beginnt, ebenso am 7. und 8. Sept. viel Kleinvogel auf dem Zuge, darunter auch graue Fliegenschnäpper.

Auswärtige Beobachtungen.

Bei Nordenburg die ersten *M. grisola* am 17. 5. Bei Tilsit diese Art außerordentlich häufig.

In Losgehnen am 10. Mai *M. atricapilla* (schwarze und graue) auf dem Zuge. Am 23. und 30. 8. ebenda Junge dieser Art auf dem Herbstzuge; am 13. 9. die letzten gesehen.

Im Kreise Angerburg *M. parva* an verschiedenen Stellen zur Brutzeit bemerkt. T.

Hela: Am 14. September bei N. und NW. mehrfach *M. grisola* im Walde bei Heisternest. Über *M. atricapilla* folgende Beobachtungen:

3. Mai: O. den ersten bei Heisternest.

7. Mai: O. mehrfach am Walde ebenda.

8. Mai: W.sturm. Die Vögel leiden Not und sitzen unter Wind im Schutze des Waldes.

10. Mai: W.sturm. Dasselbe traurige Bild.

Am 14. September bei NW. viele Trauerfliegenfänger im Walde bei Heisternest. Z.

Lanius excubitor L. Raubwürger.

Lanius collurio L. Rotrückiger Würger.

Am 7. Oktober 2 Raubwürger auf den Telegraphendrähten bei Rossitten.

Bei Bartenstein wurde je ein *L. excubitor* am 3., 1., 16. und 22. 3., 20. und 21. 4. gesehen. Im Herbste war der erste ebenda am 25. 10. zu beobachten. Sehr spärlich in diesem Jahre. Am 3. 1. trug ein Raubwürger einen von ihm geschlagenen Buchfinken mühsam auf eine Kopfweide.

Der rotrückige Würger war in diesem Jahre in Losgehenden ganz auffallend selten. T. Diese Art ist auch bei Rossitten in Folge des Abholzens von Buschwerk in ihrem Bestande zurückgegangen.

Corvus cornix L. Nebelkrähe.

Corvus frugilegus L. Saatkrähe.

Colaeus monedula L. Dohle.

18. Februar: Es ist mildes Wetter mit südwestlichen Winden voraufgegangen. Im Dorfe werden die ersten auf dem Rückzuge befindlichen Dohlen beobachtet. Auch einige Nebelkrähen sind wieder eingetroffen. Diese Art war für längere Zeit ganz verschwunden. Jedenfalls von der Nehrung aus weiter nach Süden gezogen, um der gefährlichen Witterungsperiode, wie sie im vorigen Jahresberichte für die Zeit vom 21. Dezember 07 bis 3. Januar 08 geschildert worden ist, aus dem Wege zu gehen. So „krähenleer“ wie jetzt ist die Umgebung von Rossitten wohl selten gewesen.

In den nächsten Tagen verstärkt sich die Anzahl der Krähen. Namentlich Saatkrähen treffen als erste Vorläufer vom Frühjahrszuge hier ein und treiben sich auf den Feldern umher. Das Wetter ist fast immer mild, Temperatur selten unter 0°, schwache bis mäfsige Winde aus SO., SW. und NW.

2. März: Bedeckt, leichter Nebel, schacher SO, Schneedecke von 1 cm. Höhe.

Heute erster stärkerer Krähenzug nach N. namentlich Saatkrähen und Dohlen. Fallen zuweilen auch auf der Feldflur ein. Bei dem Nebel geht der Zug niedrig vor sich.

3. März: Bedeckt, schwacher NW. früh etwas Regen.

Dohlen ziehen, auch einige Krähen.

5. März: Hell, schwacher SW. dann SO. Schneedecke von 1 cm Höhe. Nachmittags ziehen einige Krähen.

7. März: Hell, schwacher O., es liegt stellenweise noch etwas Schnee.

Viel Krähen ziehen, namentlich *C. frugilegus* und *C. monedula*.

8. März: Meist bedeckt, schwacher O., dann ganz leichter W. Guter Krähenzug, hoch (mehrere 100 m hoch), eilig.

9. März: Bedeckt, Nebel, Rauchfrost, leichter SO. Viel Krähen sind auf der Feldflur eingefallen und ziehen, als der Nebel gegen Mittag mehr schwindet, zuweilen niedrig nach N.

10. März: Dunstig, regnerisch, schwacher SO.

Krähen, namentlich *C. frugilegus*, ziehen niedrig und fallen auf den Feldern ein.

Seit einigen Tagen wird bereits der Krähenfang betrieben.

Am 11. März findet bei dunstigem fast windstillem Wetter ein allgemeiner Rückzug von Krähen, Lerchen und anderen Vögeln nach S. zu statt. Gegen Abend fängt es an zu schneien und am 12. März ist draussen wieder die reine Winterlandschaft mit einer Schneedecke von 7 cm Höhe und Frost bis $-13,9^{\circ}$ (am 15.). Mit dem Vogelleben ist es plötzlich wieder vorbei, der Zug stockt zunächst. Die Meisen nehmen sofort die Futterplätze wieder ein. Bis Ende März herrscht dann ziemlich gleichmäßiges Wetter: kalter, trockner Ost, dabei hell.

21. März: Märsiger O. hell, kalt. Guter Krähenzug.

22. März: schwacher O. hell, kalt. Guter Krähenzug.

23. März: schwacher NO. hell, kalt. Guter Krähenzug.

24. März: Wetter ebenso wie gestern, Guter Krähenzug, Zughöhe jetzt immer 30 bis 50 m.

25. März: Wetter ebenso wie gestern. Guter Krähenzug, Überhaupt ziehen in den letzten hellen Tagen viel Vögel: Raubvögel, Lerchen, Kiebitze. Höhe fast durchgängig 30 bis 50 m. Unter den Krähen befinden sich sehr viel Saatkrähen.

26. März: schwacher NW., hell, aber kühl: ganz schönes Wetter. Sehr guter Krähenzug. In solchen Massen selten. 30—40 m hoch. Die Vögel suchen schnell vorwärts zu kommen, denn am nächsten Tage, am 27. März, hat sich das Wetter geändert, es ist trüber und fast windstill geworden; dabei findet kein Krähenzug statt.

28. März: heller schöner Tag, nur etwas kühl, ganz schwacher O. Sehr guter Krähenzug.

29. März: schwacher SO., heller schöner Tag. Guter Zugtag. Viel Krähen ziehen.

30. März: schwacher SO., heller schöner Tag. Krähenzug. Auch andere Vögel, Stare, Lerchen, Kiebitze ziehen.

1. April: Nach voraus gegangenen O. und SO.-Winden zum erstenmal W. bedeckt. Etwas Krähenzug.

2. April: Nebel, märsiger W. ganz wenig Krähen ziehen, Haß und Bruch noch ganz voll Eis.

3. April: Schwacher O., hell, Reif. Krähenzug.

Bei dem kalten O. und NO. stockt der Zug etwas. Die Krähen ziehen zuweilen in Trupps vereinigt, aber nicht in Ketten. Das ist immer ein Zeichen, daß ihnen die Witterung nicht paßt.

14. April: Schwacher NO. hell. Nach längerer Zeit wieder einmal bemerkenswerter Zug von Krähen und Finken, auch am 15. bei fast demselben Wetter.

16. April: Schwacher NO. meist bedeckt, früh guter Zug, der sehr nachläßt, als es um 10 Uhr anfängt zu regnen. Man beobachtet öfter Vögel wieder nach S. zurück ziehen, was immer auf eine Vorausahnung schlechten Wetters schliesen läßt. Am nächsten Tage tritt bei W. starker Nebel ein. Kein Zug, aber in der Nacht sind viel Kleinvögel angekommen. Das Haff ist heute eisfrei.

24. April: Mäfsiger O. hell, Krähenzug.

27. April: Mäfsiger W. bedeckt, kühl. Ganz wenig Krähen ziehen.

Der Herbst-Krähenzug setzt in diesem Jahre sehr zeitig ein. Bereits am 5. September werden die ersten ziehenden Nebelkrähen beobachtet. Dann tritt eine Pause ein, und erst am Ende dieses Monats ist wieder Zug zu bemerken, so am 29. September.

2. Oktober: Starker NW. hell vormittags etwas Krähenzug. (Hier schliesen sich die unten folgenden, am 8. Oktober beginnenden Beobachtungen von „Ulmenhorst“ an.)

Am 5. November tritt bereits richtiges Winterwetter ein. Es fällt so viel Schnee, dafs am 9. Nov. eine Schneedecke von 22 cm Höhe liegt. Am 16. zeigt das Minimum-Thermometer $-10,4^{\circ}$. Das Haff steht schon seit mehreren Tagen. Viele Zugvögel werden von diesem plötzlich eintretenden Wettersturze überrascht. Die sofort eingerichteten Fütterungen werden angenommen. In der zweiten Hälfte des Monats wirds wieder milder. Auch die hohe Schneedecke ist wieder weg. Nur ab und zu fällt noch Schnee.

Am 8. November bei mäfsigem W. und Schneefall Krähenzug. Ein Fänger erbeutet 63 Stück. Überhaupt wandern sowohl im November, als auch im Dezember bei günstiger Witterung immer noch Krähen nach S., z. B. in den letzten Novembertagen, ferner am 1. Dezember, in der Woche vom 13.—19. Dezember und am 23. Dezember.

Auswärtige Beobachtungen.

Bartenstein: 1. 3.: Saatkrähen sind schon zahlreich da. Grosse Dohlenschwärme streifen umher.

8. 3.: Wenige Saatkrähen und Dohlen hoch nach NO. ziehend.

22. 3.: Nebelkrähen bauen schon an den Nestern.

9. u. 10. 6.: Die Jungen fliegen allgemein aus.

28. 9.: Es ziehen schon vielfach Saatkrähen.

18. 10.: $+ 3^{\circ}$, kalter NO. Guter Zug von *C. cornix*, mäfsig hoch, von NO.—SW., bis etwa 9 Uhr vormittags. Auch *C. frugilegus* und *monedula* ziehen, dagegen fast gar keine Kleinvögel.

25. 10.: Klar, nachts Frost, lebhafter SO.

Schwacher Zug von *C. cornix* und *frugilegus*.

Auf der Insel Upalten im Mauersee übernachten abends regelmäfsig 40—50 *C. cornix* auf alten Eichen. In der Brutzeit scheint dieses sonst nicht vorzukommen. T.

Hela: Am 1. Mai bei NW. *C. cornix* in kleinen Trupps ziehend.

2. Mai: (SO.) in kleinen Flügen.

4. Mai: (O.) ein großer Flug *C. frugilegus* bei Ceynova.

8. Mai: W.sturm; kleine Scharen Krähen ziehen in schräger Richtung zum Winde die Halbinsel entlang nach O.

11. Mai: böiger Wind aus W.; Krähen ziehen dem Winde entgegen. Rückwanderung. Z.

Herr Hennemann meldet aus Werdohl in Westfalen, daß besonders am 26. Oktober nachmittags bei mildem trübem Wetter Tausende von Rabenkrähen durchgezogen sind.

Garrulus glandarius (L.) Eichelheher.

Im Gegensatz zum Vorjahr auf der Nehrung nicht sehr häufig. Bei Bartenstein von Mitte September an zahlreich. Eicheln sind gut geraten. Auch winterüber verhältnismäßig zahlreich. (T.)

Hela: 4 Mai. O., sieben Stück gegen W. ziehend.

12. Mai: morgens W., mittags O. Sechs Stück hintereinander auf dem Zuge. (Z.)

Oriolus oriolus (L.) Pirol.

Bei Bartenstein am 23. 8. noch mehrere im Garten; 1 juv. erlegt. T.

Bei Quanditten am 16. 20. September mehrfach beobachtet. (U.)

Pyrrhocorax graculus (L.) Alpenkrähe.

Unterm 30. April 1908 meldet Herr cand. forest Felix Schad aus Reichstadt in Böhmen der Vogelwarte folgendes: „Am 26. und 27. April 1908 hatte ich Gelegenheit in hiesiger ziemlich waldreicher Gegend . . . 1 Exempl. von *Pyrrhocorax alpinus* zu beobachten. Da ich viele Jahre in Steiermark, Kärnten und Tirol weilte, kenne ich die Alpendohle genau und ist eine Täuschung ausgeschlossen“

Sturnus vulgaris L. Star.

27. Februar: Die ersten Stare (2 Stück) als Vorläufer hier bei Rossitten eingetroffen. In Königsberg 2 Stück am 26. 2. gesehen.

10. März: heute zum ersten Male in großen Flügen. Von da an fast dauernd zu beobachten. Am 25. März singen die Brutpaare das erstemal an den Kästen. Am 28. fangen sie an die Wohnungen auszuräumen. Dabei finden noch fortgesetzt Durchzüge der nordischen Stare statt, z. B. am 30. März.

Wie wenig wählerisch die Stare in Bezug auf dargebotene künstliche Nistgelegenheiten sind, zeigte mir wieder einmal ein Beispiel. Ein hiesiger Hausbesitzer hatte an einer niedrigen

Stallwand 2 Nistkästen aufgehängt, die allen Anforderungen, die man jetzt an eine künstliche Nisthöhle stellt, Hohn sprachen. Aus dünnen Brettchen zusammengenagelt und geleimt, mit wackelnden Schiebern versehen und dergl., vor allem aber im Innern durch eine wagrechte Scheidewand in 2 übereinanderliegende Räume geteilt. Durch das Flugloch kam man zunächst in einen kleinen Vorraum, der wahrscheinlich dem Männchen zum Aufenthaltsorte bestimmt war, und von da führte eine kleine Öffnung nach unten in die eigentliche Wochenstube. Ich hielt es für ausgeschlossen, daß Vögel von diesen Kästen Besitz ergreifen würden und wenn doch, daß dann wenigstens der obere Raum benutzt werden würde. Aber nein. Die Stare folgten den Ideen des Fabrikanten, der in den Tierschutz wieder einmal, wie so oft, menschliche Begriffe und Gefühle hineingetragen hatte. Sie benutzten den kleinen Raum als „Vorzimmer“ und legten unten auf dem Boden das Nest an. Die Jungen sind wohlbehalten ausgeflogen. Man denke sich die Unbequemlichkeit für die Alten, jedesmals durch zwei enge Löcher zu kriechen, um zur Brut zu gelangen.

Auswärtige Beobachtungen.

Bartenstein: Der erste wird am 1. März gesehen; er kommt gegen Abend von W. an.

10. 3.: sind erst sehr spärlich da.

11. 3.: etwas zahlreicher geworden.

15. 3.: Einen Flug beobachtet. Bei dem rauhen Wetter geht der Einzug sehr langsam von statten.

7. 6. überall ausgeflogene Junge.

16. 8.: GroÙe Starschwärme übernachteten im Rohre am See. Ein Sperber versucht vergeblich aus ihnen ein Stück zu fangen. Er wird durch die wolkenartig sich in die Luft erhebenden Stare irritiert und läßt nach wiederholten FehlstoÙen ab.

13. 9.: Mehrere Starflüge nach SW. Ob schon ziehend?

11. 10.: Auf einem Stoppelfelde ein großer Schwarm. (2 ♂ ad., 1 juv. geschossen). Abends sammeln sich große Mengen, um gemeinschaftlich zu übernachteten.

25. 10.: Bei einer Viehherde noch etwa 100 Stück.

1. 11.: noch ganz vereinzelt gesehen.

Am Mauersee und am Nordenburger See übernachteten im Mai große Starschwärme. In den uralten Eichen von Steinort (Kreis Angerburg) nisten Unmengen.

In Angerburg fliegen die Jungen am 6. Juni aus. (T.)

Ein überwintender Star, der sich von Ebereschenbeeren nährte wird von 18. 1. 09 von Nikolaiken, Ostpr. durch Herrn Rektor Fibelkorn gemeldet.

Hela: Am 16. September bei S.S.W. ein kleiner Flug auf den Wiesen bei Heisternest. (Z.)

Passer domesticus (L.) Haussperling.

28. März: Zum ersten Male zu Nester tragend.

Coccothraustes coccothraustes (L.) Kernbeißer.

Im August und September im Gutsgarten von Losgehnen häufig. Im Winter 1908/09 dort ganz fehlend. T. Auch bei Rossitten nicht beobachtet.

Fringilla coelebs L. Buchfink.*Fringilla montifringilla* L. Bergfink.

Bergfinken fehlten im Winter 1907/08 bei Rossitten fast ganz. Erst am 3. Januar und an den folgenden Tagen wurden wenige Stücke mit Buchfinken zusammen am Futterplatze gesehen.

Am 28. 3. den ersten Buchfinkenschlag draussen gehört.

29. März: Ganz schwacher SO. Die Buchfinkenzüge beginnen. Sie nehmen ihren Weg, wie oft im Frühjahr, von der Rossittener Spitze quer übers Haff weg nach NO.

6. April: Leichter O. und NO. Schwacher Finkenzug, ebenso am 7. April. Dann tritt bei kaltem O. und NO. eine Pause ein, und erst vom 14. April an wieder bemerkenswerter Finkenzug.

In den Morgenstunden des 16. April bei ganz schwachem O., ehe es um 10 Uhr anfängt zu regnen sehr guter Zug von Buchfinken, Piepern und andern Kleinvögeln.

27. April: Viel Buchfinken, ♂♂ und ♀♀ im Walde sich aufhaltend und auch in der Luft ziehend, und zwar meist nach S. zurück. Am nächsten Tage wird schlechtes Wetter; bei schwachem SW. Nebel und Regen.

10. Mai: starker SW. und W. Finkenschwärme auf den Feldern.

9. August: Zahlreiche *Fringilla coelebs* im Walde.

27. September: Bei mäsigem SO. und etwas Regen viel Buchfinken, Lerchen und Pieper nach S. ziehend.

7. Oktober: mäsiges NW. Finkenzug: *Fr. coelebs* und *montifringilla*, *Chrysomitris spinus*, *Acanthis cannabina*.

Auswärtige Beobachtungen.

Bartenstein: 23. 2.: Sieben Männchen von *Fr. coelebs* auf Traubenholunder.

6. 3.: Einige Bergfinken ziehend.

17. und 24. 8. Finkenflüge auf Stoppelfeldern nahe am Walde.

13. 9.: morgens neblig, dann heiter, schwül, still, mittags Gewitter. Buchfinken ziehen vormittags hoch nach SW., desgleichen Wiesenpieper und einige Baumpieper.

14. 9.: böig, W., öfter Regen, kühl. Buchfinken und Baumpieper auf den Bäumen. Kein Zug.

20. 9.: Bedeckt, N., + 10°; vormittags zeitweise aufklärend. Mäsiges Zug von Buchfinken und Feldlerchen; ziemlich viele Wiesenpieper, einzelne Baumpieper, einmal auch Heidelerchen.

27. 9.: + 10°, vormittags etwas Regen. Mäfsiger Zug von *Fr. coelebs*, *Anthus pratensis* *Alauda*, ein Flug *Lullula arborea*, einige *Acanthis cannabina*.

28. 9.: SW. + 10°, bedeckt, aber hell. Ziemlich guter Zug von *Fr. coelebs*, *Alauda*, und *Anthus pratensis*; die ersten *Fr. montifringilla*, einzelne *Anthus trivialis*. Es ziehen ferner *Turdus pilaris*, *Acanthis cannabina*, und *Chloris chloris*.

1. Oktober: Morgens trübe, neblig, S.W., + 14°; *Fr. coelebs* und *montifringilla* ziehen niedrig nach S.W.

9. Oktober: Morgens dichter Nebel. Buch- und Bergfinken auf Bäumen und Feldern.

10. Oktober: Nachts ziehen *Alauda arvensis*.

11. Oktober: Heiter, warm. S. Ziemlich guter Zug von *Fr. coelebs* und *montifringilla*, *Alauda*, *Lullula arborea*, *Anthus pratensis*, *Acanthis cannabina*. Gegen Mittag ein grosser Schwarm von Buch- und Bergfinken auf einem Stoppelfelde. Dieser Schwarm ist auch noch am 12. Oktober zu sehen.

18. Oktober: + 3°, kalter N.O., bedeckt. *Fr. coelebs*, *Alauda*, *Anthus* auf den Feldern.

25. Oktober: Klar, lebhafter S.O., nachts Frost. Einige *Fr. coelebs* und *montifringilla*, *Alauda*, *Anthus* und *Acanthis cannabina* ziehen.

26. Oktober: Klar, S.O., nachts Frost. Ganz vereinzelt ziehen Buch- und Bergfinken.

1. November: bedeckt, + 2°, N. Ganz wenige *Fr. coelebs*, und *Acanthis cannabina*; Keine Pieper und Lerchen mehr.

Etwa 10—12 Buchfinkenmännchen überwintern 1908/09 wie alljährlich in Losgehnen, unter ihnen in diesem Jahre auch 1 *Fr. montifringilla*.

In Heilsberg am 5. November noch ziehende *Fr. montifringilla* gehört. Wenig!

Bei Tilsit sind am 31. 3. Buchfinken ♂♂ schon zahlreich eingetroffen. Ebenda am 17. 4. Flüge von *Fr. coelebs* ♀♀ und *montifringilla*.

Bei Steinort (Kr. Angerburg) am 3. 5. Flüge von Buchfinkenmännchen und Weibchen. Auch wiederholt noch *Fr. montifringilla* beobachtet, ebenso am 5. Mai bei Angerburg und am 15. Mai in Losgehnen. Am 31. Mai wird ein Bergfinkenmännchen in der Nähe des Krugliner Sees (Kreis Angerburg-Lötzen) beobachtet, das Insekten fängt und eifrig den Paarungsruf hören läßt. Sogar am 10. Juni ist ein *Fr. montifringilla* noch in Losgehnen anzutreffen. T.

Hela: Am 29. April kleine Flüge ♂♂ und ♀♀ auf den Kartoffeläckern bei Heisternest. Am 2. 4. 5. 6. 7. Mai bei O.Wind in gröfserer oder kleinerer Zahl auf den Äckern bei Ceynova. Am 12. und 14. September bei S.W. kleine Flüge bei Heisternest. Z.

Chloris chloris (L.) Grünling.

Im Winter 1908 bei Bartenstein auffallend häufig, T.; auch in Rossitten zahlreich.

Acanthis cannabina (L.) Bluthänfling.

8. März: An diesem guten Zugtage (cf. *Alauda arvensis*) einige Flüge bei Bartenstein nach N.O. (Herbstzug cf. *Fringilla coelebs*). Am 15. November noch vereinzelt beobachtet. T.

Acanthis linaria (L.) Birkenzeisig.*Chrysomitris spinus* (L.) Erlenzeisig.

9. August: 1 *Acanthis linaria* bei Rossitten.

In Heilsberg am 15. 1. ein großer Schwarm Birkenzeisige, am 17. 4. bei Tilsit nach S. ziehend, am 21. 4. bei Bartenstein noch einige gehört, daselbst im Herbst die ersten am 15. 11. beobachtet; sehr spärlich in diesem Jahre.

Chrysomitris spinus wurde beobachtet am 3. und 5. Mai bei Angerburg, am 10. Mai in Losgehnen in kleinen Flügen, am 16. Juni einzelne bei Tilsit, am 5. und 12. Juli im Forstrevier Dingken (Kreis Tilsit) und Ibenhorst wiederholt. Im Winter 1908 war diese letztere Art bei Bartenstein häufig.

Hela: Am 1. und 13. Mai bei N.W. und O. ein kleiner Flug Erlenzeisige bei Ceynova.

Carduelis carduelis (L.) Stieglitz.

Im Winter 1908/09 bei Bartenstein vielfach ziemlich große Flüge. Mehrere erlegte gehören nicht zu *major* Tacz. T.

Carpodacus erythrinus (Pall.) Karmingimpel.

Am 24. Mai bei Rossitten zum ersten Male gesehen, 1 Männchen.

Am 26. Juli und 2. August ruft am See bei Bartenstein ein ♂. Später Termin!

Bei Tilsit ist der Karmingimpel nicht gerade selten. T.

Pyrrhula pyrrhula (L.) Großer Gimpel.

4. Dezember: Die ersten Dompfaffen werden bei Rossitten beobachtet. Dann fehlen diese Vögel den ganzen Winter über.

Im Walde von Dietrichswalde bei Bartenstein am 27. Juli Gimpel gehört, sicherlich Brutvögel!

In Losgehnen am 13. 9. ein Flug von 5—6 Stück auf Ebereschen; wohl auch noch Brutvögel.

Im Winter 1908/09 wenig zahlreich trotz großen Beerenreichtums. T.

Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel.

Auf der Nehrung, sowie auf dem Festlande sehr spärlich in diesem Jahre. Am 24. 8. einzelne bei Heilsberg; am 28. 9. ein einzelner in Losgehnen. T.

Passerina nivalis (L.) Schneeammer.

Am 9. Januar bei heftigem Schneetreiben ein Flug auf den Feldern dicht bei Rossitten. Auch am 14. ein Stück gesehen.

Am 15. März beobachtet Herr Möscher bei Rossitten einen Flug. Drei Stück werden erlegt.

Am 9. Oktober, also sehr zeitig im Jahre, den ersten auf dem Herbstzuge beobachtet. Ein einzelnes Stück flog gegen N. über die Wanderdüne.

Bei Bartenstein am 30. 11. ein Stück gesehen. Dort auffallend selten in diesem Winter. T.

Emberiza calandra L. Grauummer.

Emberiza citrinella L. Goldammer.

Emberiza hortulana L. Ortolan.

Emberiza schoeniclus (L.) Rohrammer.

27. März: Viel Goldammern im Dorfe Rossitten eingetroffen.

9. Mai: Zwei lebende Ortolane werden eingeliefert und längere Zeit in Gefangenschaft gehalten. Zeigten sich sehr langweilig. Am 15. 5. ein Ortolan bei Rossitten beobachtet.

Bei Bartenstein war *Emb. calandra* im Winter 1908/09 recht häufig. Diese Art ist bei Angerburg und Nordenburg sehr häufiger Brutvogel.

Der erste Goldammergesang bei Bartenstein am 1. März; es ist für die dortige Gegend eine auffallende Vermehrung dieser Art zu konstatieren. Im Herbst fand am 26. Oktober bedeutender Zuzug von Goldammern bei Bartenstein von Norden her statt.

Emb. hortulana wurde beobachtet: bei Steinort am 3. 5. einzeln, bei Angerburg am 5. 5. mehrfach, in Losgehnen am 10. 5. einige.

Der Ortolan ist im Kreise Angerburg stellenweise gemein. An der Chaussee nach Lötzen hört Tischler am 21. Mai auf 1 km. 6 singende Männchen. Im Südosten des Kreises ist er noch häufiger.

Am 2. November wurden bei Bartenstein noch ganz vereinzelte Rohrammern beobachtet. T.

Anthus Pieper.

9. August: Auf der Pallwe südlich von Rossitten ein Flug von 20—30 *A. campestris*. Am 10. August nur noch vereinzelt da.

19. August: Viel Brachpieper auf dem Zuge. Ihre Lieblingsruheplätze sind immer die Telegraphendrähte.

Auswärtige Beobachtungen:

Der Frühjahrszug von *Anthus pratensis* ist am 20. April bei Bartenstein größtenteils beendet. Ein Durchzug dieser Art

im Mai, (wie bei Rossitten), bisher dort nicht beobachtet; am Mauersee ein großer Flug am 3. 5.

Anthus trivialis wurde am 17. 4. bei Tilsit mehrfach gehört, ebenso am 19. 4. bei Bartenstein; am 26. 4. bei Nordenburg ein ziemlich großer Flug.

Herbstzug von *A. pratensis* und *trivialis* cf. *Fringilla coelebs*.

Anthus campestris bei Tilsit verbreitet, ebenso stellenweise im Kreise Angerburg; am 10. Juni ein singendes ♂ in Losgehnen, am 27. Juli eins bei Trautenau, Kreis Heilsberg. T.

Hela: Gegen die Vorjahre auffallend wenig *Anthus pratensis* beobachtet. Am 30. April wenige bei Ceynova ebenso am 11. Mai.

Am 22. September 1 *A. trivialis* bei Heisternest erlegt. (Z.)

Motacilla alba L. Weisse Bachstelze.

5. April: die erste weisse Bachstelze bei Rossitten beobachtet. Von auswärts ist die Art schon vor längerer Zeit gemeldet worden.

Am 6. April übernachtet ein größerer Flug in einem Fichtengebüsch.

Am 15. Mai: Gegen Abend sammeln sich weisse Bachstelzen bei Rossitten und ziehen in Flügen von etwa 50 Stück in einer Höhe von ca. 80 m abends gegen 7 Uhr nach N. ab. In dieser Weise hatte ich den Aufbruch zur Reise hier noch nie gesehen.

Wie sehr die weisse Bachstelze an menschliche Wohnungen gebunden ist, zeigte sich im vergangenen Frühjahr recht deutlich. Kaum war die Beobachtungshütte Ulmenhorst, die nach der einen Seite 7, nach der anderen etwa 16 km von menschlichen Niederlassungen entfernt ist, fertiggestellt, da fand sich auf dem kleinen Boden, dessen Luke offen stand, auch schon ein Bachstelzenpärchen ein und hat seine Jungen glücklich hochgebracht.

Bei Tilsit die ersten am 29. März (2 Stück). Am 13. Juni bei Bartenstein die ersten flüggen Jungen. Am 5. 9. dort Bachstelzen auf dem Zuge. Am 11. 9. in Losgehnen nach S.W. ziehend. T.

Hela: Am 13. Mai bei O. einige Paare auf den Wiesen bei Ceynova, ebenso am 5. September bei Hela.

Budytes flavus (L.) Kuhstelze.

Budytes borealis (Sund.) Nordische Kuhstelze.

7. Mai: Zum erstenmale die um diese Zeit auf der Nehrung gewöhnlich anwesenden Kuhstelzenflüge auf den Feldern beobachtet, also bedeutend früher wie im vorigen Jahre. Auch am 15. Mai solche Flüge bemerkt; eine *Budytes borealis* daraus erlegt.

In Losgehnen am 19. 4. die erste *B. flavus* gehört, am 21. 4. schon mehrfach beobachtet; am 20. 9. noch einzelne Schafstelzen gesehen. (T.)

Hela: Am 11. Mai bei W. ein kleiner Flug gemischt aus beiden Arten auf den Wiesen bei Ceynova. (Z.)

Alauda arvensis L. Feldlerche.

20. Februar: Die ersten Feldlerchen (3 Stück) sind als Vorläufer eingetroffen; Temperatur 2° C., schwacher NW., Schneeschauer. Am 29. 2. ziehen mehrere kleine Flüge übers Dorf nach N.

Am 5. März ein großer Flug Lerchen auf den Feldern. Solche Flüge sind von jetzt ab immer auf den Fluren zu beobachten. Zug in der Luft wurde für folgende Tage notiert: 8. u. 10. März. 21. 3. und folgende Tage; 28. 3. besonders stark; 30. 3. (Witterung s. unter *C. cornix*).

Beobachtungen von Bartenstein:

6. 3.: meist bedeckt, SO. + 1°. Die ersten Feldlerchen, lockend.

7. 3.: Erster Gesang.

8. 3. Leichter SW. morgens ziemlich heiter, nachher bedeckt, aber hell, + 6°. Großartiger Lerchenzug. Meist recht hoch, bisweilen auch niedriger ziehen vormittags fortwährend Feldlerchen nach O. bis NO., einzeln oder in losem Verbands bis 20 Stück, nur selten ein größerer Schwarm. Der Zug ist nicht sehr eilig; sehr viele singen während des Ziehens. Auch auf den Feldern liegen Scharen. Von 11 Uhr läßt der Zug schon sehr nach; nachmittags ruht er ganz. Nachts sind aber wieder ziehende Lerchen zu hören.

An diesem guten Zugtage (vergl. auch den Bericht von Dr. M. Lühe in den Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg i./Pr. 49. Jahrgang 1908, erstes Heft p. 91) werden auch die ersten Kiebitze und Hänflinge ziehend beobachtet; auch Saatgänse, Dohlen und Saatkrähen ziehen.

9. 3.: + 4°, meist bedeckt, teilweise neblig. Wenige Lerchen ziehen.

10. 3.: bedeckt, mehrfach leiser Regen, schwacher S., nachmittags sehr trübe. Feldlerchen überall zu sehen, doch kein rechter Zug.

15. 3. wolkenlos, — 10°. N.

Lerchen sind sehr wenig zu sehen. Ein Flug zieht still nach SW. Auf einem Stoppelfelde eine Schar von über 100 Stück.

22. 3.: Wolkenlos, lebhafter O., — 1°. Lerchen ziehen in mäßiger Zahl nach O., also gegen den Wind, aber meist niedrig. Nachmittags auf einem Stoppelfelde eine Schar von mehreren 100. (Herbstzug cf. *Fringilla coelebs*.) (T.)

Lullula arborea (L.) Heidelerche.

10. März: Die ersten Heidelerchen bei Rossitten beobachtet.

29. März: Auf den Feldern umherschweifend. Ebenso in Flügen am 3. April bei schwachem O. mit Regen.

Bei Tilsit und stellenweise in Masuren häufiger Brutvogel.

(Herbstzug cf. *Fringilla coelebs*).

Am 8. November bei —5° und Schneetreiben noch 2 Stück bei Bartenstein gesehen. (T.)

Eremophila alpestris (L.) Alpenlerche.

6. Oktober: Mäfsiger N. und NW. Einzelne Alpenlerchen ziehend; ebenso am 7. 10. bei demselben Winde. Am 16. Oktober wird ein Stück von Herrn von Lucanus bei Ulmenhorst geschossen. Bei Bartenstein wird ein Stück am 25. Oktober beobachtet. T.

Parus maior L. Kohlmeise.

Parus palustris L. Sumpfmeise.

Parus borealis Selys. Nordische Sumpfmeise.

17. Januar: Erster Frühlingsruf der Kohlmeise bei Heilsberg.

19. Januar: Mehrere Sumpfmeisen, die bei Heilsberg häufig sind, lassen laut den Frühlingsruf hören.

5. April: Im Forstrevier Dingken (Kreis Tilsit) ein Paar *P. borealis*.

10. Mai: In Losgehnen ein pfeifendes ♂ von *P. borealis*.

21. Juni: Im Allensteiner Stadtwalde eine Familie *P. borealis*.

5. Juli: Im Forstrevier Dingken mehrere *P. borealis*, anscheinend Junge.

25. Juli und in der Folgezeit in Losgehnen 2 Familien *P. borealis*.

29. Juli: Im Kiefernwalde bei Heilsberg *P. borealis* gehört.

13. September: Viel Meisen überall bei Bartenstein, namentlich *P. caeruleus*.

27. September: Bei Bartenstein Goldhähnchen und Meisen (*major*, *ater*, *caeruleus*) auf dem Zuge, ebenso am 28. 9. (T.)

Hela: Am 1. und 8. Mai bei NW.Wind und W.sturm je ein Paar *P. maior* im Walde bei Ceynova. (Z.)

Bei Quanditten am 25. 9. viel Meisen. (U.)

Aegithalus caudatus (L.) Schwanzmeise.

Bei Rossitten auf dem Herbstzuge in diesem Jahre häufig. (cf. unten in den Notizen von „Ulmenhorst“ unterm 21. Oktober ff.)

Am 5. und 17. 4. einzelne bei Tilsit, ebenso am 3. Mai in Steinort, (Kreis Angerburg). Im Winter 1908/09 bei Bartenstein nicht sehr häufig. (T.)

Bei Hanau am Main am 7. Oktober Schwanzmeisen in großer Anzahl vorübergehend im Garten und am 13. Nov. Schwärme auf dem Strich. (Kircher.)

Regulus regulus L. Gelbköpfiges Goldhähnchen.

17. April: In der Nacht sind sehr viel Goldhähnchen bei Rossitten eingetroffen. Es wimmelt förmlich davon in den Büschen.

Am 18. April bei mäfsigem NW. und leichtem Regen sind die Kleinvögel alle wieder weg, es ist kälter geworden.

27. September: Mäfsiger SO., Regen. Goldhähnchen auf dem Zuge gehört. Am 7. Oktober bei mäfsigem NW. viele in den Büschen.

Troglodytes troglodytes (L.) Zaunkönig.

Von den letzten Tagen des März an sind sehr häufig Zaunkönige bei Rossitten zu beobachten. Besonders zahlreiches Auftreten ist notiert für den 1. und 4. April. (An letzterem Tage mäfsiger O.) Bei Bartenstein am 20. 27. und 28. 9. vielfach auf dem Zuge. (T.)

Accentor modularis (L.) Heckenbraunelle.

Am 26. Februar von Herrn Möschler ein Stück in Rossitten beobachtet, auch am 27. 2.

Am 8. Nov. bei hohem Schnee ein Stück im Garten. Ist von dem zeitigen Winterwetter überrascht worden.

Bei Bartenstein 1 Stück am 20. 9. beobachtet. (T.)

Sylvia Grasmücke.

Durch das am Anfang November einsetzende zeitige Winterwetter wurden zahlreiche Zugvögel überrascht. Singdrosseln, Feldlerchen, 1 Braunelle waren noch hier in Rossitten, und auch ein Plattmönch suchte sich mitten im tiefen Schnee durch Aufsuchen von Beeren des wilden Weines kümmerlich sein Leben zu fristen. Wahrscheinlich ist er später eingegangen.

Am 9. Juni bei Rossitten 2 Nester von *S. nisoria* mit 5 frischen und 4 etwas bebrüteten Eiern gefunden.

In Steinort (Kreis Angerburg) am 3. Mai die ersten *Sylvia atricapilla* und *curruca*.

Bei Bartenstein am 10. Mai *S. atricapilla* und *curruca* öfters, die erste *S. sylvia*; ebenda am 23. 8. noch eine *S. nisoria*; am 13. 9. die letzte *S. sylvia* beobachtet.

Die Sperbergrasmücke ist bei Angerburg und Tilsit als Brutvogel sehr häufig. (T.)

Acrocephalus Rohrsänger.

13. Mai: Erster Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) auf dem Bruche bei Rossitten. Am 23. Mai und in der Folgezeit daselbst *Acrocephalus palustris* gehört.

Bei Angerburg am 7. 5. einige *A. arundinaceus* und *schoenobaenus*. In Losgehnen am 10. 5. *A. schoenobaenus* schon häufig; einzelne *streperus* gehört.

Bei Nordenburg am 17. 5 mehrfach *A. palustris* und *streperus* gehört.

In Losgehnen am 13. 9. noch 1 *A. streperus* geschossen. *A. schoenobaenus* ist noch zahlreich da. Ebenda am 20. 9. *A. schoenobaenus* noch wiederholt beobachtet.

Bei Tilsit ist *A. palustris* gemein. (T.)

Locustella naevia (Bodd.) Heuschreckensänger.

Locustella fluviatilis (Wolf) Flußrohrsänger.

1. Juni: *Locustella naevia* schwirrt bei Rossitten. In Losgehnen am 10. 5. von dieser Art 2 Stück gehört (früh!); am 17. 5. bei Nordenburg eine ganze Anzahl; bei Tilsit brütet *L. naevia* häufig. T.

Über *L. fluviatilis* liegen folgende auswärtige Beobachtungen vor:

16. 5.: Im Angerburger Stadtwalde 1 Stück gehört, am 19. 5. daselbst 4 ♂♂ gehört.

24. 5.: In Losgehnen 14 ♂♂ gehört. Mindestens 10 Paare haben dort gebrütet.

28. 5.: In Steinort (Kreis Angerburg) 15 schwirrende ♂♂.

31. 5.: Bei Kruglauken (Kreis Angerburg) 5—6 schwirrende Männchen.

25. und 26. Juli: ein Männchen schwirrt in Losgehnen noch anhaltend.

Bei Tilsit und im Memeldelta ist *L. fluviatilis* sehr häufig. (T.)

Hippolais hippolais (L.) Gartensänger.

16. 5.: Die ersten bei Angerburg. (T.)

Phylloscopus Laubsänger.

Am 17. April sind die ersten bei Rossitten zu beobachten.

15. Mai: schwacher N.W. und N. In diesen Tagen sehr häufig auf dem Zuge.

9. August: Viele im Walde.

Am 5. 6. 7. und 8. September besonders zahlreich auf dem Herbstzuge. Regnerisches Wetter mit westlichen und nordwestlichen Winden.

Auswärtige Beobachtungen:

Bartenstein: Am 20. 4. *Phylloscopus rufus* schon häufig, 1 *Ph. trochilus* singt; am 21. 4. zwei *trochilus* gehört; am 30. 8. *rufus* überall, am 6. 9. *rufus* überall in Massen, vielfach singend; am 13. 9. Laubsänger in Mengen überall; am 20. 9. sehr viele *Ph. rufus*, namentlich am See. Am 27. 9. hat *Ph. rufus* an Zahl abgenommen, doch ist er am 28. 9. und 2. 10. noch vielfach zu beobachten; am 8. 10. ist keiner mehr zu sehen.

Bei Tilsit die ersten *Ph. rufus* am 17. 4. gehört. Am 24. 4. bei Nordenburg *Ph. sibilator* gehört. (T.)

Hela: Am 8. 9. 10. Mai bei W.sturm *Ph. sibilator* einzeln auf den Laubbäumen am Dünen-Etablissement. Am 14. Mai, W.sturm, einzelne Laubsänger im Walde.

Am 18. Sept. 1 Paar *Ph. trochilus* in den Kulturen bei Heisternest. (Z.)

Turdus Drossel.

Am 9. Januar bei -8° C. und Schneegestöber einige *Turdus pilaris*; auch am 14. 1. kleine Flüge.

22. März: schwacher O. Die ersten Wachholderdrosseln auf dem Rückzuge wieder in Flügen hier.

28. März: ganz schwacher O. Die ersten Sing- und Weindrosseln beobachtet.

30. März: Drosseln in mässiiger Anzahl auf den Triften. Erster Singdrosselgesang.

3. April: Drosseln, namentlich Singdrosseln, treiben sich umher. Ihre Zahl ist nicht so stark wie in anderen Jahren. Auch der vorige Herbst zeichnete sich, wie im vorigen Jahresberichte bemerkt wurde, durch ganz spärliches Auftreten von Drosseln aus.

13. April: schwacher N.O. Immer noch Drosseln auf dem Zuge, ebenso am 26. April.

27. April: neuer Zuzug von Drosseln, die auch am 1. Mai noch zu sehen sind. Oft singend. Auch noch am 8. Mai, namentlich *T. pilaris* und *viscivorus*.

5. November: das eingetretene zeitige Winterwetter hat Wachholderdrosselflüge hergeführt. Sing- und Weindrosseln sind von dem plötzlichen Schnee und Froste überrascht worden und treiben sich bis Mitte November, kümmerlich Nahrung suchend umher.

Auswärtige Beobachtungen:

Bartenstein: 1. Januar: Einzelne *T. pilaris* und 1 *T. merula* im Gutsgarten von Losgehnen bei Bartenstein.

30. März: Die ersten Singdrosseln daselbst gehört.

8. April: Ebenda eine große Schar *T. iliacus*.

19. April: Große Scharen *T. iliacus* und *T. pilaris*.

10. Mai: In Losgehnen noch eine ganze Gesellschaft Singdrosseln in einem Fichtengebüsch; scheinen also noch teilweise auf dem Zuge. Ein Nest von *T. pilaris* mit 6 stark bebrüteten Eiern.

9. Juni: Nest mit 5 Eiern von *T. musicus* etwa 1 m über der Erde in einer Fichte.

30. August: Viele Wachholderdrosseln im Gutsgarten, zweifellos hiesige Brutvögel.

6., 16. und 28. September: Singdrosseln und Rotkehlchen vielfach in den Büschen. Am 27. und 28. Sept ziehende *T. pilaris*.

10. Oktober: Nachts ziehende Singdrosseln gehört.

Am 18. Oktober einige *T. iliacus* beobachtet.

25. Oktober: Die letzten *T. musicus* beobachtet. Eine *T. viscivorus* in Losgehnen gesehen, desgleichen am 16. 11. ein Stück in Gallingen bei Bartenstein auf einer Eberesche.

1. 2. 8. und 9. November: Noch vereinzelt *T. iliacus*. Am 1. und 8. November kleine Flüge von *T. pilaris*, am 27. 12. noch einzelne dieser Art.

Bei Tilsit am 30. 3. die ersten Singdrosseln beobachtet; am 1. 4. ebenda mehrfach gehört und einige *T. iliacus* bemerkt.

17. April: Große Scharen *T. iliacus* und *T. pilaris* bei Ragnit.

Bei Steinort, (Kr. Angerburg) am 3. Mai noch einige *T. iliacus*.

Bei Heilsberg am 11. November ein Flug von über 100 *T. pilaris* auf Ebereschen.

Im Kreise Angerburg *Turdus merula* stellenweise häufiger Brutvogel. (T.)

Hela: 8. Mai: W.sturm. *Turd. viscivorus*, *pilaris* und *iliacus* in mehreren großen Flügen durch den Wald nach W. ziehend, Rückzug!, ebenso durch das Dorf Ceynova in einzelnen Scharen.

9. Mai: W.sturm. Der Rückzug der Drosseln dauert fort.

21. Mai: W. stilles Wetter. Im Erlenwalde 1 *T. musicus* singend. (Z.)

Bei Quanditten am 5. 9. viel Kleinvögel und Drosseln, ebenso am 25. 9. viel Drosseln. (U.)

Bei Hanau a./Main am 24. März Schwarzamsel zum ersten Male Nest bauend. (Kircher).

Saxicola oenanthe (L.) Steinschmätzer.

Pratincola rubetra (L.) Braunkehliger Wiesenschmätzer.

16. April: die ersten ganz vereinzelt Steinschmätzer.

Am 26. April sind viel *S. oenanthe* angekommen, auch graue Männchen.

8. Mai: Wiesenschmätzer noch auf dem Zuge; am 9. und 10. Mai dieselben zahlreich; auch am 2. Juni noch mehrere bei Rossitten zu beobachten, jedenfalls hier brütend.

Auf dem Herbstzuge Stein- und Wiesenschmätzer in diesem Jahre recht zahlreich bei Rossitten.

Am 4. 6. 7. 8. September besonders viel da.

Bei Bartenstein wurde *Pr. rubetra* am 10. 5., bei Angerburg am 5. 7. vielfach bemerkt. (T.)

Hela: 11. Mai: W. böiger Wind. 1 Stück *S. oenanthe* bei Ceynova. Am 14. Mai ebenda ein schönes ♂ erlegt. In den Jahren vorher war *S. oenanthe* im Frühjahr häufiger zu beobachten. Am 8. September einige Exemplare Steinschmätzer im Jugendkleide auf der Vordüne bei Hela. *Pratincola rubetra* wurde beobachtet am 12. und 13. Mai in einzelnen Paaren in den Rosenbüschen bei Ceynova, am 5. September mehrfach im Jugendkleide bei Heisternest. (Z.)

Erithacus titys (L.) Hausrotschwanz.

Erithacus phoenicurus (L.) Gartenrotschwanz.

26. April: Das erste Gartenrotschwänzchen bei Rossitten beobachtet.

Am 9. und 10. Mai zahlreich; auch am 15. Mai sehr häufig auf dem Zuge.

4. September: Der Herbstzug hat begonnen. Heute ziemlich viel da, ebenso am 6. 7. 8. Sept. besonders häufig auf dem Zuge.

Am 21. 6. werden mehrere *E. titys* in Allenstein bemerkt.

Bei Bartenstein am 10. Mai *E. phoenicurus* ♂♂ und ♀♀ auf dem Zuge, ebenso am 16. 20. 21. 27. September einzeln auf dem Zuge.

Bei Angerburg am 1. Mai *E. phoenicurus* zuerst gehört. (T.)

Hela: Am 5. Mai mehrere, am 7. Mai einzelne *E. phoenicurus* am Waldrande bei Ceynova. Am 14. und 18. September junge Vögel dieser Art auf dem Zuge.

Erithacus rubeculus (L.) Rotkehlchen.

30. März: Das erste bei Rossitten beobachtet.

Am 3. April sind schon mehr eingetroffen; ihre Zahl steht aber, wie die der Drosseln, gegen die Vorjahre zurück. Überhaupt weniger Kleinvogel in diesem Frühjahr wie sonst.

17. April: In der Nacht sind ziemlich viel Rotkehlchen angekommen.

26. April: Rotkehlchen in den Büschen.

9. Mai: Viel Kleinvogel sind heute unterwegs, besonders auch Rotkehlchen; auch am folgenden Tage.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 2. 4. bei Tilsit die ersten gehört.

Am 6. 13. 16. 21. 28. September vielfach bei Bartenstein mit Singdrosseln zusammen in den Büschen. Am 21. 9. Gesang gehört. Am 25. und 26. Oktober noch einzeln gehört.

Bei Heilsberg am 12. 11. noch einige gehört. (T.)

Hela: Die Art war in früheren Jahren häufiger zu beobachten. Am 2. Mai, S.O. in einigen Exemplaren bei Ceynova.

Erithacus cyaneculus (Wolf) Weifsterniges Blaukehlchen.

19. 4.: Am See bei Bartenstein ein altes Männchen mit weißem Stern geschossen, desgleichen am 21. 4.

13. 9.: Ebenda vielfach Blaukehlchen, etwa 8 gesehen und gehört, ein Männchen juv. geschossen. Ein Männchen singt leise, aber charakteristisch.

Am Nordenburger See am 17. 5. ein Männchen beobachtet, das häufig den eigenartigen Balzflug zeigt. (T.)

Erithacus philomela (Bchst.) Sprosser.

Am 7. 5. bei Angerburg eine Anzahl gehört, desgleichen am 10. 5. ziemlich viele in Losgehnen. Am 18. 7. noch Gesang gehört.

Der Sprosser ist bei Angerburg, Nordenburg und Tilsit sehr häufiger Brutvogel. (T.)

Die nun folgenden Beobachtungen von Ulmenhorst sollen nicht nach Spezies, sondern nach Tagen geordnet wiedergegeben werden. Der Leser bekommt m. E. auf diese Weise ein genaues Bild, wie die Zugtage hier auf der Nehrung verlaufen, wie vor allem der Vogelzug von der Witterung beeinflusst wird. Man ist, wenn man in Ulmenhorst wohnt, über den täglichen, ja stündlichen Zug immer auf dem Laufenden, da man sich mitten in der Zugstrasse befindet. Die Windrichtung ist durch eine auf einer in Grade eingeteilten Windrose sich drehende Fahne, die Windstärke mit dem Anemometer festgestellt worden und zwar bei dreiauch viermaligen, täglichen Ablesungen.

8. Oktober: Windrichtung früh W., nachmittags WSW. Windstärke im Durchschnitt 6,6 m pr. Sek. Heiteres, sonniges Wetter, öfter bewölkt. Die ersten Krähen ziehen 6,37 früh. Es ist ein größerer Trupp, jedenfalls von einem gemeinschaftlichen Schlafplatze stammend. Dann erscheinen noch einige dicht zusammenfliegende Trupps. Gegen 8 Uhr wird der Zug stärker, aber immer noch mehr truppweise, weniger in Ketten, meist *C. cornix*, weniger *C. frugilegus*, ganz wenig Dohlen. Zughöhe etwa 20—30 m, öfter auch nur 5—10 m hoch und noch niedriger.

An Kleinvögeln ziehen in mässiger Anzahl: Buchfinken, Pieper, wenig Goldammern, kleine Starflüge, Drosseln. Höhe auch etwa 20—30 m. Wenig Tauben (*C. oenas*). Sperber sehr vereinzelt.

Zugrichtung: NNO.—SSW. Gegen Mittag läßt der Zug immer mehr nach und hört 12 a.¹⁾ ganz auf.

Stark war der Zug heute nicht. Die Krähen fallen²⁾ nicht, kümmern sich auch sehr wenig um den aufgestellten Uhu.

9. Oktober: Windrichtung 6a. WNW., dann den ganzen Tag über NW. Windstärke: 3 m p. Sek.

Warmer, klarer, sonniger Herbsttag. Zugrichtung NNO.—SSW., die Vögel haben also den Wind seitwärts etwas von hinten. 6a noch wenig Zug. Nebelkrähen, darunter auch Saatkrahen und Dohlen, einige grosse geschlossene Starschwärme,

¹⁾ Anm: Der Kürze halber werden öfter die üblichen Abkürzungen a (ante meridiem) = vormittags. p. (post meridiem) = nachmittags. n = nachts. 12 a = mittags benutzt. 6 a heisst also 6 Uhr vormittags.

²⁾ Anm: Es wird öfter vom „Fallen“ und „Nichtfallen“ der Krähen die Rede sein. Damit hat es folgende Bewandnis. Die Krähen müssen hier auf der Nehrung fast täglich Fangplätze überfliegen, die mit zahlreichen Lockkrähen beködert sind. Aus dem Einfallen oder Nichteinfallen der Tiere kann man dann immer Schlüsse auf die Gemächlichkeit oder Eile des Zuges ziehen; man sieht ob sich die Zugvögel für Dinge, die auf dem Erdboden vor sich gehen, interessieren oder nicht.

einige Finken. Gegen 8,30a setzt der Zug sehr stark ein, geht aber hoch vor sich, 100 bis mehrere hundert m hoch. So hält er an bis Mittag und wird dann immer schwächer, bis er gegen 5 p. aufhört. 5,30 p., und dann noch als es schon dämmerig ist noch ein Zug Gänse.

Die Hauptmassen stellen die Krähen. Wenig Kleinvögel und Sperber, 1 Wanderfalke; von Tauben durchgängig *Col. palumbus*.

Die Vögel kommen nicht herunter und kümmern sich um nichts, was auf dem Erdboden vor sich geht. Die Krähen kehren öfter um und fliegen wieder nach N., was auf Wetterumschlag hindeutet, der am nächsten Tage auch wirklich eintritt.

In den Büschen einige Rotkehlchen und Goldhähnchen.

10. Oktober: Windrichtung 6a. SW., dann SSO.

Windstärke: früh ganz schwach, nur 0,9 m, dann von Mittag an 3,5 m p. Sek., bedeckt, trübe, von 8a. an Nebel bis $\frac{1}{2}$, 11. Um 1 p. der erste Sonnenschein, dann den Nachmittag über heller, aber immer noch etwas dunstig.

Die Vögel nutzen die Zeit von 6—8a. wo noch kein Nebel ist zum Zuge aus. Es ziehen mäfsig viel Krähen, meist *C. cornix*, wenig Tauben, wenig Kleinvögel, Höhe etwa 30 Meter. Sobald der Nebel eintritt, hört der Zug auf, die Vögel, namentlich die Tauben, fallen in kleinen Gehölzen ein, auch ein ganzer Trupp Eichelhäher. Von Drosseln und Rotkehlchen mehr wie gestern in den Büschen. Sobald der Nebel gegen $\frac{1}{2}$, 11 nachläßt zieht eine Schar Gänse vorüber, ebenso tritt nachmittags als die Sonne anfängt zu scheinen schwacher Krähenzug ein, truppweise in großen Pausen bis abends 5 Uhr, dann als es schon ziemlich dämmerig ist wieder ein großer Flug Gänse. Kleinvögel ziehen nachmittags gar nicht.

An der See einen Sanderling (*Calidris arenaria*) geschossen. Gestern und heute öfter Bergfinken gehört und gesehen.

11. Oktober: Windrichtung 6a. S., dann SSW., SW. und abends W.

Windstärke: 4,2 m p. Sek. Zugrichtung NNO.—SSW. Die Vögel haben also den Wind meist von vorn. Ein sehr schöner sonniger Tag.

Vormittags: Beginn des Zuges gegen 6a. mit Kleinvögeln; starkes Einsetzen des Zuges 6,45a. Krähen, Tauben, Stare und Kleinvögel; von letzteren sehr viel, namentlich Buchfinken und Zeisige. Zughöhe meist 20—30, auch bis 80 m. Die Krähen reagieren sehr gut auf den Uhu.

Nachmittags: Zug läßt immer mehr nach, und hört 4,45 p. ganz auf. Nachmittags fallen zuweilen sehr viel Krähen, auch Saatkrähen auf den Bäumen am Waldrande ein. Sperber ziehen nur ganz vereinzelt. Drosseln und Rotkehlchen wenig in den Büschen; zwei Eichelhäher. Der Vormittag brachte also sehr guten Zug.

12. Oktober: Windrichtung; W., gegen Abend WNW. Windstärke: 5,2; 7,7 und 6,9 m. p. Sek. Zugrichtung: NNO.—SSW.

Die ersten kleinen Krähentrupps ziehen 5.50a. Der Zug setzt gut ein gegen 7a. Der Wind ist stärker geworden. Die Krähen scheuen sich den Waldrand zu verlassen und die meilenweite, kahle Dünenstrecke zu überfliegen. Wenn sie sich zum Abfliegen entschlossen haben, dann ziehen sie ganz niedrig 3—4 m hoch vorwärts. Der ganze Zug, der truppweise in großen Abständen vor sich geht, macht einen sehr unstillen Eindruck.

Gegen 2 p. umzieht sich der Himmel es droht Regen. Aller Zug hört auf. Dieses schlechte Wetter haben ohne Zweifel die Vögel vorausgesehen und sind darum so unregelmäßig gezogen. Außer Krähen sind heute sehr wenig andere Vögel, Kleinvögel und Tauben, unterwegs. Einen jungen Merlinfalken im Hügelsen gefangen.

13. Oktober: Windrichtung: W. dann NW., abends SSO.

Windstärke: früh 5,2 m nachmittags 2,4 m p. Sek. Früh der Himmel ganz umzogen.

In den ersten Morgenstunden zunächst kein Zug, weil zu trübe. Gegen 10a. einige kleine Krähentrupps und ganz wenig Kleinvögel. Höhe 50—60 m. Um 11a. wirds heller, der erste Sonnenschein. Kleinvogelschwärme, namentlich aus Finken und Zeisigen bestehend ziehend, auch ein Flug Gänse.

Gegen Mittag hellt sich das Wetter bei schönem Sonnenschein immer mehr auf. Ein mächtig starker Krähenzug setzt nun ein, geht aber hoch vor sich, in einer Höhe von etwa 300 m und hört um 3 p. schon wieder auf. So war also heute schwacher Zug zu verzeichnen. Die Vögel kommen meist von NO. an und ziehen nach SW. über See.

Herr v. Lucanus schießt ein altes ausgefärbtes Merlinfalken-Männchen (*Cerchneis merilla*.) In diesem Kleide nicht häufig hier anzutreffen.

In den Nächten, die bisher mond- und sternhell waren (am 9. war Vollmond) nichts von Vogelzug bemerkt.

14. Oktober: Windrichtung: SSO., SO., S., abends SO.

Windstärke: 2,0; 3,6; 0,5 m p. Sek. abends fast windstill.

Ein sehr schöner warmer sonniger Tag. Die ersten Krähen ziehen gegen 7a., hoch, wenig. Ferner einige Trupps von Kleinvögeln, namentlich Finken. Gegen 8a. setzt sehr guter Zug ein. Viel Krähen, etwa 150—200 m hoch in ununterbrochener Kette, kümmern sich nicht um den Uhu.

Charakterisiert ist der heutige Morgen durch den ausgeprägten Zug von Goldhähnchen, die von Busch zu Busch nach S. wandern, und ferner durch bemerkenswerte Meisenzüge (namentlich aus Kohlmeisen bestehend), die in Trupps von 30—40 Stück in einer Höhe von 25—30 m nach S. fliegen, dabei

öfter in den Gebüsch einfallend. Auch Blau- und Tannenmeisen sind beigemischt.

Von sonstigen Kleinvögeln sind Buch- und Bergfinken zu bemerken, denen einige Pieper beigesellt sind. Zughöhe etwa 80—100 m. Dieser ausgeprägte Kleinvogelzug ist von 8—10 a. am stärksten.

Tauben wenig.

Am Nachmittag hat der Kleinvogelzug ganz aufgehört; nur Krähen ziehen noch hoch bis 5 p. ziemlich zahlreich über die Haffdüne. Gegen $\frac{1}{2}$ p. ein Flug Schneeammern, etwa 10 m hoch über die Düne nach N. ziehend. In der Dämmerung noch Gänse. Diese scheinen oft recht späte Tageszeit noch zum Vorwärtskommen zu benutzen.

1 Rauchfufsbussard, 1 Wanderfalken beobachtet. Ebenso mehrere Eichelhäher.

15. Oktober: Windrichtung S., SSO., abends SO.

Windstärke: 2 m p. Sek. Ebenso schönes warmes Wetter wie gestern.

Die ersten Kleinvögel ziehen 6,15 a., die ersten Krähen 6,30 a.; 6,43 a. sehr große Starschwärme.

Gegen $7\frac{1}{2}$ a. setzt sehr guter Zug ein, ganz ähnlich wie gestern. Die Krähen ziehen wieder hoch, zuweilen etwas niedriger wie gestern 100—150 m. Finkenzug ebenso wie gestern, Goldhähnchenzug etwas schwächer, Meisen viel weniger wie gestern. Dafür mehr Sperber, die auch sehr hoch ziehen; einige Rauchfufsbussarde und eine Weihe. Wenig Tauben. Der Zug geht sowohl über der Binnendüne, als auch über der Haffdüne vor sich. Gegen Mittag läßt der Zug sehr nach, nur Krähen fliegen noch bis gegen $\frac{3}{4}$ p., aber immer sehr hoch 200—300 m.

Die gleiche Witterung von gestern und heute hat also auch gleichen Vogelzug hervor gebracht. Es ergibt sich die Regel: helles Wetter und schwacher Wind treiben die Vögel nach oben. Eine *Certhia familiaris* geschossen.

16. Oktober: Windrichtung: SO.

Windstärke: 4,5 m p. Sek.

Ganz bedeckt, dunstig, feuchte, nafs kalte Luft. Zuweilen ziehen in der Höhe der Haffdüne Nebelschwaden vorüber.

Ein Tag ohne Zug. Schuld daran ist jedenfalls vor allem die feuchte, nafs kalte Luft. Aufser ein paar Krähen, die nicht recht wissen, ob sie nach S. weiter wandern, oder umkehren sollen und einigen kleinen Trupps Finken und Zeisigen, die unbeständig nach N. und S. fliegen, ist nichts zu beobachten.

17. Oktober: Windrichtung: OSO., gegen Abend O.

Windstärke: 5,2 m p. Sek.

Den ganzen Tag bedeckter Himmel, dabei aber nicht feuchte, nafs kalte Luft wie gestern, sondern trocken und ziemlich klar. In letzterem Umstande besteht namentlich der Unterschied gegen die gestrige Witterung. Früh von 6 — gegen 9 Uhr noch

nicht viel Zug, dann setzt ein grofsartiger Zug ein, der allerdings für oberflächliche Beobachtung nicht sehr in die Erscheinung tritt, weil er meist ziemlich hoch (etwa 100 m) vor sich geht. Krähen und viel Dohlen in breiter Zugfront, ferner Tauben und grofse Starschwärme, viel Bussarde (letztere namentlich gegen Abend). Einige Falken, Sperber wenig, auch nicht viel Kleinvögel. Ein Flug Schwäne und einige Flüge Gänse. Je mehr der Wind am Nachmittage nach O. herungeht, um so stärker wird der Zug, der bis zur Dämmerung (5 p.) anhält.

Rotkehlchen nicht viel in den Büschen. Eine Bekassine steht mitten in dem sandigen Dünenterrain auf. Über Nacht sind zahlreiche Drosseln angekommen. Gegen Abend grofse Ansammlung von Krähen und Dohlen am Waldrande.

Das Interessanteste an diesem Tage ist aber das massenhafte Vorhandensein von Waldschnepfen im Reviere. (darüber siehe besonderen Bericht unten.)

18. Oktober: Windrichtung: O; OSO; OSO; O.

Windstärke: 10,2 m p. Sek.

Helles, klares, sonstiges Wetter, Wind kalt.

Früh 7 Uhr schon guter Krähenzug, der von 9 Uhr ab immer stärker wird; darunter mitziehend Dohlen und Saatkrähen. Höhe meist 40—60 m. Sperber nur vereinzelt, Bussarde (*B. buteo* und *lagopus*) sehr viel, Tauben einzeln, Kleinvögel bei dem Sturm fast garnicht. Bemerkenswert ist vom heutigen Tage der Zug von Seeadlern. Gegen 4—5 Stück werden im ganzen gesehen, einer nicht weit von Ulmenhorst im Krähennetze gefangen.

Am Nachmittag läfst der Zug immer mehr nach und hört heute schon gegen 4 Uhr auf. Auf den Uhu stiefsen die Krähen sehr gut. Die Drosseln sind über Nacht weiter gezogen. Ein Raubwürger in den Dünen.

19. Oktober: Windrichtung: O.

Windstärke: 7,4; 6,5 gegen Abend 3,9 m p. Sek.

Früh hell, Sonnenschein, Nachmittag meist bedeckt, aber klare Luft. Kalter Wind früh Eis gefroren. Das Laub ist sehr gefallen seit gestern. Der Krähenzug beginnt gegen 6,30 a. Erst einzelne von denen einige auch wieder nach N. ziehen, dann erscheinen mehr, darunter auch Dohlen und Saatkrähen. Kleinvögel fehlen wie gestern fast ganz. Nur 2—3 kleine Kohlmeisenflüge nach S. Goldhähnchen fliegen ab und zu an die Fenster des Beobachtungshäuschens und kommen auch durch die geöffnete Tür ins Zimmer, wo sich schon seit längerer Zeit zahlreiche Stubenfliegen eingefunden haben. Das Ansammeln dieser Insekten in einer eben bezogenen menschlichen Behausung, die nach der einen Seite etwa 7, nach der anderen etwa 16 km von der nächsten menschlichen Niederlassung entfernt liegt, ist von Interesse. Die Bestimmung der Fliegen hat Herr Geheimrat Braun freundlichst übernommen. Stubenfliegen, Hausmäuse und

Bachstelzen waren als Boten der Kultur meine ersten Gäste in Ulmenhorst.

Ferner ziehen noch einige Bussarde, Sperber ganz vereinzelt. Der Zug hört nachmittags fast ganz auf, nur Krähen ziehen noch ganz vereinzelt, die letzten 4,45 p. Die Krähen stofsen lebhaft nach dem Uhu.

Drosseln fehlen, ganz wenig Rotkehlchen; man sieht jetzt öfter Baumläufer in den Gebüsch.

20. Oktober: Windrichtung O.

Windstärke: 5,0 m p. Sek.

Himmel meist bedeckt, aber klare Luft, kalt. Das Minimum-Thermometer zeigt — 1,5°.

Wieder ein Tag fast ohne Zug. Es ist ganz tot draussen im Walde. In der Zeit von 7—10 a. nur ein paar Krähentrupps und einige Flüge von Erlenzeisigen und Drosseln zu bemerken. Eine *Turdus merula* bei Ulmenhorst, einige Goldhähnchen in den Büschen.

21. Oktober: Windrichtung: O.

Windstärke: 6,6 und 6,9, gegen Abend 4,4 m p. Sek.

Meist bedeckt aber ziemlich klare Luft, kalter Wind. Früh — 0,5°. Gegen Abend sieht der Himmel nach Schnee aus.

Krähen ziehen von früh $\frac{1}{2}$ 8 bis gegen 4 p. in größeren Pausen in geringer Anzahl; Höhe 100—150 m, früh mehr als nachmittags.

Das Charakteristische an dem heutigen Tage sind die Raubvogelzüge: Bussarde, namentlich *Archibuteo lagopus* und Seeadler. Heute ist Adlertag. Als ich ganz früh zum Hause her-austrete sitzt schon ein solch prächtiger Vogel auf der Düne und putzt sich sein Gefieder. Dann werden im Laufe des Vormittags noch mehrere gesehen, die im stolzen Schwebefluge nach S. wandern. In den Büschen einige Drosseln und, was bemerkenswert erscheint, ab und zu Schwanzmeisen (*Aegithalus caudatus*) unter anderen Meisen. In der Luft ziehen keine Kleinvögel. Auf der Pallwe einige Heidelerchen, wenig Goldhähnchen.

Gegen Abend muß der Unterzeichnete für mehrere Tage nach Rossitten fahren.

22. Oktober: Windrichtung NO.

Windstärke: Etwa 4 m p. Sek.

In der Nacht hat es geschneit, das ist der erste Schnee in diesem Jahr; auch den Tag über noch leichtes Schneegestöber. Schlechtes Wetter. Ein Krähenfänger berichtet, daß einige wenige Krähen gezogen sind. Einige Schwanzmeisen im Garten. Rasch durchziehend.

23. Oktober: Starker NO., trübe. Einige Krähen und viel Raubvögel sollen gezogen sein. Stare im Dorfe.

24. Oktober: märsiger SO. bedeckt, ganz früh ein paar Regenschauer. Viel Krähen und Raubvögel ziehen. Auf den Feldern große Schwärme von Finken und andern Kleinvögeln, auch

Rauhfußbussarde über den Feldern. Viel Rotkehlchen im Dorfe, heute war guter Zugtag. Gegen Abend kehre ich nach Ulmenhorst zurück.

25. Oktober: Windrichtung: OSO; von 10 a. an SO.

Windstärke: 7,6 m p. Sek.

Heller, sonniger Tag, auch nicht mehr so kalt wie an den Tagen vorher. Guter Zugtag. Gegen 6,30 a. fangen die Krähen an zu ziehen, auch einzelne Sperber; um 7 Uhr wird der Zug stärker. Zughöhe von 3—30 m. Die Krähen kommen oft truppweise. Einzelne Rauhfußbussarde wenig Tauben, und zwar nur *C. oenas*. In letzter Zeit ist überhaupt nur diese Art gezogen. Früh auch Kleinvögel in mässiiger Zahl, Finken, Erlenzeisige, Heidelerchen, Höhe 20—40 m. In diesem Herbst sind Unmassen von Erlenzeisigen nach S. durchgewandert. Bemerkenswert ist wieder das Durchziehen von Schwanzmeisen-Trupps, die ganz rasch von Gebüsch zu Gebüsch fliegend vorrücken, ohne sich auf zuhalten.

Von Mittag an wird der Zug viel schwächer. Gänse in letzter Zeit garnicht mehr gesehen, von diesen sind in diesem Jahre recht wenig gezogen. Auf dem Bruche ein Schwan. Einen Eichelhäher beobachtet.

26. Oktober: Windrichtung: OSO.

Früh 7,8; 7,6 und 7,2 m p. Sek. Von 1 p. an 5,8 und 5,7 m p. Sek.

Heller schöner Tag. 6,15 a. ziehen schon einige Sperber. Um 7 Uhr setzt sehr guter Krähenzug ein, bei dem starken Winde niedrig 3—30 m hoch. Charakteristisch sind heute die großen Dohlenschwärme von 100 Köpfen und mehr. Kleinvögel ziemlich zahlreich ziehend, Höhe etwa 30 m. Bemerkenswert ist darunter ein Flug Schwanzmeisen, der etwa 30 m hoch über die kahle Wüste eilig nach S. zieht, ohne die Gebüsche zum Anfliegen zu benutzen. Sperber heute ziemlich viel, darunter mehrfach Rauhfußbussarde, Tauben wenig. Auffallend wenig Pieper in diesem Jahre, einige Starflüge.

Nachmittags wird der Zug viel schwächer, um 1 Uhr hat der Wind von 7,2 m auf 5,8 m nachgelassen. Die Krähen fliegen gleich ganz anders, nämlich höher, und schlagen auch eine andre Richtung ein, mehr über See nach SW. zu. Sie halten nicht mehr so niedrig die Vordüne, wie am Morgen bei dem starken Winde. Um 3 Uhr zieht wieder ein großer Schwarm Schwanzmeisen durch die Büsche. Mehrere werden erlegt, es sind alles weisköpfige. Solche ausgedehnten Züge dieser Art waren in andern Jahren nicht zu beobachten. Überhaupt sind in diesem Herbst sehr viel Meisen regelrecht nach S. durchgezogen.

Früh gegen 7 Uhr ziehen viel Seetaucher in großer Höhe vom Haff nach der See. Diese Erscheinung ist um diese Tageszeit im Herbst oft zu beobachten.

Auf der See Eisenten und kleine Säger und andere Vogelscharen, die sich nicht bestimmen lassen.

27. Oktober: Windrichtung: ÖSO.

Windstärke: 6,4 m. p. Sek. Hell, sonnig, auch ziemlich warm. Maximum 7°.

Gegen 7a. fängt mäfsig starker Krähenzug an. Höhe etwa 30—40 m, auch 10 m. Dann fliegen die Krähen immer höher bis 60 und 80 m hoch und ziehen nicht über See nach SW.

Auch einige gröfsere Dohlen schwärme. Vormittags wenig Kleinvögel, auch Stare. Raubvögel und Tauben fast gar nicht.

Nachmittags läfst der Zug sehr nach, nur Krähen fliegen noch in geringer Anzahl. Einige Drosseln und Rotkehlchen, wenig Goldhähnchen; auch jetzt immer einige Zaunkönige in den Büschen. Schwanzmeisen fast den ganzen Tag über im Waldchen sich umhertreibend. 1 Eichelhäher.

Früh um 6 ein großer Flug Seetaucher von der See nach dem Haff fliegend.

28. Oktober: Windrichtung: SSO. dann SO.

Windstärke: vormittags 5 m, dann 3,4 m p. Sek. Schöner, warmer sonniger Herbsttag. Früh 6,20 ziehen vereinzelt Krähen, Drosseln und Kleinvögel; dann setzt gegen 7,30a., also etwas später wie sonst Krähen- und Kleinvogelzug in mäfsigem Umfange ein, der nur bis 10a. anhält. Der Wind hat nachgelassen. Dann ist der Zug für den ganzen Tag vorbei. Von Kleinvögeln zogen namentlich Finken und Erlenzeisige und einige Drosseln. Jetzt bei so vorgerückter Jahreszeit findet nur noch in den Morgenstunden bemerkenswerter Zug statt.

Um 3 p. 2 Schwäne niedrig nach S. zu. Schwanzmeisen heute wenig in den Büschen.

Am 29. Oktober ist der Unterzeichnete in Rossitten. Es ist bei SW. ein trüber, nebliger Tag mit feuchter Luft.

30. Oktober: Windrichtung: NW. und NNW.

Windstärke: 6,7 m, gegen Abend 9 m p. Sek.

Bedeckt, feuchte, aber ziemlich klare Luft, vormittags droht Regen, nachmittags zuweilen schwache Regenschauer.

Die Krähen fangen heute früh 7,15 an zu ziehen. Zug nicht stark und in gröfseren Zwischenräumen truppweise vor sich gehend. Höhe 20—30 m. Um 12 Uhr mittags wie gewöhnlich eine deutliche Pause im Krähenzuge, der dann am Nachmittag nur ganz schwach wieder einsetzt; die letzte Krähe zieht etwa 4 Uhr nachmittags. Aufser Krähen zieht nichts. Einige Meisen (aber keine Schwanzmeisen mehr) und ein paar Zaunkönige in den Büschen, sonst tot draussen. Unter den erbeuteten Nebelkrähen sind noch auffallend viel Junge, auch ein auffallend kleines Stück, das nur 427 gr. wiegt.

31. Oktober: Windrichtung: N. und NNO.

Windstärke: 6,1 m p. Sek. Bedeckt, trübe.

Es findet kein Zug statt. Ein Schwarm Erlenzeisige auf den Bäumen, aber nicht wie sonst nach S. ziehend.

Der Unterzeichnete verläßt Ulmenhorst um wieder nach Rossitten überzusiedeln.

Allgemeine Bemerkungen:

Das Charakteristische an dem diesjährigen Herbstzuge war dafs er ganz allmählich vor sich ging. Fast an jedem Tage zogen Vertreter der einzelnen Arten, wenn auch zuweilen nur wenige, und so gelangte der ganze Vogelbestand in die Winterquartiere ohne dafs man viel davon merkte. Wenn man nicht mitten in einer viel besuchten Zugstrafe gewohnt hätte, so würde man an manchen Tagen überhaupt nichts von Vogelzug wahrgenommen haben. Veranlaßt wurde diese Art des Zuges ohne Zweifel durch das gleichförmige Wetter. Wenn der Zug etwa durch Regentage einmal unterbrochen worden wäre, so wäre er danach in verstärktem Mafse ruckweise vor sich gegangen. So aber fehlten in diesem Herbst fast ganz solche Tage, die sich für den Beobachter durch aufsergewöhnlich starke Vogelzugerscheinungen aus ihrer Umgebung heraushoben. Der Krähenfang war sehr schlecht, da die Vögel nicht fielen.

Zusammenfassung der Resultate, welche mit markierten Nebelkrähen (*Corvus cornix*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) bisher erzielt worden sind.

Mit zwei Karten.

Um einen Überblick über den jetzigen Stand des Ringversuches soweit er Nebelkrähen und Lachmöwen betrifft, zu geben, erscheint es geraten, die bisherigen Resultate, nach gewissen Gesichtspunkten geordnet, im Zusammenhange darzustellen und durch beigegebene Karten zu erläutern.

A. Nebelkrähen.

Im Allgemeinen wird folgendes bemerkt:

Sämtliche in Betracht kommenden Versuchskrähen sind durch Lockvögel und Köderfische aus den in der Luft nach Norden oder Süden über die Kurische Nehrung ziehenden großen Wanderscharen herabgelockt, mit Zugnetzen gefangen und beringt sofort wieder aufgelassen worden, und zwar meist im Oktober, zum geringen Teile im April.

Auf diese Weise wurden bisher gezeichnet:

	im Jahre 1903	—	151	Stück
	„	„	1904	— 307 „
	„	„	1905	— 272 „
	„	„	1906	— 160 „
	„	„	1907	— — „
	„	„	1908	— 19 „

Im Ganzen 909 Stück.

Davon sind bisher zurückgeliefert worden: 111 Stück, also 12,2 Prozent.

Das muß als ein sehr hoher Prozentsatz bezeichnet werden. Man erkennt daraus, wie intensiv den Krähen aus jagdlichem und landwirtschaftlichem Interesse nachgestellt wird. Ein sehr hohes Alter werden die Krähen bei solchem Eingreifen der Menschen in ihren Bestand heutzutage sicher nicht mehr erreichen. Sie haben in der Hinsicht dasselbe Schicksal wie die Jagdtiere. Einige Anhaltspunkte für das Alter von Ringkrähen ergeben die unten folgenden Notizen.

Wir betrachten nun von Norden beginnend, die Fundstellen von Ringkrähen, die auf der beigegebenen Karte durch Kreuzchen angedeutet sind, und erinnern daran, daß sämtliche Vögel in den früheren Jahresberichten, der Vogelwarte Rossitten (Journ. f. Orn. von 1904 an) sowie in den „Ornithologischen Monatsberichten“ unter Nennung der Erleger, Einsender u. dergl. bereits aufgeführt und besprochen worden sind. Wir können uns also hier kurz fassen und brauchen nur die Hauptergebnisse hervorzuheben. Das meiste sagt die Karte, die ich beim Lesen immer zur Hand zu nehmen bitte. Der schraffierte Teil der Karte gibt das Verbreitungs- oder Besiedelungsgebiet der über die Nehrung wandernden Nebelkrähen an.

Der nördlichste Fundort einer markierten Krähe liegt etwa 30 km. west-nordwestlich von der Stadt Savonlinna, (schwedisch Nyslott) in Finland, etwa 61° 40' n. Br. Der nächst südliche Punkt findet sich in der Gegend von Kotka in Finland.

Auffallend ist die Anhäufung von Fundstellen in unmittelbarer Nähe von Helsingfors. Fünf Kreuze bemerken wir da auf einem Trupp. Ich möchte nach meinen Erfahrungen nicht mit Sicherheit daraus schliessen, daß dort gerade ein bevorzugter Sammelpunkt von Ringkrähen liegt, sondern möchte das auffallend günstige Resultat vor allem der Tätigkeit des Herrn Prof Dr. Palmén in Helsingfors zuschreiben, dem ich die meisten der betreffenden Ringe verdanke. Er hat die Versuche in sachverständiger Weise gefördert, und so blieben die Erfolge nicht aus. Was können wir erstens daraus schliessen? Daß viel mehr Ringkrähen erbeutet wurden, als tatsächlich an die Vogelwarte zurückgelangt sind. Ich möchte annehmen, daß von meinen Ringkrähen, von denen die ersten im Herbst 1903 gezeichnet wurden, nicht mehr viel am Leben sind.

Wieviel erbeutete Ringe mögen achtlos bei Seite gelegt worden sein in Gebieten, wo weniger intensiv für den Versuch gearbeitet werden konnte. Ich komme noch jetzt zuweilen ganz zufällig einem erbeuteten Ringe auf die Spur, der sich irgendwo wohlverwahrt im Kasten, oder auch auf dem Dunghaufen befindet.

Und was können wir weiter für den Versuch für Lehren daraus ziehen? Daß Bekanntwerden des Versuches für den Erfolg die Hauptsache ist. Internationales Gemeingut müssen die

Vogelmarkierungen nach und nach werden. Dann — das kann man jetzt mit Bestimmtheit behaupten — lassen sich manche Vogelzugsfragen mit einer Schnelligkeit und Sicherheit ihrer Lösung entgegenführen, an die man früher nicht zu glauben wagte. —

Wir fahren in der Betrachtung der Karte fort.

Das Gouvernement Petersburg, ferner Livland und Kurland haben eine ganze Reihe von Ringkrähen geliefert. Auch da muß es auffallen, daß sich die Fundstellen in manchen Gegenden dicht zusammendrängen. Und tatsächlich ist es vorgekommen, daß ein und dieselbe Fasanerie aus verschiedenen Jahren mehrere Stücke geliefert hat, ja daß von ein und demselben Jäger in mehreren Fällen zwei Exemplare in verschiedenen Zugperioden erbeutet wurden. Schluß daraus: Sehr viele von den im Herbst über die Nehrung nach Süden wandernden Nebelkrähen stammen aus den russischen Ostseeprovinzen und haben auch dort ihr Brutgebiet. Das Letztere beweisen die zum Teil mitten in die Nistzeit fallenden Erlegungsdaten von Ringkrähen und die von den Schützen beigefügten Notizen, daß die Vögel am Neste erbeutet wurden. Solche Daten sind: 12. 13. 14. 20. 25. Mai; Juni, 7. Juni; 1. 19. Juli; 2. August. Es geht weiter daraus hervor, daß die Ringe die Krähen an der Erledigung ihres Brutgeschäftes nicht hindern.

So fallen von 26 Erbeutungsdaten aus Rußland 10 in die Brutzeit.

Daß über Savonlinna hinaus noch keine Ringkrähe getroffen worden ist, darf natürlich nicht als Beweis dafür genommen werden, daß die über die Nehrung herabwandernden Nebelkrähen nicht auch aus weiter nach Norden oder Nordosten zu gelegenen Gebieten herstammten. Wie ich auf Grund eingezogener Erkundigungen schon öfter in den Jahresberichten bemerkt habe, schießt in jenen nördlichen Gegenden so leicht Niemand auf eine Krähe. Es müßten sehr günstige Umstände zusammentreffen, wenn von dort einmal ein Ring eingeliefert werden sollte.

Wir rücken auf der Karte weiter nach Süden und kommen auf die Kurische Nehrung selbst. Dasselbst, sowie in der nächsten Umgebung habe ich des beschränkten Raumes wegen auf der Karte keine Kreuze eingezeichnet. Man muß sich die Umgebung von Rossitten mit Kreuzen ganz und gar bedeckt denken. Solche Stücke, die schon sehr bald nach dem Auflassen in derselben Zugperiode wieder erbeutet wurden, und zwar immer mit den gleichen Fanggeräten, sind ohne besondere wissenschaftliche Bedeutung und können hier weggelassen werden. Sie finden sich in den Jahresberichten verzeichnet. Man kann sich wundern, daß die als überschlau angesehenen Krähen sich in kurzer Zeit mehrmals hintereinander haben überlisten lassen.

Anders ist's mit den Exemplaren, die vom Auflassen an gerechnet in einer späteren Zugperiode hier auf der Nehrung wieder gefangen wurden, und zwar immer dann, wenn sie in Gemeinschaft

grofser Scharen von Artgenossen über die Nehrung wanderten. Sie zeigen, dafs die aus ein und demselben grofsen Gebiete stammenden Zugvögel immer dieselben Strafsen benutzen. Hierbei dürfen natürlich auch die Ringkrähen als Beweis herangezogen werden, die kurz vor dem Eintritt auf die Kurische Nehrung im Samlande erbeutet wurden. Sie finden sich auf der Karte angeben.

Solcher Fälle liegen 10 vor.

Es ist vorgekommen, dafs eine markierte Krähe erst nach drei Jahren wieder bei Rossitten erbeutet wurde. So hat sie also in der Zwischenzeit die Nehrung viermal unbehelligt auf dem Hin- und Rückzuge passiert, bis sie beim fünften Male einem Krähenfänger wieder zum Opfer fiel. Zuweilen lassen aber die Krähen und ohne Zweifel ebenso andere Zugvögel kleine Abwechslungen in der Wahl ihrer Reisewege eintreten. Sie benutzen einmal die Kurische Nehrung, das andere Mal das Ostufer des Kurischen Haffes.

Das deuten die an jener Stelle gelegenen drei Kreuze an.

Schliesslich führen uns die auf der Nehrung erbeuteten Ringkrähen vor Augen, dafs die gemeinsam ziehenden, jedenfalls aus eng begrenztem Brutgebiet stammenden Gesellschaften eine gewisse Regelmässigkeit und Pünktlichkeit in ihrem Aufbruch zur Reise nach dem Süden zeigen. Zwei im Oktober bei Rossitten aufgelandete Stücke wurden fast genau ein Jahr später (nur mit einer Abweichung von 3 und 4 Tagen) abermals auf ihrer Südreise hier erbeutet. Ist das nur Zufall?

Wir gehen weiter nach Süden und gelangen nach Westpreussen also in das Gebiet der Weichsel. Dafs hier Ringkrähen angetroffen würden, konnte man von vornherein annehmen. Sechs Erbeutungsdaten liegen vor, wovon nur eins (19. 11.) vielleicht auf einen Aufenthalt im Winterquartiere hindeuten könnte. Die übrigen fünf Daten stammen aus der Zugzeit: 11./3., 12./3., 28./3., 2./5., 20./10. Es geht deutlich daraus hervor, dafs Westpreussen von den russischen Krähen als Durchzugsgebiet benutzt wird.

Anders ist es mit Pommern, also dem Gebiete der Oder, wo die meisten Fundstellen von Ringkrähen liegen. Hier beziehen sehr viele der in Frage kommenden Krähen bereits Winterquartiere. Im Ganzen sind 19 Funddaten zu verzeichnen und zwar zwölf die auf Winterquartier schliessen lassen: 12./11., 10./12., 27./12., 31./12., 4./1., 12./2., 12./2. 13./2., 19./2., 21./2., zweimal Februar, und sieben die vom Durchzuge stammen. Natürlich könnten die letzteren Stücke auch an ihrer Erlegungstelle dauernd Wohnsitz genommen haben. Es sind folgende Daten: 12./10., 12./10. 16./10., 7./11., 17./3., 4./4., 26./4.

Wenn Pommern von allen deutschen Provinzen die meisten Ringkrähen geliefert hat, so mufs es um so mehr Wunder nehmen, dafs Ernst Hübner in seiner Avifauna von Vorpommern

und Rügen, Leipzig 1908 diese Tatsache unberücksichtigt läßt. Er sagt auf Seite 122: „. . . auch die Tatsache, daß bislang in Neuvorpommern und Rügen noch keine Ringkrähe aus Rossitten (richtig: Rossitten J. Th.) festgelegt werden konnte, macht die Identität der Winterkrähen Neuvorpommerns mit den östlich über die Kurische Nehrung fortwandernden Zugkrähen aus Osteuropa immerhin zweifelhaft“.

Und dabei wurde schon am 10. Dezember 1906 die Ringkrähe 971 bei Bergen auf Rügen erbeutet. Sie trieb sich daselbst mit Artgenossen an Gehöften umher, hat also sicher den ganzen Winter dort zugebracht. Veröffentlicht wurde der Fall bereits im VI. Jahresberichte der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Orn. 1907 p. 535 und in Reichenow's Orn. Monatsberichten Aprilheft 1908. Ferner darf ich an die Ringkrähe erinnern, die schon am 27. November 1904 bei Ribnitz in Mecklenburg-Schwerin an der Küste erlegt wurde, wo Neuvorpommern und Mecklenburg aneinandertosfen, (cf. IV. Jahresber. der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Orn. 1905 p. 395) und darf weiter auf die Ringkrähen hinweisen, die von Rossitten aus gerechnet im Hinterlande von Neuvorpommern, in Mecklenburg, erbeutet wurden. Gerade während ich diese Zeilen niederschreibe, trifft wieder eine erbeutete beringte *Corvus cornix* aus der Gegend von Rostock auf der Vogelwarte ein. Sollten die aus dem nordwestlichen Rußland stammenden Krähenscharen, in deren Gesellschaft diese Ringkrähen gezogen sind, Neuvorpommern und Rügen ganz umgangen haben, um nach Rostock, überhaupt nach Mecklenburg-Schwerin zu gelangen? Was sollte für ein Grund dazu vorliegen?

Trotz der oben angezogenen Bemerkung von Hübner finden sich übrigens in dem Litteraturverzeichnis des genannten Werkes die Jahresberichte der Vogelwarte Rossitten nicht angeführt.

Daß Pommern und Rossitten, oder allgemeiner ausgedrückt daß das Mündungsgebiet der Oder und das nordwestliche Rußland was den Krähenzug anlangt in innigstem Konnex stehen, ich meine das zeigt ein Blick auf die beigegebene Zugkarte.

Höchst interessant ist es andererseits, daß durch die Ornithologischen Jahresberichte über Pommern von F. Koske, welche Hübner in seinem Werke verarbeitet, festgestellt worden ist, daß in jedem Frühjahr starke Krähenzüge mit südöstlicher Flugrichtung über die Insel Wollin hinweggehen, Richtung Rügen-Wollin nach Hinterpommern hinein, anstatt an der Küste entlang auf die Kurische Nehrung los, und daß ferner diese Züge nur im Frühjahr, nicht im Herbst, zu beobachten sind.

Was läßt sich im Hinblick auf die vorliegenden Resultate des Ringversuches dazu sagen? Daß jene Züge aus denselben Krähen sich zusammensetzen, die später die Kurische Nehrung passieren, möchte ich annehmen. Wie sollte man sich angesichts der Anhäufung von Ringkrähen-Fundorten im Osten der Oder-

mündung, einer Anhäufung wie sie stärker der Versuch anderwärts nicht gezeitigt hat, wie sollte man sich gerade dort eine Krähenzugstrafe konstruieren, deren Passanten eine andere Herkunft als die aus dem Nordwesten Russlands stammenden Ringkrähen haben? Würde das nicht ein wüstes Durcheinander geben? Meines Erachtens darf man nie die Absicht zeigen, die durch die Ringversuche erzielten Resultate als störendes Moment bei Seite zu schaffen, sondern man muß diese Resultate als unanfechtbare Tatsachen zu Grunde legen und darauf weiter bauen. Das ist ja gerade das Bestechende an diesen Versuchen, daß Tatsachen geschaffen werden, wo alle Vermutungen aufhören. Die Lösung der vorliegenden Schwierigkeit dürfte die sein, daß jene Krähenscharen irgendwo nach Nordosten wenden, um nach der Kurischen Nehrung zu gelangen. Herr Koske, der mir seiner Zeit über jene auffallende Erscheinung auch brieflich Mitteilung machte, wofür ich ihm hiermit herzlich danke, vermutet, daß die Scharen nordöstlich abdrehen, sobald sie den pommerschen Höhenzug in Sicht bekommen. Jedenfalls scheint sich zu ergeben, daß man nicht berechtigt ist, die jedesmalige Fundstelle einer Ringkrähe geradlinig mit dem Aufzugsorte zu verbinden, um so die allein gültige Zugstrafe herzustellen. Von dieser kürzesten Geraden wird häufig abgewichen, wobei für die Wanderscharen gewisse Terrainverhältnisse, wie Flusstäler, Bodenerhebungen, Waldbestände und dergl. und außerdem die sich bietenden Nahrungsquellen beim Wählen der Reiserute maßgebend sind. Auf diese Punkte weist auch Hübner hin. Daß aber jene Wolliner Krähenzüge nur im Frühjahr und nicht im Herbst sich zeigen wird vielleicht der verschiedenen Art und Weise zuzuschreiben sein, wie Herbst- und Frühjahrszug vor sich gehen. Die auf der Vogelwarte Rossitten gesammelten Erfahrungen deuten darauf hin, daß die im Herbst auf der Kurischen und Frischen Nehrung beobachteten Zugketten sich nach den Verlassen dieser schmalen Landstreifen mehr oder weniger auflösen und ausbreiten, so daß von den ziehenden Vögeln auf dem Festlande weniger zu merken ist. Die Vögel werden sich ohne große Eile über ihre Winterquartiere zerstreuen. Mir sind z. B. außer von Hela trotz eifriger Nachfrage noch niemals von auswärts die charakteristischen Raubvogel- speziell Sperberzugketten gemeldet worden, die man hier auf der Nehrung zuweilen vier Wochen lang fast täglich beobachten kann. Auch diese Vögel scheinen sich auf dem Festlande mehr zu zerstreuen.

Im Frühjahr dagegen, wenn Eile not tut in die Brutgebiete zu gelangen, mögen sich die Krähenscharen auch auf dem Festlande mehr zusammenschließen und geschlossen vorwärts streben. Vorläufig ist das auch nicht viel mehr als eine Vermutung, aber ich weiß augenblicklich keine andere Erklärung. Das eine steht jedenfalls auf Grund des Ringversuches fest, daß Rossittener Zugkrähen sowohl im Herbst, als auch im Frühjahr in Pommern anzutreffen sind.

Hebt sich Pommern, was Häufigkeit von Ringkrähen anlangt, so auffallend aus seiner Umgebung heraus, so gilt von der südlichen Nachbarprovinz Posen gerade das Gegenteil. Das ganz verlassen zwischen Weichsel und Oder auf der Karte liegende Kreuzchen deutet an, daß bis jetzt erst eine Ringkrähe aus jener Gegend eingeliefert worden ist. Daraus geht mit größter Deutlichkeit hervor, daß die Krähenzüge nachdem sie die Weichsel an der Mündung überflogen, das ausgesprochene Bestreben haben, den Zug nach Westen oder Südwesten, nicht nach Süden zu fortzusetzen. Die Besiedelung der Gebiete Deutschlands, die südlich von der schraffierten Partie auf der Karte liegen, wird jedenfalls aus den geradlinig nach Osten zu gelegenen Teilen Ruflands erfolgen.

Es folgt die Provinz Brandenburg, also das Gebiet zwischen Oder und Elbe: Vier Erbeutungsdaten liegen vor: 21./2., 16./3., 6./4., 15./12. Zwei davon, das erste und das letzte, stammen aus der Zeit des Winteraufenthaltes, die beiden mittelsten gehören der Zugzeit an.

Auch in Brandenburg ist wieder der Fall vorgekommen, daß ein und derselbe Jäger in verschiedenen Jahren, und zwar 1903 und 1907 je eine Ringkrähe in ein und demselben Reviere erbeutet hat. In der Zwischenzeit gingen 1056 unberingte Stücke durch die Hände dieses Herren. Vorsichtshalber will ich bemerken, daß diese 1056 Krähen auch ohne Ringversuch und ohne die Existenz der Vogelwarte Rossitten getötet worden wären. Sie wurden auf einer Gutsförsterei aus landwirtschaftlichem und jagdlichem Interesse vertilgt.

Nach Süden zu schließt sich die Provinz Sachsen an mit einer Ringkrähe, und zwar von Prettin an der Elbe, Kreis Torgau. Erbeutet am 26. März 1907, also in der Zugzeit, vielleicht auf dem Zuge aus südlicheren oder westlicheren Gegenden begriffen. Dies ist für Deutschland die südlichste Fundstelle einer beringten Nebelkrähe, ca 51° 40' n. Br. gelegen.

Wir gehen nun wieder nach Norden und besprechen Mecklenburg, zwischen den Mündungsgebieten der Oder und Elbe gelegen. Zu verzeichnen sind acht Erlegungsdaten, wovon man fünf auf Winterquartiere rechnen kann, nämlich 16./11.; 27./11.; 2./1.; 8./1.; Feb.; und drei auf Durchzug: 25./10.; 27./10.; 12./4.

Hier soll bemerkt werden, daß Ventschow am Nordrande des Schweriner Sees lange Zeit hindurch die westlichste Fundstelle für markierte Krähen blieb. Dann folgten beringte Stücke aus Hannover, also dem Gebiete der Weser. Zwei wurden bisher dort erbeutet, und zwar das eine Anfang April, das andere am 26. Oktober. Beide Daten scheinen auf Durchzug hinzudeuten.

Es schließt sich jenseits der Weser nach Südwesten zu Westfalen an, womit wir nunmehr in das Gebiet des Rheines kommen. Auf der beigegebenen Karte bemerken wir, daß die

Fundstellen jetzt immer spärlicher zu verzeichnen sind, was durch das Schmalwerden der schraffierten Partie sich deutlich abzeichnet.

Westfalen hat bis jetzt zwei Funddaten aufzuweisen, das eine vom 29. März, das mitten in die Zugzeit fällt, und das andere vom 10. November, das auf der Grenzscheide zwischen Zugperiode und Zeit der Winterruhe liegt.

Als Schluß folgt für Deutschland das Rheinland mit zwei erbeuteten Ringkrähen vom 9. Februar und 7. Dezember. Beide Daten fallen in die Zeit der Winterruhe. Die Krähenscharen die von ihren russischen Brutplätzen soweit nach Westen zu vorgezogen sind, werden dort Winterquartiere bezogen haben.

Und doch haben wir Winterherbergen der in Frage kommenden Nebelkrähen noch weiter im Westen zu suchen, denn es folgt schliesslich eine Ringkrähe aus dem nördlichen Frankreich, speciell von Solesmes im Gebiete des Sambre-Flusses, und zwar vom 8. November 1906. Das ist das westlichste und zugleich südlichste Stück. Fundstelle etwa $50^{\circ} 12'$ n. Br. gelegen. Der Vogel wurde auf dem Zuge erlegt, wäre also vielleicht noch weiter nach Westen oder Südwesten vorgezogen. So sind von jenseits des Rheines bis jetzt drei beringte Nebelkrähen zu verzeichnen. Es muß dazu bemerkt werden, daß man vor Durchführung des Ringversuches ein so weites Vordringen der russischen Krähen nach Südwesten nicht annehmen konnte.

Zusammenfassend ist noch folgendes zu sagen: Zunächst hat der Ringversuch gezeigt, daß die Verschiebungen, welche alljährlich zweimal innerhalb des Nebelkrähenbestandes vor sich gehen, kein planloses Durcheinander darstellen, sondern daß man auch bei dieser Vogelart sehr wohl von einem regelrechten Zuge reden kann. Das auf der beigegebenen Karte schraffierte Besiedelungsgebiet der über die Kurische Nehrung herabwandernden Nebelkrähen erstreckt sich über $11\frac{1}{2}$ Breitengrade. Es umfaßt nicht nur die norddeutsche Tiefebene, sondern auch den nördlichen Teil von Mittelddeutschland. Was die Entfernungen der extrem gelegenen Fundstellen anlangt, so liegt die nördlichste, Savonlinna, von Rossitten 900 km ab, die westlichste und zugleich südlichste Solesmes von Rossitten 1280 km. Nimmt man an, daß eine Brutkrähe von Savonlinna ihr Winterquartier bei Solesmes bezogen hat, so mußte sie, über Rossitten fliegend, 2180 km zurücklegen. Auffallen muß es, daß die Niederlande keine Fundstellen von Ringkrähen aufweisen. Sind dort wirklich keine zu finden? Werden also diese Gegenden von den russischen Zugkrähen gemieden, oder läßt der in Holland erfreulicherweise in höchster Blüte stehende Vogelschutz, der allerdings nach unseren Begriffen etwas zu stark sentimental angehaucht erscheint, keine Erfolge für den Ringversuch aufkommen? Ich möchte in Holland sehr gern Störche zeichnen lassen, um Vergleichsmaterial zu den im äußersten Osten Deutschlands vorgenommenen Mar-

kierungen zu bekommen. Auf meine Anfragen ist mir der Bescheid geworden, daß der holländische Bauer das Zeichnen eines Storches der ärgsten Vivisektion gleich achten würde. Schiefst man demnach vielleicht dort auch keine Krähen? Die Zeit wirds lehren.

Auf eins muß ich noch hinweisen, was die beigegebene, auf Grund des Ringversuches entworfene Zugkarte in geradezu frappierender Weise zur Darstellung bringt, ich meine die eminent günstige Lage der Kurischen Nehrung für Beobachtung des Vogelzuges. Wenn man einen Laien unter Vorlegung der Karte fragen würde, wo man Posto fassen muß, um die ziehenden Krähen-scharen zu beobachten, die sich nach Norden zu in Rußland, nach Süden zu in Deutschland und Frankreich auf den breit schraffierten Gebieten ausgebreitet haben, er würde sicher auf die schmal schraffierte Pforte bei Rossitten zeigen. Dort muß alles vorbei. Und wie es sich mit den Krähen verhält, so ists auch mit anderen Zugvögeln, denn der Krähen-Ringversuch kann in gewissem Sinne als Paradigma für die Zugverhältnisse bei anderen Vogelarten gelten.

In der nun folgenden Tabelle werden die erbeuteten Ringkrähen (mit Ausnahme der auf der Nehrung bald nach dem Auflassen wieder gefangenen) den Auffassungs- und Erbeutungs-terminen nach in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Zur Erklärung ist wohl nichts Näheres hinzuzufügen, da die Köpfe der Rubriken alles Notwendige erläutern. Die Tabelle zeigt, wie die Krähen, die an einem Tage gemeinschaftlich die Nehrung passierten, sich dann später auf dem Zuge und in den Winterquartieren zerstreut haben. Man achte auf die bemerkenswerten Stücke, die gleichzeitig aufgelassen, zuweilen nach Jahren auch wieder gleichzeitig erbeutet wurden, manchmal auch räumlich nicht weit von einander getrennt.

Wann aufgelassen?	Wieviel Stück aufgelassen?	Wieviel Stück davon erbeutet?	Prozentsatz der erbeuteten Stücke.	Laufd. Nr. der erbeuteten Stücke.	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Auffassung erbeutet?	Wie weit vom Auflassungsorte entfernt?
10. Okt. 1903.	18.	4.	22,4 %	1. 2. 3. 4.	12. Oktober 03. Alt Stüdnitz-Pommern. 15. Dezember 03. Meyenburg in der Ost-Prignitz, Brandenburg 13. Mai 04. bei Helsingfors-Finnland. 19. Februar 05. Blumberg b. Daelitz-Pommern	— — 2 Tg. — 2 M. 5 Tg. — 7 M. 5 Tg.	360 klm. 580 „ 600 „
11. Okt. 1903.	77.	8.	10,4 %	1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.	31. Dezember 03. Zachow-Pommern. Februar 04. Natzlaff-Pommern 13. März 04. Bergfriede, Kreis Osterode, Ostpreußen 13. Februar 05. Burzlaff-Pommern 28. Februar 05. Sontack südl. von Dorpat, Livland 14. März 05. Gatschina südwestlich von St. Petersburg, Rufsländ 6. April 05. Soldin in Brandenburg 26. April 08. Kirchspiel Tusby bei Helsingfors, Finnland	— 2. M. 20 Tg. — 4 M. — — 5 M. 2 Tg. 1 J. 4 M. 2 Tg. 1 J. 4 M. 17 Tg. 1 J. 5 M. 3 Tg. 1 J. 5 M. 26 Tg.	380 „ 300 „ 178 „ 340 „ 470 „ 750 „ 455 „
12. Okt. 1903.	24.	3.	12,6	1. 2.	12. November 03. Vehlingsdorf-Pommern Im Jahre 05. Czempin-Posen	— 1 M. — 2 J. — —	420 „ 425 „

Wann aufgelassen?	Wieviel Stück aufgelassen?	Wieviel Stück davon erbeutet?	Prozentsatz der erbeuteten Stücke.	Lauf. Nr. der erbeuteten Stücke.	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Auflassung erbeutet?	Wie weit vom Auflassungsorte entfernt?
12. Okt. 1903.	24.	3.	12,6	3.	20. Oktober 07. Pasewerk a. d. Weichselmündung	4 J. — 8 Tg.	150 km.
13. Okt. 1903.	15.	2.	13,4	1. 2.	7. November 03. Gorkow-Pommern	— — 25 Tg.	470 "
14. Okt. 1903.	13.	1.	7,7	1.	23. März 07. Wusterhanse, Kreis Neu-Stettin-Pommern	3 J. 5 M. 10 Tg.	330 "
28. März 1904.	5.	1.	20	1.	6. Dezember 05. Auerhof bei Thierenberg-Samland Ostpreußen	2 J. 1 M. 22 Tg.	58 "
15. Apr. 1904.	4.	1.	25	1.	7. Juni 04. Gut Malun-Livland	— 2 M. 10 Tg.	460 "
16. Apr. 1904.	15.	1.	6,7	1.	Anfang April 05. Alexandria, 20 klm. südwestlich von Petersburg, Rußland.	1 J. — —	780 "
18. Apr. 1904.	32.	6.	18,6	1.	22. April 05. bei Helsingfors-Finland	1 J. — 6 Tg.	600 "
					26. April 04. Alexandria, 20 klm. südwestlich von Petersburg, Rußland.	— — 8 Tg.	780 "
				2.	2. August 04. Paltemal (Rigascher Kreis) Livland	— 3 M. 15 Tg.	350 "
				3.	27. Oktober 04. Ventschow (Mecklenburg), Nordrand des Schweriner Sees	— 6 M. 9 Tg.	610 "
				4.	3. November 04. Kalleten (Curland)	— 6 M. 16 Tg.	150 "
				5.	1. Juli 05. Insel Hogland (Finnischer Meerbusen)	1 J. 2 M. 13 Tg.	660 "

19. Apr. 1904.	7.	1.	14,3	6.	15. Oktober 07. Kerstowo, Gouvernment Petersburg Rufsländ.	3 J. 5 M. 14 Tg.	680	klm	
9. Okt. 1904.	35.	2.	5,6	1.	21. Februar 08. Schönwerder b. Prenzlau (Uckermark.)	3 J. 10 M. 2 Tg.	490	"	
10. Okt. 1904.	46.	4.	8,8	1.	20. April 05. Pillkoppen	— 6 M. 11 Tg.	11	"	
				2.	12. Oktober 05. Sarkau	1 J. — 3 Tg.	23	"	
				1.	Ende Dezember 04. Nastrehnen b. Cumehnen (Samland)	— 2 M. —	55	"	
				2.	4. Januar 05. Stolp-Pommeru.	— 2 M. 25 Tg.	255	"	
				3.	25. Mai 05. Kalleten p. Preekuln (Curland)	— 7 M. 2 Tg.	150	"	
				4.	19. Juli 07. Dsermen b. Hasenpoth Kurland	2 J. 9 M. 9 Tg.	180	"	
11. Okt. 1904.	26.	4.	15,2	1.	27. November 04. Ribnitz (Mecklenburg Schwerin)	— 1 M. 16 Tg.	550	"	
				2.	22. März 05. Schönbusch b. Königsberg i./Pr.	— 5 M. 11 Tg.	55	"	
				3.	Frühjahr 07. bei Rossitten	2 J. 5 M. —	0	"	
				4.	Ende März 08. Erlaa, Livland	3 J. 5 M. —	360	"	
20. Okt. 1904.	75.	4.	5,2	1.	2. Januar 05. Fritsheshof bei Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz)	— 2 M. 13 Tg.	540	"	
				2.	26. April 05. Cremzow b. Kollin-Pommern	— 6 M. 6 Tg.	420	"	
				3.	16. Oktober 05. Sarkau	— 11 M. 26 T.	23	"	
				4.	20. Mai 1906. Landgut Näs bei Helsingfors.	1 J. 7 M. —	600	"	
1. Apr. 1905.	4.	1.	25	1.	15. April 05. in Pluttwinen b. Rudau (Samland)	— — 14 Tg.	45	"	

Wann aufgelassen?	Wieviel Stück aufgelassen?	Wieviel Stück davon erbeutet?	Prozentsatz der erbeuteten Stücke.	Laufd. Nr. der erbeuteten Stücke.	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Auflassung erbeutet?	Wie weit vom Auflassungsorte entfernt?
10. Okt. 1905.	64.	9.	14,4	1.	16. Oktober 05. Muttrin-Pommern	— — 6 Tg.	250 klm
				2.	21. Februar 06. Jacobsdorf b. Schönwalde-Pommern	— 4 M. 11 Tg.	380 "
				3.	29. März 06. bei Westerholt-Westfalen	— 5 M. 19 Tg.	1000 "
				4.	Auf. April 06. bei Hannover	— 6 M. —	790 "
				5.	25. Oktober 06. Ritzerow b. Stavenhagen-Mecklenburg	1 J. — 15 Tg.	550 "
				6.	19. November 06. Narkau b. Dirschau (Westpreußen)	1 J. 1 M. 9 Tg.	175 "
				7.	3. März 07. Kallen b. Fischhausen (Ostpreußen)	1 J. 4 M. 23 Tg.	70 "
				8.	13. März 08. Gut Grendsen, Kreis Tukkum-Kurland	2 J. 4 M. 21 Tg.	250 "
				9.	28. März 09. Gr. Saalau b. Straschin (Westpreußen)	3 J. 5 M. 18 Tg.	180 "
12. Okt. 1905.	49.	8.	16	1.	27. Dezember 05. am Flöneseepommern	— 2 M. 15 Tg.	430 "
				2.	14. März 06. bei Schakuhnen-Memeldelta	— 5 M. 2 Tg.	38 "
				3.	18. März 07. Magnushof b. Riga, Livland	1 J. 5 M. 6 Tg.	300 "
				4.	22. März 06. Steenkendorf bei Bergfriede bei Osterode, Ostpr.	1 J. 4 M. 10 Tg.	180 "
				5.	1. April 07. bei Rossitten	1 J. 5 M. 19 Tg.	0 "

									1 J. 6 M. 8 Tg.	900	klm
									1 J. 8 M. —	800	"
									3 J. 5 M. 15 Tg.	250	"
									— 4 M. 24 Tg.	170	"
									— 2 M. 18 Tg.	580	"
									— 10 M. 11 T.	325	"
									1 J. 3 M. 22 Tg.	260	"
									1 J. 3 M. 22 Tg.	320	"
									1 J. 4 M. 22 Tg.	525	"
									— 5 M. 13 Tg.	40	"
									— 5 M. 13 Tg.	95	"
									1 J. 6 M. 20 Tg.	600	"
									— — 22 Tg.	790	"
									— 1 M. 4 Tg.	1280	"
									— 1 M. 6 Tg.	865	"
6.									20. April 07. bei Savonlinna- Finland		
7.									Juni 07. Jaala, Kotka-Finland		
8.									27. März 09. Gut Dörpers-Memel- hof bei Bauske, Kurland		
1.	5,6	18.							12. März 06. Boelkau bei Danzig		
1.	8	49.							8. Januar 06. Droennewitz, Mecklenburg Schwerin.		
2.									1. September 06. Allasch, Kreis Riga-Livland		
3.									12. Februar 07. Schönenberg bei Rügenwalde-Pommern		
4.									12. Februar 07. Bahrenbusch, Kreis Neustettin-Pommern		
1.	2,7	37.							13. März 07. Rappin, Livland		
1.	6,9	43.							5. April 06. Poggenpuhl bei Kuggen Kreis Königsberg i./Preußen		
2.									5. April 06. in Pr. Bahnau bei Heiligenbeil-Ostpreußen.		
3.									12. Mai 07. Ballstad-Helsingfors- Finland		
1.	15	15.							26. Oktober 06. Bemerode bei Hannover		
2.									8. November 06. Solesmes, Nord- frankreich.		
3.									10. November 06. Blankegrund b. Driburg-Westfalen.		
									4. Okt. 1906.	102.	
									18. Okt. 1905.		
									20. Okt. 1905.		
									21. Okt. 1905.		
									22. Okt. 1905.		

Wann aufgelassen?	Wieviel Stück aufgelassen?	Wieviel Stück davon erbeutet?	Prozentsatz der erbeuteten Stücke.	Laufd. Nr. der erbeuteten Stücke.	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Auflassung erbeutet?	Wie weit vom Auflassungsort entfernt?
4. Okt. 1906.	102.	15.	15.	4.	16. November 06. Göhren bei Malchow (Mecklenburg-Schwerin)	— 1 M. 12 Tg.	580 km
				5.	10. Dezember 06. Augustenhof bei Bergen auf Rügen-Pommern	— 2 M. 6 Tg.	480 "
				6.	Februar 07. Friedland-Mecklenburg Strelitz	— 4 M. —	495 "
				7.	9. Februar 07. Würselen bei Aachen-Rheinland.	— 4 M. 5 Tg.	1085 "
				8.	16. März 07. bei Meyenburg, Ostprignitz (Brandenburg)	— 5 M. 12 Tg.	580 "
				9.	April 07. bei Agilla	— 6 M. 5 Tg.	35 "
				10.	12. April 07. bei Schloß Schlieffenberg Bahnstation Latendorf, Mecklenburg	— 6 M. 8 Tg.	570 "
				11.	2. Mai 07. Kufsfeld-Hela, Westpreußen	— 6 M. 28 Tg.	150 "
				12.	14. Mai 07. Amboten p. Wainoden-Kurland.	— 7 M. 10 Tg.	160 "
				13.	9. Juni 07. Rossitten	— 8 M. 5 Tg.	0 "
				14.	12. Oktober 07. Saarahof-Livland	1 J. — 8 Tg.	410 "
				15.	7. Dezember 07. Crefeld-Rheinland.	1 J. 2 M. 3 Tg.	1030 "
8. Okt. 1906.	20.	5.	25	1.	12. Oktober 06. Strufsow bei Kathkow, Kreis Bütow-Pommern	— 4 Tg.	240 "
				2.	26. März 07. bei Prettin a./Elbe	— 5 M. 18 Tg.	650 "

11. Okt. 1906.	33.			14. April 07. bei Agilla	— 6 M. 6 Tg.	35 klm
				Februar 08. Wedderwill, Kreis Regenwalde-Pommern	1 J. 4 M. —	370 "
				11. März 09. Gr. Schliowitz, Kreis Tuchel, Westpreußen	2 J. 5 M. 5 Tg.	230 "
	2.	6	1.	18. März 07. bei Thierenberg Kreis Fischhausen-Samland.	— 5 M. 7 Tg.	58 "
			2.	4. April 07. bei Rexin i./Pommern, Kreis Stolp.	— 5 M. 23 Tg.	250 "

Die folgende Tabelle soll zeigen, daß die meisten Krähen schon verhältnismäßig bald nach dem Auflassen wieder erbeutet wurden, oder anders ausgedrückt, daß die Einlieferungen von Ringkrähen immer spärlicher werden, je weiter man sich der Zeit nach vom Auffassungstermin entfernt. Das Kürzerwerden der Rubriken in der Tabelle veranschaulicht das. Die Tabelle ist also von Anfang an folgendermaßen zu lesen: Nach einem Monat (jedemal von dem Auffassungstage des betreffenden Vogels an gerechnet) hatte die Vogelwarte von den 91 in der Tabelle aufgeführten Krähen 8 Stück wieder zurück = 8,8%, nach zwei Monaten 13 Stück = 14,3% u. s. w. Und nun beachte man den großen Sprung vom 5. zum 6. Monat von 29,7 auf 41,8%. In dieser Zeit wurden also die meisten Ringkrähen bereits wieder erbeutet. Nach 7 Monaten war die Hälfte von den 91 Krähen schon wieder in meinen Händen. Im 3ten Jahre nehmen die Einlieferungen, wie die Tabelle zeigt, rapide ab.

Von den eingelieferten Krähen sind erbeutet nach

I. Jahr.	II. Jahr.		III. Jahr.		IV. Jahr.		V. Jahr.	
	1 M.: 8 St. = 8,8 %	1 J. 1 M.: 57 St. = 62,7 %	2 J. 2 M.: 79 St. = 86,9 %	3 J. 5 M.: 84 St. = 92,4 %	4 J. 1 M.: 90 St. = 99 %	5 J. 6 M.: 88 St. = 96,8 %	6 J. 7 M.: 91 St. = 100 %	7 J. 8 M.: 89 St. = 97,9 %
2 " : 13 " = 14,3 "	1 " 2 " : 58 " = 63,8 "	2 " 5 " : 81 " = 89,1 "	3 " 6 " : 88 " = 96,8 "	4 " 7 " : 91 " = 100 "	5 " 8 " : 89 " = 97,9 "	6 " 9 " : 88 " = 96,8 "	7 " 10 " : 89 " = 97,9 "	8 " 11 " : 89 " = 97,9 "
3 " : 21 " = 23,1 "	1 " 3 " : 60 " = 66 "	2 " 6 " : 82 " = 90,2 "	3 " 11 " : 89 " = 97,9 "	4 " 12 " : 89 " = 97,9 "	5 " 13 " : 89 " = 97,9 "	6 " 14 " : 89 " = 97,9 "	7 " 15 " : 89 " = 97,9 "	8 " 16 " : 89 " = 97,9 "
4 " : 24 " = 26,4 "	1 " 4 " : 63 " = 69,3 "	2 " 10 " : 83 " = 91,3 "	3 " 17 " : 89 " = 97,9 "	4 " 18 " : 89 " = 97,9 "	5 " 19 " : 89 " = 97,9 "	6 " 20 " : 89 " = 97,9 "	7 " 21 " : 89 " = 97,9 "	8 " 22 " : 89 " = 97,9 "
5 " : 27 " = 29,7 "	1 " 5 " : 68 " = 74,8 "	2 " 11 " : 83 " = 91,3 "	3 " 18 " : 89 " = 97,9 "	4 " 19 " : 89 " = 97,9 "	5 " 20 " : 89 " = 97,9 "	6 " 21 " : 89 " = 97,9 "	7 " 22 " : 89 " = 97,9 "	8 " 23 " : 89 " = 97,9 "
6 " : 38 " = 41,8 "	1 " 6 " : 73 " = 80,3 "	2 " 12 " : 83 " = 91,3 "	3 " 19 " : 89 " = 97,9 "	4 " 20 " : 89 " = 97,9 "	5 " 21 " : 89 " = 97,9 "	6 " 22 " : 89 " = 97,9 "	7 " 23 " : 89 " = 97,9 "	8 " 24 " : 89 " = 97,9 "
7 " : 46 " = 50,6 "	1 " 7 " : 76 " = 83,6 "	2 " 13 " : 83 " = 91,3 "	3 " 20 " : 89 " = 97,9 "	4 " 21 " : 89 " = 97,9 "	5 " 22 " : 89 " = 97,9 "	6 " 23 " : 89 " = 97,9 "	7 " 24 " : 89 " = 97,9 "	8 " 25 " : 89 " = 97,9 "
8 " : 49 " = 53,9 "	1 " 8 " : 77 " = 84,7 "	2 " 14 " : 83 " = 91,3 "	3 " 21 " : 89 " = 97,9 "	4 " 22 " : 89 " = 97,9 "	5 " 23 " : 89 " = 97,9 "	6 " 24 " : 89 " = 97,9 "	7 " 25 " : 89 " = 97,9 "	8 " 26 " : 89 " = 97,9 "
9 " : 50 " = 55 "	1 " 9 " : 78 " = 85,8 "	2 " 15 " : 83 " = 91,3 "	3 " 22 " : 89 " = 97,9 "	4 " 23 " : 89 " = 97,9 "	5 " 24 " : 89 " = 97,9 "	6 " 25 " : 89 " = 97,9 "	7 " 26 " : 89 " = 97,9 "	8 " 27 " : 89 " = 97,9 "
11 " : 51 " = 56,1 "	1 " 10 " : 78 " = 85,8 "	2 " 16 " : 83 " = 91,3 "	3 " 23 " : 89 " = 97,9 "	4 " 24 " : 89 " = 97,9 "	5 " 25 " : 89 " = 97,9 "	6 " 26 " : 89 " = 97,9 "	7 " 27 " : 89 " = 97,9 "	8 " 28 " : 89 " = 97,9 "
12 " : 53 " = 58,3 "	1 " 11 " : 78 " = 85,8 "	2 " 17 " : 83 " = 91,3 "	3 " 24 " : 89 " = 97,9 "	4 " 25 " : 89 " = 97,9 "	5 " 26 " : 89 " = 97,9 "	6 " 27 " : 89 " = 97,9 "	7 " 28 " : 89 " = 97,9 "	8 " 29 " : 89 " = 97,9 "

Anmerkung: M. = Monat, J. = Jahr, St. = Stück.

B. Lachmöwen.

Waren die vorher besprochenen Nebelkrähen Zugkrähen, die bei ihrer Wanderung über die Kurische Nehrung gefangen und markiert wurden, so sind die nun folgenden Lachmöwen bei Rossitten, und zwar auf dem daselbst gelegenen Möwenbruche, erbrütete Vögel. Ihr Heimatsort ist also genau bekannt, was die mit ihnen erzielten Resultate besonders wertvoll macht. Über das Zeichnen der halbflüggen Mowchen habe ich mich schon an anderen Stellen, z. B. im V. Jahresberichte der Vogelwarte Rossitten (Journal f. Ornithol. 1906 p. 464) ausgesprochen und darf hier darauf verweisen.

Mit dem Markieren von jungen Lachmöwen ist im Sommer 1905 begonnen worden. Es wurden bisher gezeichnet:

im Jahre 1905: 168 Stück

„ „ 1906: 115 „

„ „ 1907: 114 „

„ „ 1908: 219 „

im Ganzen 616 Stück.

Davon sind bis jetzt zurückgeliefert worden: 40 Stück, also 6,4 Prozent.

Wir betrachten nun, von der Aufzugsstation Rossitten beginnend, die Fundstellen der markierten Stücke, die auf der beigegebenen Karte durch Kreuzchen kenntlich gemacht und durch schraffierte Bahnen mit einander verbunden worden sind. Sofort fällt uns im Vergleich mit der vorhin behandelten Krähenkarte ein ganz anderer Zugtypus auf. Während wir dort große Besiedelungsgebiete vor uns hatten, stoßen wir hier auf ausgeprägte Zugstraßen.

Die Fundstellen, welche in der Umgebung von Rossitten um das Kurische Haff herumliegen, kommen für die Erforschung des Zuges nicht in Betracht. Sie rühren von jungen Möwen her, die schon bald nach dem Verlassen der Brutstelle beim Umherstreifen in der Umgegend im August und September erbeutet wurden. Auch auf der Nehrung selbst muß man sich noch einige derartige Kreuzchen eingezeichnet denken.

Wir kommen nun auf die Zugstraßen selbst. Zwei sind zu verzeichnen: eine nach Süden und eine nach Westen an der Küste entlang führende. Bis zur Weichselmündung fallen beide Straßen zusammen. Die zwei dafür in Betracht kommenden Fundstellen liegen an der Festlandsküste des frischen Haffs. Sie sind Korschenruh b. Ludwigsort und Tolkemit. Nun zweigt sich die südliche Straße ab. Es folgen Pieckel in Westpreußen an der alten Nogat, dann der Zempelburger See in Westpreußen, dann der Koldromber See, Bezirk Bromberg in Posen, ferner Gohlau, Kreis Gnesen in Posen, dann Krizanau in Mähren und schließlich Wien mit 2 Fundstellen. Diese letzten beiden Stücke waren gleichzeitig markiert und wurden an zwei aufeinanderfol-

genden Dezembertagen an der Donau bei Wien erbeutet. Wenn das möglich war, so müssen in jenen Tagen große geschlossene Rossittener Möwenflüge bei Wien durchgezogen sein.

Die nächste Fundstelle liegt bei Triest. Ich nehme an, daß die Möwenscharen auf der Donau abwärts gezogen sind, um auf einem Nebenflusse das Adriatische Meer zu erreichen. Darauf scheinen mir die beiden Fundorte bei Spalato in Dalmatien hinzudeuten.¹⁾ Über Triest wandernd haben dann die Möwenscharen von Norden her ihre Winterquartiere an der Pomündung in Oberitalien erreicht. Hier in den fischreichen Lagunen bei Comacchio finden sich die Hauptwinterherbergen der Rossittener Lachmöwen, denn, wie die Karte zeigt, sind dort auf ganz beschränktem Raume schon sechs Ringmöwen angetroffen worden, wozu mir aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, daß noch mehr dort erbeutet worden sind, deren Ringe leider verloren gingen.

Von Oberitalien wandern die Möwen noch weiter nach Süden bis Nordafrika. Der auf der Karte eingezeichnete mit „Tunis“ versehene Pfeil deutet das an. Am 12. Januar 1908 wurde eine Ringmöwe am Bahira, dem Binnensee bei Tunis, erbeutet.

Wir gehen nun wieder nach der Weichselmündung zurück und verfolgen die zweite nach Westen an der Küste entlang führende Zugstrafse, die folgende Fundstellen bezeichnen:

Ueckermünde am Kleinen Haff in Pommern, dann drei Stellen an der Mündung der Elbe, nämlich Hamburg, Finkenwärder und Brunsbüttelerhafen. Von da an blieb längere Zeit hindurch die nächste Fundstelle Lausanne am Genfer See. Ich nahm darauf hin an, daß die Strafse von der Elbmündung weiter an der Küste entlang führe bis zur Mündung des Rheines und dann diesen Fluß aufwärts. Das hat sich bestätigt, denn es traf am 20. Januar 08 eine Ringmöwe von Daubensand im Unter-Elsafs ein, wo sie etwa 200 m vom Rheinufer entfernt erlegt war, dann 7 Tage später eine solche von Lyon an der Rhone und in jüngster Zeit eine von Constanz am Bodensee.¹⁾ Schliesslich muß noch hervorgehoben werden, daß, wie im VI. Jahresberichte (Journ. f. Orn. 1907 p. 540) bereits gemeldet worden ist, auch an der Rhonemündung eine mit einem Vogelwartenringe versehene „Möwe“ erlegt worden ist, deren Artzugehörigkeit leider nicht festgestellt werden konnte. Ich habe deshalb an der betreffenden Stelle kein Kreuz auf der Karte eingezeichnet. Aber nach dem jetzigen Stande des Versuches dürfte man wohl berechtigt sein, auch jene Möwe von der Rhonemündung als Lachmöwe zu bestimmen, so daß dann die schraffierte Bahn bis zur Rhonemündung reichen müßte. Rhein- und Rhonetal machen sich demnach als Zugstrassen kenntlich.

Nun gehen wir auf der Karte zur Rheinmündung zurück und bemerken, daß ein Teil der fraglichen Lachmöwenflüge über die Rheinmündung hinaus weiter am Meere entlang wandert,

¹⁾ Kreuze auf der Karte noch nicht eingetragen.

denn es liegen noch zwei Fundstellen von der französischen Küste vor: Le Havre an der Seine-Mündung und L'Aiguillon-sur-mer an der Mündung des Flusses Lay. Näheres über die in Frankreich überwinternden Lachmöwen, ihr Benehmen dort u. a. siehe im VII. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten (Journ. f. Ornith. 1908 p. 458 ff.)

Man beachte, wie der Ringversuch deutlich zeigt, daß die Lachmöwenscharen gerade die Flußmündungen als Aufenthaltsorte bevorzugen: Weichselmündung, Odermündung, Elbmündung, Seinemündung, Pomündung, (Rhonemündung).

Der Versuch weist bis jetzt drei von den Rossittener Lachmöwen bevorzugte Winterquartiere auf: Oberitalien (Pomündung), Frankreich und Tunis.

Außerhalb der auf der Karte verzeichneten Zugstraßen liegen noch zwei Fundstellen: der Spirding-See in Ostpreußen und Berlin (zoologischer Garten). Sie rühren beide vom Oktober und November her, und zwar von jungen etwa drei Monate alten Vögeln, die auf ihren herbstlichen Streifereien im Binnenlande angetroffen wurden.

Was sagt der Versuch über das Zurückkehren der Lachmöwen an ihren Geburtsort, speziell in die Kolonie, wo sie erbrütet sind?

Zwei Fälle liegen vor, daß je eine junge Möwe in dem auf ihre Geburt folgenden Jahre wieder auf der Kurischen Nehrung, und zwar bei Sarkau, also 23 km südlich von Rossitten, angetroffen wurde. Ferner habe ich mein Augenmerk darauf gerichtet, in der Rossittener Kolonie selbst Ringmöwen festzustellen.

Mit dem Zeichnen von jungen Lachmöwen wurde, wie oben bemerkt, im Sommer 1905 begonnen. So sind die ersten Ringmöwen im Frühjahr 1907 fortpflanzungsfähig geworden. Von der Zeit an bin ich bestrebt gewesen, beringte Exemplare unter den Schwärmen am Möwenbruche herauszufinden, und zwar durch Beobachtung möglichst vieler Möwenfüße an Ort und Stelle. Es bietet sich zu solcher Beobachtung die beste Gelegenheit dann, wenn die Möwen beim Anfahren mit dem Kahne sich wolkenartig erheben, zunächst hochsteigen und dann, wenn man etwas zurückweicht, plötzlich niedersinken, um unter gewaltigem Geschrei mit hängenden Füßen über ihren mit Eiern oder besser mit kleinen Jungen besetzten Nestern zu „rütteln“. In solchen Momenten kann man mit einem guten Glase in verhältnismäßig kurzer Zeit Hunderte von Füßen auf Ringe untersuchen. Und das Resultat? Ich habe bis jetzt noch keine Ringmöwe feststellen können, obgleich, wie oben bemerkt, schon 616 Stück auf dem Bruche markiert worden sind. Danach darf wohl mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß viel Ringmöwen nicht an ihre alte Kolonie, in der sie erbrütet wurden, zurückgekehrt sind. Es hat so den Anschein, daß sich, wahrscheinlich um Inzucht zu vermeiden, der Bestand einer Kolonie nicht aus den daselbst erbrüteten jungen Vögeln neu rekrutiert.

Über einige intimere Einblicke in das Leben der Möwen, wie sie der Ringversuch — und zwar nur dieser allein — gestattet, ist in den nun folgenden Tabellen unter „Bemerkungen“ nachzulesen. Es handelt sich um das Zusammenhalten der einzelnen Jahrgänge in den Winterquartieren, über Länge des Aufenthaltes in der Winterherberge. Gefiederwechsel und dergleichen.

Die Tabellen sind nach „Jahrgängen“ geordnet. Unter Jahrgang ist der jedesmalige junge Nachwuchs einer Brutperiode von der Rossittener Möwenkolonie zu verstehen.

Jahrgang 1905.

Aufgelassen: 168 Stück. **Erbeutet:** 16 Stück. = 9,4 %.

Lfd. Nr.	Wann gezeichnet?	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Markierung erbeutet?	Wie weit vom Geburtsorte entfernt?	Bemerkungen.
1.	27. 7.	6. September 05. Kurisches Haf bei Inse.	— 1 M. 9 Tg.	24 km	
2.	20. 7.	15. September 05. Tolkemit, Westpreußen.	— 1 M. 25 Tg.	125 „	Angehörige des Jahrganges 1905 befinden sich danach im Herbst 05 auf der westlichen Zugstrafe.
3.	20. 7.	14. Oktober 05. Sarkau, Kurische Nehrung.	— 2 M. 24 Tg.	23 „	Kleingefeder nach Mitteilung von Dr. O. Heuroth anscheinend bis auf das der Flügel vollkommen in's Winterkleid vermausert.
4.	28. 7.	27. Oktober 05. Berlin, zoologisch. Garten.	— 3 M. —	570 „	
5.	4. 7.	8. November 05. kleines Haf unweit Ueckermünde, Pommern.	— 4 M. 4 Tg.	460 „	Angehörige des Jahrganges 1905 befinden sich im Herbst 05 auf der westlichen Zugstrafe.

6. u. 7.	13. u. 15. 7.	8. u. 9. Dezember 05 bei Wien an der Donau.	—4M.23.T. —4M.26.T.	820 klm	Angehörige des Jahrganges 1905 sind im Herbst 1905 auf der südlichen Zugstrasse nach den Winterherbergen gewandert. Die einzelnen Jahrgänge halten sich also auf ihren Reisen nicht zusammen.
8.	20. 7.	29. März 06 bei Comacchio, Pomündung, Oberitalien.	— 8 M. 9 Tg.	1300	
9.	13. 7.	Frühjahr 06 Sarkau, Kurische Nehrung.	— ca 8 M.	23	In dem auf die Geburt folgenden Jahre in die Nähe des Geburtsortes zurückgekehrt. Noch nicht fortpflanzungsfähig. Ebenso wie das vorige Stück.
10.	20. 7.	14. September 06 Sarkau, Kurische Nehrung.	1 J. 1 M. 24 Tg.	23	
11.	4. 7.	18. September 06 bei Brunsbütelerhafen an der Elbmündung.	1 J. 2 M. 14 Tg.	760	Im ersten vollständig ausgefärbten Winterkleide befindlich. Beachte den 18. September! (s. unten).
12.	4. 7.	25. Oktober 06 bei Lausanne am Genfer See.	1 J. 3 M. 21 Tg.	1365	Vermauserung ins Winterkleid noch nicht ganz beendet, obgleich 5 Wochen später wie das vorige gleichalterige Stück erlegt.
13.	15. 7.	21. Januar 07 bei Comacchio, Pomündung, Oberitalien.	1 J. 6 M. 6 Tg.	1300	Wäre im Frühjahr 1907 fortpflanzungsfähig geworden. Befindet sich mit jungen Artgenossen vom Jahrgang 1906, die erst im Frühjahr 1908 fortpflanzungsfähig werden, im gleichen Winterquartiere auf beschränktem Raum (s. u.)

Lfd. Nr.	Wann gezeichnet	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Markierung erbeutet?	Wie weit vom Geburtsorte entfernt?	Bemerkungen.
14.	4. 7.	30. März 07 bei Bologna, Oberitalien.	1 J. 8 M. 26 Tg.	1360 klm	Ebenfalls mit Artgenossen vom Jahrgang 1906, in Oberitalien im Winterquartiere. Junge und alte Lachmöven halten sich also in den Winterherbergen nicht getrennt. Das vorliegende, bereits fortpflanzungsfähige Tier ist bei so vorgerückter Jahreszeit noch so weit im Süden! Die Lachmöven trafen 1907 am 1. April ein, sonst erscheinen sie immer schon am 22. März in Rossitten.
15.	20. 7.	6. Januar 08. bei le Havre, Seine-Mündung, Frankreich.	2 J. 5 M. 16 Tg.	1520 "	
16.	4. 7.	20. Januar 08 bei Daubensand im Unter-Elsass.	2 J. 6 M. 16 Tg.	1160 "	Vom Erleger der Möwe wird mitgeteilt, daß in jedem Jahre Mövenzüge in jener Gegend am Rhein erscheinen, namentlich im Spätjahr, wenns kalt wird und dann wieder im Frühjahr auf dem Rückzuge. Der Rhein also Zugstrasse.

Jahrgang 1906.

Aufgelassen: 115 Stück. Erbeutet: 7 Stück = 5,8 %.

Lfd. Nr.	Wann gezeichnet?	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Markierung erbeutet?	Wie weit vom Geburtsorte entfernt?	Bemerkungen.
1.	5. 7.	3. August 06 bei Pillkoppen, Kurische Nehrung.	— 28 Tg.	11 klm	Auffallend, daſs der 18. September als Erbeutungsdatum verhältnismäſsig häufig vorkommt. Am 18. Sept. 06 je ein Stück bei Hamburg und bei Gnesen (Posen); am 18. Sept. 07 je ein Stück in Posen und in Schaaken (Ostpreußen); ferner noch je ein Stück vom 15. Sept. 05 aus Westpreußen und vom 14. Sept. 06 aus Ostpreußen. Ob die Möwen gerade um diese Zeit ihre Wanderungen beginnen?
2.	5. 7.	18. September 06 bei Gohlaue Kreis Gnesen, Posen.	— 2 M. 13 Tg.	355 "	
3.	11. 8.	1. November 06 bei Krizanau, Iglauer Kreis, Mähren.	— 2 M. 20 Tg.	718 "	s. die Bemerkung oben über das gemeinsame Überwintern der alten und jungen Möwen.
4.	20. 7.	15. November 06 am Spirding-See, Ostpreußen.	— 3 M. 25 Tg.	157 "	
5.	5. 7.	20. Dezember 06 bei Spalato in Dalmatien.	— 5 M. 15 Tg.	1350 "	
6. u.	20. 7. u.	2. u. 11. Januar 07 bei Comacchio, Pomündung, Oberitalien.	— 5 M. 12 T.	1300	
7.	24. 8.		— 4 M. 17 Tg.	—	

Jahrgang 1907.
Aufgelassen: 114 Stück. Erbeutet: 11 Stück = 10 %.

Lfd. Nr.	Wann gezeichnet?	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Markierung erbeutet?	Wie weit vom Geburtsorte entfernt?	Bemerkungen.
1.	26. 7.	10. August 07. bei Meblauken, Ostpreußen.	— 14 Tg.	55 klm	
2.	16. 7.	18. September 07. Koldromber See, Bez. Bromberg-Posen.	— 2 M. 2 Tg.	340 "	18. September!
3.	26. 7.	18. September 07. Liska Schaa-ken.	— 1 M. 22 Tg.	27 "	18. September!
4.	4. 7.	3. Oktober 07. bei Korschenruh b. Ludwigsort, Ostpreußen.	— 2 M. 29 Tg.	78 "	
5.	26. 7.	25. November 07. bei Triest.	— 3 M. 29 Tg.	1160 "	
6.	4. 7.	Im Jahre 07. am Zempelburger See in Westpreußen.	—	285 "	
7.	16. 7.	Herbst 07. bei Sarkau, Kurische Nehrung.	ca 2 M. —	23 "	
8.	26. 7.	12. Januar 08. bei Tunis, Nordafrika.	— 5 M. 16 Tg.	2200 "	Das ist die weiteste Strecke die eine Lachmöwe nach ihrem Winterquartiere durchflogen hat. Es ist ein junges Stück.
9.	4. 7.	27. Januar 08. bei Lyon-Frankreich.	— 6 M. 23 Tg.	1520 "	Lyon und das angrenzende Saône-Tal nach eingegangenen Mitteilungen eine sehr beliebte Winterherberge für Lachmöwen.

Jahrgang 1908.

Aufgelassen: 219 Stück. Erbeutet: 5 Stück = 2,3 %.

10.	4. 7.	25. Februar 08. L'Aiguillon-sur-mer in Frankreich.	— 7 M. 1820 klm 21 Tg.
11.	16. 7.	5. Januar 09. bei Comacchio, Pomündung, Oberitalien.	1 J. 5 M. 1300 „ 19 Tg.

Lfd. Nr.	Wann gezeichnet?	Wann und wo erbeutet?	Wie lange nach der Markierung erbeutet?	Wie weit vom Geburtsorte entfernt?	Bemerkungen.
1.	8. 7.	17. August 08. Finkenwärd bei Hamburg.	— 1 M. 720 klm 9 Tg.	720 klm	
2.	8. 7.	10. Oktober 08. in Pieckel, Westpreußen, an der alten Nogat.	— 3 M. 187 „ 2 Tg.	187 „	
3.	16. 7.	22. November 08. bei Hamburg.	— 4 M. 720 „ 6 Tg.	720 „	
4.	16. 7.	31. Januar 09. bei Konstanz am Bodensee (in Baden).	— 6 M. 1150 „ 15 Tg.	1150 „	
5.	16. 7.	25. Februar 09. bei Salona dicht bei Spalato, Dalmatien.	— 7 M. 1340 „ 9 Tg.	1340 „	Aus dieser Gegend schon zwei Ringmöwen.



Zu der folgenden Tabelle siehe oben die erläuternden Bemerkungen bei der gleichen Tabelle von den Nebelkrähen.

Von den eingelieferten Lachmöwen sind erbeutet worden nach

I. Jahr				II. Jahr.					
1	Mon.:	2	St. = 5,2 %	1	Jahr	2	Mon.:	32	St. = 83,2 %
2	"	7	" = 18,2 %	1	"	3	"	33	" = 85,8 %
3	"	13	" = 33,8 %	1	"	4	"	34	" = 88,4 %
4	"	16	" = 41,6 %	1	"	6	"	35	" = 91, %
5	"	22	" = 57,2 %	1	"	7	"	36	" = 93,6 %
6	"	25	" = 65,0 %	1	"	9	"	37	" = 96,2 %
7	"	27	" = 70,2 %						
8	"	30	" = 78, %						
9	"	31	" = 80,6 %						

III. Jahr.

2	Jahren	6	Mon.:	38	St. = 98,8 %
2	"	7	"	39	" = 100, %

Bericht über den Ringversuch im Jahre 1908.

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, zunächst seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß nunmehr die „Ungarische Ornithologische Centrale“ in Budapest begonnen hat, das Zeichnen von Zugvögeln in großem Mafsstabe zu betreiben. Wie aus dem Berichte von Jakob Schenk in der „Aquila“ 1908 p. 294 hervorgeht, und wie ich aus brieflichen Mitteilungen entnehmen darf, hat sich das Ungarische staatliche Institut zu diesem Schritte durch die Erfolge bewegen lassen, die bisher von Mortensen in Dänemark und in Deutschland von der Vogelwarte Rossitten mit dem Ringversuche erzielt wurden. Eine größere Anerkennung der Wichtigkeit von Vogelmarkierungen für die Vogelzugsforschung konnte wohl kaum an den Tag gelegt werden. Auch in England werden an verschiedenen Stellen Vogelmarkierungen vorgenommen.

Ich darf es mir darum ersparen, hier etwa auf die Einwände einzugehen, die ab und zu noch gegen die Ringversuche irgendwo auftauchen. Die ornithologische Wissenschaft hat diese praktischen Versuche als willkommenes und brauchbares Mittel zur Klärung von Vogelzugsfragen acceptiert.

So freudig es begrüßt werden muß, daß ein staatliches Institut zur Benutzung des Ringversuches bei seinen Forschungen übergegangen ist, so skeptisch und geradezu ablehnend muß man sich verhalten, wenn Privatleute auf eigene Faust Markierungen vornehmen. Dabei ist nicht immer die Garantie geboten, daß das Zeichnen mit der nötigen Vorsicht und Gewissenhaftigkeit geschieht. Es muß also nach der Richtung hin eine Warnung ausgesprochen werden. Wenn es nach und nach dahin kommen sollte, daß die

männigfaltigsten Ringe mit allen möglichen Zeichen und Initialen in der Luft herumflögen, so könnte es leicht eine heillose Verwirrung geben, und der Schaden könnte dann größer sein als der Nutzen. Ich habe darauf schon öfter hingewiesen. Für Deutschland bitte ich die Vogelwarte Rossitten als die Zentralstelle für die Ringausgabe anzusehen. Die Marken werden kostenlos und portofrei zur Verfügung gestellt. Es sind folgende Größen im Gebrauch: 1) für Störche (Reiher) 2) für Krähen (Raubvögel, größere Möwen), 3) für Lachmöwen (Kiebitze), 4) für Drosseln, Stare, 5) für Schwalben, Rotkehlchen. Die beiden letzten kleinsten Nummern sind nun auch mit dem Aufdruck „Vogelwarte Rossitten“ versehen worden.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen den Herren und Damen, die sich um den Ringversuch verdient gemacht haben, meinen herzlichsten Dank im Namen der Vogelwarte Rossitten auszusprechen. Ich habe oft für meine Versuche ein Interesse und eine Unterstützung gefunden, auf die ich früher nie zu hoffen gewagt hatte. Wenn irgendwo, und sei es auf der Südspitze Afrikas, ein Ringvogel angetroffen wurde, und es liefen dann auf der Vogelwarte innerhalb weniger Tage vier oder fünf Meldungen über diesen Fall durch Postkarten, Briefe und Zeitungsausschnitte ein, so war das herzerfreuend und zeugte von dem großen Interesse, welches das Publikum an den Versuchen nimmt. Also nochmals verbindlichsten Dank! Auch der Presse gebührt wärmster Dank, da sie für das Bekanntwerden des Versuches in weitestem Maße gesorgt hat.

Hier soll noch bemerkt werden, daß die Anhänger des Esperanto sich von mir Aufrufe und Separata, welche den Ringversuch betreffen, haben schicken lassen. Diese Schriften sollen in Esperanto übersetzt und im Auslande verbreitet werden. Natürlich habe ich das mit großer Freude begrüßt. Schon früher war an mich das Ersuchen ergangen, die Ringaufschriften in der Weltsprache Esperanto anbringen zu lassen. Dem standen aber manche Schwierigkeiten entgegen.

Als früher das Anlegen von Vogelwartenringen ausschließlich in Rossitten selbst geschah, von mir persönlich, oder unter meiner Leitung ausgeführt, da konnte ich in den Jahresberichten sämtliche aufgelaassenen Ringvögel nach Arten genau aufzählen, und konnte dann nach dem Verhältnis der zurückgelieferten Exemplare Prozentzahlen über erbeutete Ringvögel angeben. Das ist jetzt nicht mehr möglich.

Die Vögel, die in Rossitten selbst gezeichnet wurden, kann ich allerdings auch jetzt noch genau anführen, nicht aber die, die auswärts die Marke erhalten haben. Da kann ich nur angeben, wieviel Ringe von jeder Sorte gefordert und ausgegeben worden sind. Welche Vogelarten und wieviel Exemplare damit markiert worden sind, das wird mir nur in den wenigsten Fällen zurückgemeldet. Der ideale Zustand, daß über jede Markierung sofort Listen an die Vogelwarte eingeschickt werden, ist vorläufig nicht zu erreichen.

Inwiefern dieser Umstand dem Versuche selbst nichts schadet, da ich in meinem Hauptbuche immer genau den Ort verzeichnet habe, wohin die einzelnen Ringe gelangt sind, darüber habe ich mich schon im vorigen Jahresberichte p. 449 ausgesprochen und muß, um Wiederholungen zu vermeiden, hier darauf verweisen. Der Apparat hat vorläufig noch nie versagt. Allerdings entsteht für mich bei solcher Lage der Dinge ein viel größeres Schreibwerk wie sonst.

Unter den geschilderten Umständen ist es also nicht mehr möglich anzugeben, wieviel Prozent der gezeichneten Vögel an die Auflassstelle zurückgelangen, was in früheren Jahresberichten und auch in den zusammenfassenden Berichten über die Krähen- und Lachmöwenmarkierungen im vorliegenden Jahresberichte genau angeführt ist. Ich kenne, wie gesagt, die Zahl der in einem Jahre gezeichneten Vögel nicht mehr genau.

Es sollen jetzt die Vögel aufgezählt werden, die im verflossenen Jahre auf der Vogelwarte Rossitten selbst markiert wurden:

219	junge Lachmöwen	(<i>Larus ridibundus.</i>)
19	Nebelkrähen	(<i>Corvus cornix.</i>)
3	Rauhfußbussarde	(<i>Archibuteo lagopus.</i>)
24	Heringsmöwen	(<i>Larus fuscus.</i>)
4	Sturmmöwen	(„ <i>canus.</i>)
2	Mantelmöwen	(„ <i>marinus.</i>)

Zusammen: 271 Vögel.

Nach auswärts wurden folgende Ringe ausgegeben:

809	für Störche.
690	„ Krähen und Raubvögel.
163	„ Möwen und andere Vögel in dieser Größe.
116	„ Drosseln, Stare.
31	„ Kleinvögel.

Zusammen: 1809 Stück.

Erbeutet und eingeliefert wurden im vergangenen Jahre folgende Vögel:

11	Störche.
9	Nebelkrähen.
1	Saatkrähe.
7	Lachmöwen.
3	Heringsmöwen.

Zusammen: 31 Vögel.

Zwei Ringstörche wurden in Gehöften an Nestern beobachtet. Die im verflossenen Jahre erbeuteten Ringvögel mögen nun angeführt werden.

I. Nebelkrähen (*C. cornix*).

1. Nebelkrähen aus Ostpreussen, und zwar von der Kurischen Nehrung.

Nr. 2308 und 2309, aufgelassen am 23. Oktober 1908 in Rossitten und am nächsten Tage von einem Krähenfänger schon wieder in der weiteren Umgebung von Rossitten gefangen.

2. Nebelkrähen aus Westpreussen.

Nr. 503, aufgelassen am 8. Oktober 1906 mit noch 19 Artgenossen in Rossitten; erbeutet am 11. März 1909 auf dem Bahnhofs Gr. Schliowitz Kreis Tuchel, Strecke Czerck-Laskowitz.

Unterm 11. 3. 09 teilt mir Herr Bahnhofs-aufseher Scheunemann mit, dafs die Krähe mit einer Schufsverletzung am Flügel angetroffen worden sei, und dafs er das Tier lebend in Gefangenschaft halte. Auf meine sofort abgesandte briefliche Bitte schickte mir der Herr den inzwischen eingegangenen beringten Vogel freundlichst zu. Es war mir von Wert, eine Ringkrähe, die ihre Marke 2 Jahre, 5 Monate, 5 Tage getragen hatte, genau zu untersuchen. Alles war an dem Vogel (bis auf die gewaltsame Verletzung) tadellos gesund; der Eierstock normal entwickelt, nicht verkümmert, so dafs man annehmen kann, dafs der Vogel in normaler Weise dem Brutgeschäfte obgelegen hat, Gefieder in bestem Zustande. Der Vogel steht jetzt in der Sammlung der Vogelwarte.

Entfernung der Erbeutungsstelle vom Auffassungsorte 230 km. Im dritten Winterquartiere oder schon auf dem Rückzuge begriffen.

Nr. 586, aufgelassen am 10. Oktober 1905 mit noch 63 Artgenossen an den Korallenbergen bei Rossitten; erbeutet am 28. März 1909 morgens in Gr. Saalau bei Straschin, 17 km südwestlich von Danzig durch Herrn Hauptmann a. D. Montû in Gr. Saalau. Ring eingeschickt erhalten.

Zeit von der Auffassung bis zur Erbeutung 3 Jahre, 5 Monate, 18 Tage. Entfernung vom Auffassungsorte 180 km.

3. Nebelkrähen aus Russland.

a) aus Curland.

Nr. 607, aufgelassen am 12. Oktober 1905 mit 48 Artgenossen an den Korallenbergen bei Rossitten; erbeutet am 27. März 1909 auf dem Gute Dörpers-Memelhof bei Bauske. Ring getragen: 3 Jahre, 5 Monate, 15 Tage; Entfernung 250 km. Nachricht untern 29. 3. 09 durch Herrn Constantin Baron Funck in Dörpers-Memelhof.

b) aus Finland.

Nr. 80; aufgelassen am 11. Oktober 1903 mit noch 70 Artgenossen an den Korallenbergen bei Rossitten.

Erbeutet am 26. April 1908 unweit der Eisenbahnstation Järvenpää im Kirchspiel Tusby (Tuusula) etwa 35 klm nördlich von Helsingfors von Herrn Kapitän R. Gripenberg. Der beringte Fufs geht mir durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. Dr. J. A. Palmén in Helsingfors zu, der ihn von Herrn Revisor W. Herlin geschickt erhalten hat.

Die Krähe soll „ungemein grofs“ gewesen sein. Sie hat den Ring 4 Jahre, 6 Monate und 15 Tage getragen. Das ist die längste Zeit, die für einen Ringvogel bis jetzt in Betracht kommt. Das Auflassen dieses Stückes fällt in die ersten Tage, als die Vogelwarte mit ihrem Ringversuche begann. Ob die ungewöhnliche Gröfse der Krähe und ihr Alter in Beziehung stehen?

Auf der Krähenhütte, wo dieser Vogel geschossen wurde, benutzte man als „Uhu“ eine ausgestopfte Schneeeule.

4. Im Nest markierte Nebelkrähen.

Bisher ist vom Beginn des Ringversuches an ausschliesslich von Rossittener Zugkrähen die Rede gewesen, die aus dem nordwestlichen Rufsland stammend, über die Kurische Nehrung hin- und zurückwandern.

Man wirft gewifs bei Verfolgung dieser Züge die Frage auf: Wo bleiben, wenn in jedem Herbst ein so gewaltiger Zuzug von Norden kommt, die heimatberechtigten Krähen der Gebiete, die von den nordischen Winterkrähen besiedelt werden. Wo bleiben z. B. im Herbst und Winter die in Ost- und Westpreussen erbrüteten Nebelkrähen? Weichen sie schon gleich bei Beginn der Zugzeit den nordischen Zuzüglern durch Wanderungen nach Westen oder Südwesten aus? Wie weit erstrecken sich diese Wanderungen? Ober bleiben sie mit ihren nordischen Artgenossen gemischt in ihrer Heimat?

Unter solchen Erwägungen mußte es der Vogelwarte darauf ankommen, Nebelkrähen zu markieren, die in Ost- und Westpreussen erbrütet waren, also Nestjunge. Dieser Versuch war schon im vorigen Jahresberichte angekündigt worden, ein ziemlich komplizierter Apparat wurde im vorigen Frühjahr in Bewegung gesetzt, so dafs, wie die Zahlen oben zeigen, eine grofse Anzahl von Krähenringen ausgegeben werden konnte. Wir dürfen uns nicht verhehlen, dafs es eine ziemlich umständliche Prozedur ist, junge Krähen in Nestern zu zeichnen, die vielleicht ziemlich weit von bewohnten Orten gelegen, erst mit Leitern bestiegen werden müssen. Man denke ferner daran, dafs die Nebelkrähennester immer weit zerstreut in den Revieren sich befinden. So muß ich wohl annehmen, dafs vorläufig nur ein kleiner Teil der ausgegebenen Ringe Verwendung gefunden hat. Aber trotzdem liegen schon einige Resultate vor, darunter eins, das man vielleicht schon als willkommene Aufklärung in den oben aufgeworfenen Fragen begrüfsen darf.

Es wurden nämlich durch freundliche Vermittlung des Herrn Dünenaufseher Wermter in Strauchbucht b. Pillau im Juni 1908 auf dem westpreussischen Teile der frischen Nehrung eine Anzahl Nestjunge von Nebelkrähen markiert, darunter auch Nr. 1704 in der Nähe von Kahlberg.

Diese Krähe wurde bereits am 26. Oktober 1908 bei Tremmen bei Nauen, Kreis Westhavelland, 40 klm westlich von Berlin erbeutet. Sie trieb sich in Gesellschaft von einigen Saat- und Nebelkrähen 500 m vom Dorfe entfernt auf einem Felde umher, wo Weizen gedrillt wurde, und fiel Herrn Landwirt A. Reinicke zur Beute. Der nächste Wald ist eine Stunde entfernt. Der Herr nimmt an, daß die Krähe schon seit längerer Zeit in jener Gegend gewilt hat. Der Ort liegt 590 klm von der Niststelle entfernt. Getragen hat die Krähe den Ring etwa 3 Monate.

Es ist gewiß von Interesse zu erfahren, daß sich die auf der frischen Nehrung erbrüteten Nebelkrähen schon zu so früher Jahreszeit auf der Wanderung so weit im Südwesten befunden haben. Nahrungsmangel oder schlechte Witterung können unmöglich die Triebfeder zum Fortzuge gewesen sein. So darf man annehmen, daß auch die in Ost- oder Westpreußen erbrüteten Nebelkrähen die Zugzeit streng innehalten und ihren nordischen Genossen nach Südwesten zu ausweichen. Die erste Nachricht über diesen Fall bekam ich durch Herrn Gustav Kraatz in Tremmen, der, ebenso wie der Schütze, nichts vom Ringversuche wußte, und um Aufklärung bat. Ich erhielt die ganze Krähe eingeschickt.

Eine zweite Nestkrähe, Nr. 2165, wurde am 6. Juni 1908 in Kifsitten durch den Königl. Förster Herrn Soecknick in Kegels bei Glommen, Kreis Friedland, Ostpreußen gezeichnet und am 1. August 1908 nachmittags 4 Uhr in Perkau bei Siddan, Kr. Friedland 20 klm vom Standort des Nestes entfernt durch Herrn Förster Potreck geschossen. Die Krähe hat sich also in ihrer engeren Heimat noch umhergetrieben.

Eine dritte Nestkrähe, Nr. 1647, erhielt den Ring durch Vermittlung des Herrn Dünenaufseher Muscate am 18. Mai 1908 bei Erlenhorst, auf dem nördlichen Teile der Kurischen Nehrung zwischen Memel und Schwarzort gelegen und wurde am 18. Oktober 1908 beim Zuge nach Süden auf dem südlichen Teile der Kurischen Nehrung bei Sarkau erbeutet. Den Ring verdanke ich Herrn Kantor Neumann in Sarkau.

Wäre diese Krähe ungestört weiter gewandert, so hätte sie am 26. Oktober auch längst in jenen Gebieten westlich von Berlin sein können, wo die oben genannte erste Nestkrähe erbeutet wurde. Also wieder ein Hinweis, daß die in Ost- und Westpreußen erbrüteten Krähen zu verhältnismäßig früher Jahreszeit ganz freiwillig ihre Reise nach Südwesten antreten, ohne sich durch Kälte oder Hunger dazu zwingen zu lassen, wie es im landläufigen Sinne meist angenommen wird.

II. Saatkrähe (*Corvus frugilegus*).

Ich hatte mich schon längst darüber gewundert, dafs verhältnismäfsig so viel beringte Nebelkrähen, aber keine Saatkrähen eingeliefert wurden. Allerdings habe ich von dieser letzten Art nur sehr wenig, blofs 24 Stück, gezeichnet, aber immerhin hätte nach dem Prozentsatze der erbeuteten gezeichneten Nebelkrähen längst auch eine markierte erbeutete Saatkrähe auf der Vogelwarte eintreffen müssen. Jetzt erst kann ich eine solche melden, also erst nachdem der Ringversuch fünf Jahre hindurch fortgeführt worden ist. Ich möchte diesen Umstand dadurch erklären, dafs der alten Saatkrähe, weil sie der Jagd gegenüber sich mehr indifferent verhält, von den Jägern weniger nachgestellt wird. Allerdings erliegen dem ausgelegten Gifte oft recht viel *C. frugilegus*.

Die Nr. 507 erhielt den Ring am 1. April 1905 in Rossitten und stieg in Gemeinschaft mit einer Artgenossin und 4 Nebelkrähen auf. Erbeutet wurde sie nach 3 Jahren 10 Monaten und 18 Tagen, am 19. Februar 1909, auf dem Gute Weifsenhaus, Kreis Plön im östlichen Holstein nahe dem Meeresstrande. Herr H. Kielhorn aus Kiel, Hummelwiese 9 p. schofs diese Krähe aus einem nach NW. ziehenden Schwarme heraus.

Entfernung vom Auflassungsorte 650 klm. Der eingeschickte beringte Fufs tadellos gesund.

III. Störche (*Ciconia ciconia*).

Der Übersicht halber möchte ich die folgenden Ringstörche nach gewissen, den Zug betreffenden Gesichtspunkten ordnen. Da die Stücke bereits in Reichenow's Ornithologischen Monatsberichten besprochen sind, so darf ich hier Kürze walten lassen und auf jene Stellen verweisen.

Die von den Störchen im Herbste verfolgte südöstliche Zugrichtung.

Storch Nr. 1347 wurde am 24. Juni 1908 auf dem Gute Meinhof bei Lippehne, Kreis Soldin, Provinz Brandenburg durch Herrn Tierarzt H. Conrad in Lippehne markiert.

Nachdem der Vogel etwa am 6. Juli ausgeflogen war, zog er mit seinen Genossen am 19. August ab. Sechs Tage später, am 25. August, wurde er bei Kassa-Bóla im nördlichen Ungarn angetroffen. Den Ring verdanke ich Herrn Otto Herman in Budapest, der ihn von Herrn Forstmeister Karl von Karrai aus Kassa erhalten hatte. Der Storch soll umgekommen sein.

Lippehne-Kassa direkt südöstliche Richtung das Odertal aufwärts. Erbeutungsstelle vom heimatlichen Neste entfernt: ca 640 klm.

Ring getragen: ca 2 Monate. (cf. Orn. Monatsber. Oktoberheft 1908.)

Der Zug nach und in Afrika.

Wir gehen von Norden nach Süden vor.

Der Storch Nr. 85 wurde von mir persönlich am 21. Juni 1906 in Seligenfeld bei Schönflies ganz in der Nähe von Königsberg i./Preußen markiert. Es befanden sich 3 Junge im Neste.

Erbeutet, und zwar von Eingeborenen in Schlingen gefangen wurde dieses Stück im Oktober 1906 am Nordrande des Fitri-Sees bei Jawa im mittleren Nordafrika etwa 13° n. Br.

Herr Leutnant Loisy, der in jener Gegend einen französischen Militärposten kommandierte, erhielt das beringte Storchbein vom Sultan Hassey von Fitri und schickte es mir am 30. Juni 1908 ein. Er bemerkt dazu, daß der Storch in der Gegend des Erbeutungsortes „sehr gemein“ sei. Dieser Hinweis ist von großem Interesse, denn er sagt uns, daß es sich bei dem erbeuteten Ringstörche nicht etwa um ein verflogenes Exemplar handelt, sondern daß deutsche, oder genauer ostpreussische Störche sehr zahlreich so weit nach Westen zu ins Innere Afrikas vordringen. Das hätte man vor Durchführung des Ringversuches nicht wissen können.

An dem eingeschickten Beine sieht man, wie die Schlingen die Sehnen durchschnitten haben.

Entfernung der Erbeutungsstelle vom heimatlichen Neste: ca 4675 klm. Ring getragen: ca 4 Monate.

Gleich hier will ich vorweg bemerken, daß sämtliche Ringstörche rein durch Zufall erbeutet worden sind. Die Eingeborenen in Afrika hatten keine Ahnung von einer Vogelwarte Rossitten, geschweige denn von einem Ringversuche. Die Tiere wären also auch wenn sie nicht Versuchsobjekte gewesen wären, eine Beute der Menschen geworden. Nur den Ringaufschriften, die ganz mechanisch als Adresse benutzt wurden, verdanke ich den Eingang der Marken auf der Vogelwarte Rossitten.

(cf. Orn. Monatsber. Juli/Augustheft 1908.)

Ferner Nr. 1757, im Neste markiert im Sommer 1908 in Schönwiese bei Goldap Ostpreußen durch Vermittlung des Herrn Kreisarztes Dr. med. Schüler in Goldap. Wann abgezogen unbekannt. Erbeutet am 30. Oktober 1908 bei Roseires am blauen Nil, Sudan. Lage des Erbeutungsortes nach Mitteilung des Herrn Butler:

11° 51' 22" n. Br.
34° 23' 10" östl. Länge.

Entfernung vom heimatlichen Neste: ca 4900 klm.

Ring getragen ca 4 Monate.

Den Ring verdanke ich den Herren Frank Atterburg in Roseires und A. L. Butler in Chartum. Der erste Brief mit der betreffenden Meldung war auf gut Glück unter der Adresse „Herr Vogelwarte Rossitten, Germany“ unterm 15. November 08 von Roseires abgeschickt worden und traf am 4. Dezember 08 in Rossitten ein.

Herr Butler meldete nachträglich, daß die Störche in jener Gegend wenig geschossen oder belästigt werden, so daß dort viele markierte sein können, ohne bemerkt zu werden. (cf. Orn. Monatsber. Maiheft 1909.)

Der Lage nach folgt jetzt der Storch Nr. 163, der wie bereits im vorigen Jahresberichte gemeldet, bei Köslin in Pommern markiert und bei Fort Jameson in Rhodesia erbeutet wurde. Da mir nähere Nachrichten über die Erbeutung erst nach Abfassung des VII. Jahresberichtes zuzingen, so ist hier noch folgendes nachzutragen: Der Erbeutungsort liegt ca $13\frac{1}{2}^{\circ}$ s. Br. und etwa $32\frac{1}{2}^{\circ}$ östl. L. Er ist etwa 7675 klm vom heimatlichen Neste entfernt. Der Vogel hat den Ring 5 Monate 4 Tage getragen.

Der Storch wurde von Eingebornen aus großen Storchflügen, die dort häufig sind, herausgeschossen. Der Magen enthielt Heuschrecken. Der im vorigen Jahresberichte erwähnte Herr Thornikroft balgte den Storch ab, um ihn dem Absender eventuell zuzustellen. Das erfuhr ich durch englische Zeitschriften. Nach langem Warten, nach vielen, vielen Schreiben und nachdem sich Herr Ökonomierat S. Jaffé in Sandfort in freundlichster Weise um die Sache bemüht hatte, traf endlich der Storchbalm am 6. November 1908 über London in Rossitten ein und steht jetzt als ein gewiß interessantes Objekt in der Sammlung der Vogelwarte. Herrn Thornikroft hier nochmals herzlichsten Dank!

Eine höchst interessante Geschichte knüpft sich an den folgenden Ringstorch Nr. 769. Gezeichnet wurde dieses Exemplar am 7. Juli 1907 in einem Neste auf dem Gehöfte des Herrn Besitzers Adam Sobottka in Dombrowsken bei Ostrokollen, Kreis Lyck Ostpreußen durch Herrn H. Griget. Abgezogen Anfang September 07.

Erbeutet wurde der Storch in der Kalahari-Wüste von Buschmännern, die ihn rupfen wollten, um sich eine Mahlzeit daraus zu bereiten, plötzlich aber den Ring sahen und den Vogel voller Schrecken als einen „Gott“ wegwarfen. Der Ring gelangte dann in die Hände eines Kaufmannes, von da an die Redaktion der Zeitschrift „The wide world Magazine“ in London und von da durch Vermittlung von Frau Eugenie Gwinner in Charlottenburg Wielandstr. 46 an die Vogelwarte.

Der Erbeutungsort ist vom heimatlichen Neste etwa 8600 klm entfernt. Die Geschichte von der Erbeutung in der Kalahari hat in folgenden südafrikanischen Zeitungen gestanden: „The Cape Daily Telegraph“, Port-Elizabeth vom 21. November 1908, ferner in „The Star“ Johannesburg, Transvaal vom 24. November 1908. Die betreffenden Zeitungen wurden an die Vogelwarte eingeschickt von den Herren L. Burger in Port-Elizabeth, Capland und A. Stapff in Potgietersrust, Transvaal-Kolonie. Ferner haben sich noch die Herrn Apotheker Drège in Port-Elizabeth, und H. Scherr en in London bei den anzustellenden Ermittlungen verdient gemacht. Herzlichen Dank dafür! Der Ring wurde

dem oben erwähnten Kaufmanne im März 1908 an der Nordostgrenze der Kalahari von Eingeborenen übergeben. Der Erbeutungstag fällt also in die Zeit von Ankunft des Storches im Herbst 1907 in Afrika bis zum März 1908. Genau konnte der Termin bis jetzt noch nicht ermittelt werden. (Näheres s. Orn. Monatsber. Februarheft 1909.)

Der folgende Storch Nr. 1265 führt uns noch weiter nach Süden. Er erhielt seine Marke Ende Juni 1908 in Tarputschen bei Trempen, Kreis Darkehmen Ostpreußen durch freundliche Vermittlung des Herrn von Saucken-Tarputschen.

Geschossen wurde er von Eingeborenen an einem Dorfe 25 Meilen von Maseru im Basutolande, also etwa 29° 35' s. Br. Die Entfernung vom Neste beträgt etwa 9500 klm. Diese weite Strecke ist also von einem jungen etwa 9 Monate alten Vogel durchflogen worden. Die erste Nachricht über die Erbeutung dieses Storches ging mir durch Herrn Missionar Louis Mabile in Morija, Basutoland, zu. Der Brief, der auf gut Glück mit der Ringaufschrift versehen abgeschickt wurde, datiert vom 22. Februar 09. Darin heisst es, dafs die Erbeutung „vor einigen Wochen“ geschehen sei. Den berिंगten Fufs hat der Herr bei dem Chef des Landes gesehen. Unterm 22. März 09 erhielt ich dann näheren Bescheid über den Erbeutungsort durch Herrn A. K. Haagner, Sekretär der South African Ornithologists' Union von Pretoria, Transvaal. (s. auch Orn. Monatsber. Maiheft 1909.)

Rückkehr der jungen Störche in ihr engeres Heimatgebiet im ersten auf ihre Geburt folgenden Jahre und Meiden der Heimat im zweiten Jahre.

Storch Nr. 184, markiert im Sommer 1907 in Gudnick bei Liebstadt, Kreis Mohrungen Ostpreußen durch Herrn C. Bremer in Schwöllmen, Kreis Pr. Holland.

Erbeutet am 31. Juli 1908 auf der Feldmark Spanden bei Schlodien, Kreis Pr. Holland etwa 22 klm vom heimatlichen Neste entfernt. Aus einem Trupp von 12 Störchen herausgeschossen.

Der Ring ist weifs von anhaftendem Kot, als ob der Storch im Neste gesessen hätte. Ränder des Ringes etwas abgeschliffen.

Ferner Nr. 967, markiert am 9. Juli 1907 auf dem Gute Gallhöfen bei Goldschmiede im Samlande, Ostpreußen, durch Herrn Klatt-Mednicken b. Wargen.

Erbeutet am 20. Juli 1908 abends in Elkinehlen, (Kreis Darkehmen) bei Tarputschen etwa 94 klm vom heimatlichen Neste entfernt. Trieb sich auf einer grossen Wiese in der Nähe des Waldrandes umher, wo meistens mehrere Störche zu übernachten pflegten.

Der Schütze hielt den Storch dem Benehmen nach für ein junges oder ganz altes güstes Stück.

Ferner wurde noch je ein markierter Storch, der den breiten Aluminium-Vogelwartenring trug im April 1908 an einem Neste in Peiskam bei Göttchendorf, Kreis Pr. Holland von Herru

Gutsbesitzer Wilhelm Zander und in Perkniken bei Schmolditten, Kreis Pr. Eylau, Ostpreussen, von Herrn Oberüber aus nächster Nähe beobachtet. In beiden Fällen waren im Jahre vorher die Jungen der betreffenden Nester mit Vogelwartenringen gezeichnet worden. Die beiden Ringstörche haben sich mit den Nestinhabern herumgeschlagen. Da ihre Nummern nicht festgestellt worden sind, läßt sich nichts Näheres sagen. (cf. Orn. Monatsber. Oktoberheft 1908).

Storch Nr. 3, markiert am 19. Juli 1906 in Wilsche bei Gifhorn, Lüneburger Heide, erbeutet nach 2 Jahren, am 30. Juni 1908, bei Sorquitten, Kreis Sensburg, Ostpreussen, etwa 700 klm vom Heimatsneste entfernt. (Näheres s. Orn. Monatsber. Oktoberheft 1908).

Schließlich noch zwei Fälle, die für die Zugforschung nicht in Betracht kommen, die aber zeigen, welch wunderbares Schicksal mancher Ringstorch haben kann.

Unterm 14. November 1908 schickte mir Herr Julius Mohr jr., Königl. Hoflieferant und Inhaber einer Tierhandlung in Ulm a./Donau, den Storchring Nr. 1114 mit dem Bemerkten ein, daß er ihn von einem lebenden Storch gelöst habe, der von Cosilenzien bei Liebenwerda, Provinz Sachsen, in seine Hände gelangt sei. Der Storch, der sich schon monatelang in Gefangenschaft befunden habe, sei mit einer Anzahl Artgenossen bereits nach Amerika an zoologische Gärten abgegangen.

Den Ring hatte der Storch am 15. Juli 1908 in Schönwerder bei Prenzlau, Uckermark, durch Herrn Rittergutsbesitzer Max Schröder erhalten und muß, zieht man die monatelange Gefangenschaft in Betracht, schon bald nach dem Markieren gefangen worden sein.

Storch Nr. 1289 war im Juni 1908 in Gudnick bei Liebstadt, Kreis Mohrungen, Ostpreussen markiert worden und wurde am 12. August 1908 ganz in der Nähe seines Geburtsortes auf dem Felde geschossen. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß er sich nicht anders benommen habe, wie die in seiner Gesellschaft befindlichen nicht markierten Genossen.

Ein ähnlicher Fall liegt von Riga vor. In der Nähe dieser Stadt wurde der Beinknochen eines jungen Storches mit Ring Nr. 754 aufgefunden. Der Storch war durch Herrn Alex. Tschernikoff in Riga-Bärenhof Livland 1907 markiert worden und hat bald darauf sein Ende gefunden. Herr Prof. Schweder, Riga schickte den beringten Knochen freundlichst ein.

IV. Lachmöwen (*Larus ridibundus*).

Die Ringvögel dieser Art stammen wieder vom Rossittener Möwenbruche.

Von der westlichen Zugstrafse.

1) Nr. 1185, markiert am 8. Juli 1908, erbeutet am 17. August 1908 bei Finkenwärder bei Hamburg.

Herr Paul Harms in Finkenwärdar hat diese Möwe, die eine Schußverletzung trug, gefangen und einige Tage lebend gehalten, bis sie ihm wieder entkam und sich unter ihre Artgenossen mischte.

2) Nr. 1207, markiert am 16. Juli 1908, erbeutet am 22. November 1908 morgens 11 Uhr in Hamburg-Uhlenhorst. Durch Herrn C. Krogmann in Hamburg 21, Osterbeckstr. 34 gefunden. Ring eingeschickt erhalten.

3) Nr. 1292, markiert am 16. Juli 1908, erbeutet am 31. Januar 1909 bei Konstanz am Bodensee. Herr Joh. Feuerstein aus Konstanz, der die Möwe im Paradies geschossen hat, schickt unterm 13. 2. 09 den beringten Fuß ein. Vorher hatte ich schon von der Redaktion der Konstanzer Zeitung das betreffende Blatt, worin die Notiz stand (Nr. 31, vom 1. Februar 09), freundlichst zugestellt erhalten.

Von der südlichen Zugstrafse.

4) Nr. 1122, markiert am 8. Juli 1908, erbeutet am 10. Oktober 1908 bei Pieckel, Kreis Marienburg, an der alten Nogat in der Nähe der Montauer Spitze, Westpreußen. Herr A. Grohn in Stolp in Pommern, Präsidentenstr. 15 hat die Möwe geschossen und schickte sie in ausgestopftem Zustande in Tausch gegen ein paar andere Vögel freundlichst an die Vogelwarte ein. Dazu auch noch eine Photographie der präparierten Möwe.

5) Noch ein Stück aus Westpreußen, Nr. 678, vom Jahrgange 1907. Markiert am 4. Juli und erbeutet im Jahre 1907 am Zempelburger See. Nachricht unterm 24. November 1908 durch die Herren Gebrüder Dorow, Grofs-Küdde in Pommern, Inhaber einer Netzfabrik.

6) Nr. 743, markiert am 16. Juli 1907, erbeutet am 5. Januar 1909 in der Lagune von Jossadiporto bei Comacchio, Pomündung, Oberitalien. Der Vogel befand sich also vom Markierungsdatum an im zweiten Winterquartiere. Er war beim Erlegen in Gesellschaft von Artgenossen. Wäre im Frühjahr 1909 fortpflanzungsfähig geworden. Herr Prof. Dr. A. Bellini in Comacchio, dem ich schon mehrere Ringe verdanke, hatte die Güte mir den Ring einzuschicken.

7) Nr. 1202, markiert am 16. Juli 1908. Erbeutet am 25. Februar 1909 am Flusse Jäden bei Salona, Dalmatien, in der Nähe des Meeres. Nicht weit von Spalato, wo schon früher eine beringte Lachmöwe erbeutet wurde. Ring freundlichst eingeschickt durch Herrn k. k. Schulrat Prof. Johann Benzoni in Spalato.

Man beachte, dafs, wie oben berichtet, eine gleichzeitig am 16. Juli 08 markierte Lachmöwe im Winter 09 bei Konstanz geschossen wurde. So hat der Jahrgang 1908 ganz verschiedene weit auseinandergelegene Winterquartiere aufgesucht. — Hier muß noch erwähnt werden, dafs eine ausgestopfte Rossittener Ring-Lachmöwe sich im Winter 1908/09 auf einer Königsberger

Geflügel-Ausstellung unter den Objekten befunden hat, die zur Verlosung angekauft waren. Man hat leider versäumt, mir rechtzeitig davon Mitteilung zu machen. Wer weiß bei welchem glücklichen Gewinner sie jetzt steht!

V. Heringsmöwen (*Larus fuscus*).

Am 17. September 1905 wurde von mir in Rossitten eine junge Heringsmöwe mit Ring Nr. 518 gezeichnet. Diesen Ring fand Herr Dr. O. le Roi aus Bonn am 13. Februar 1909 bei dem Präparator Herrn Funk in Köln, der ihn von einer Möwe losgelöst hatte, die ihm im August 1908 von Helgoland zugeschickt wurde. Dr. le Roi konnte feststellen, daß das eine junge *Larus argentatus* im zweiten Jahre gewesen war. So muß man annehmen, daß die von mir gezeichnete Möwe irgendwo gefangen worden ist, und der Ring beim Markieren einer jungen Silbermöwe Verwendung gefunden hat. Herr Dr. le Roi schickte den Ring freundlichst ein.

Schließlich sind noch zwei Heringsmöwen zu erwähnen, die am 5. September 1908 in Rossitten aufgelassen worden waren und kurze Zeit darauf schon wieder am Strande der Kurischen Nehrung mit demselben Fangapparat erbeutet wurden, mit dem sie kurz vorher überlistet waren.

Bericht über eine in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober 1908 über Ostpreussen hinweggegangene aussergewöhnlich starke Zugwelle von Waldschneppen (*Scolopax rusticola*).

(Mit einer Karte.)

Am 17. Oktober 08 lagen plötzlich im Rossitter Reviere ganz aufsergewöhnlich viel Waldschneppen, die in der vorausgegangenen Nacht angekommen waren. Dem Unterzeichneten konnte diese auffallende und höchst interessante Zugscheinung nicht entgehen, weil er in dem etwa 1 Meile südlich von Rossitten gelegenen, zur Vogelwarte gehörigen Beobachtungshäuschen „Ulmenhorst“ wohnte. Dort müssen alle die Nehrung passierenden Zugvögel vorüber. Es wurde bald laut, daß um dieselbe Zeit auch in anderen Teilen der Provinz Ostpreussen ein solcher Masseneinfall von Schneppen beobachtet worden war. So bot sich willkommene Gelegenheit, den Zug dieser Vögel wie er in einer Nacht über Ostpreussen hinweggegangen war, möglichst genau festzustellen. Gewiß wären solche Ermittlungen auch für andere Zugvogelarten von großem Interesse — da fehlt's aber leider an Beobachtern, während man für die Waldschneppfe unbeabsichtigt in der Jägerwelt stets ein eifrig forschendes und suchendes Beobachterheer zur Verfügung hat.



Der Unterzeichnete wandte sich daher an die Königlichen Regierungen in Königsberg, Gumbinnen und Allenstein

mit der ergebenen Bitte, durch Umfrage bei den Herrn Revierverwaltern den Verlauf des oben beschriebenen Massenzuges für die Staatsforsten der Provinz Ostpreußen feststellen zu lassen. Der Bitte wurde in dankenswerter Weise Folge geleistet, und so ging der Vogelwarte ein umfassendes Beobachtungsmaterial aus allen Königlichen Oberförstereien der Provinz Ostpreußen zur Durcharbeitung und Veröffentlichung zu. Das Material enthält neben den auf den 17. Oktober sich beziehenden Notizen auch noch mannigfache bemerkenswerte Angaben, die den Schnepfenzug im Allgemeinen betreffen.

Ferner erlief die Vogelwarte in mehreren Jagdzeitungen und landwirtschaftlichen Blättern Aufrufe, die zur Einsendung von Berichten über jene kritischen Schnepfentage aufforderten. Auch sie hatten Erfolg und brachten Notizen aus den verschiedensten, auch aufserostpreußischen Gegenden.

Dieses gesamte Material ist in den folgenden Blättern unter Beigabe einer Karte zusammengestellt worden. Man suche sich beim Lesen stets den betreffenden Beobachtungsort auf der Karte auf, dann dürfte man mit Leichtigkeit ein deutliches Bild von jenem fraglichen Schnepfenmassenzuge gewinnen. Die Berichte der Beobachter sind meist im Auszuge, zuweilen auch wörtlich wiedergegeben, in letzterem Falle mit Anführungsstrichen versehen.

Es ist dem Unterzeichneten eine angenehme Pflicht allen beteiligten Kreisen, besonders den Königlichen Regierungen, sowie den Herren Revierverwaltern für die gewährte Unterstützung den ergebensten Dank abzustatten.

Wir beginnen auf der Karte im äußersten Norden der Provinz und rücken nach Süden weiter, und zwar immer so, daß wir streifenweise von Westen nach Osten vorgehen. Der schraffierte Teil der Karte, welcher die Zugbahn darstellt, zeigt uns deutlich, daß der Hauptzug im Westen der Provinz, an den Haffküsten entlang vor sich gegangen ist, während die östlichen Teile fast gar nicht davon betroffen worden sind. Die Stärke des Zuges oder Einfalles ist für die einzelnen Reviere in sechs Abstufungen durch die Zeichen ausgedrückt worden, die sonst für die verschiedene Stärke des Windes gebraucht werden.  bedeutet also, daß an den kritischen Tagen um den 17. Oktober in dem betreffenden Reviere ganz außerordentlich viel Schnepfen angetroffen worden sind,  daß der Einfall nur gering war u. s. w.

1. Oberförsterei Klooschen:

Witterung: Am 16. Oktober: SO., trübe, kalt, aber trocken.

Am 17.: stärkerer SO. bis O., heiter.

Am 18.: O.

Vor dem 16. Oktober nur ganz vereinzelt Schnepfen im Reviere, und zwar am 4. und 5. Oktober. Am 16. trotz

eifrigen Suchens nichts gefunden. Am 17. Masseneinfall. Die Hauptmassen der Vögel (etwa $\frac{3}{4}$) lagen in dem an's Haff angrenzenden Schutzbezirk Schäferei, während der nördlich anstossende Bezirk Starrischken keinen nennenswerten Einfall hatte, und die entfernt vom Strande im Lande gelegenen Schutzbezirke nur eine mittelmässige Strecke ergaben.

Auch am 18. noch zahlreiche Schnepfen vorhanden. Sie wurden für neu zugezogene Vögel gehalten, da sie vor dem Hunde gut hielten, was ausgeruhte Vögel nicht zu tun pflegen. Der Zug hielt bis zum 3. November ziemlich stark an. An diesem letzteren Tage wurden in Starrischken noch fünf Schnepfen gesehen.

Die an den fraglichen Tagen erzielte Strecke ergibt, nach den einzelnen Schutzbezirken zusammengestellt, folgende Übersicht:

Bezirk.	Datum.			Bemerkungen.
	16. X.	17. X.	18. X.	
Bejehden:	—	2	1	
Blimatzen:	—	12	—	
Aschpurwen:	—	—	—	
Schernern:	nicht gesucht.			
Buttken:	—	7	1	
Schäeferei:	—	83	32	Die bei weiten meisten Vögel (ca 55 der Strecke vom 17./X.) lagen in den Jagen 59.60 der Südost-Ecke des Schutzbezirks Schäeferei.
Starrischken:	—	4	—	
Tyrus-Moor:	—	1	—	
Schwenzeler-Moor:	—	1	1	
Zusammen:	—	110	35 Stück	

Eine anschauliche Schilderung von jenen denkwürdigen Schnepfentagen liefs Herr Forstreferendar Boehm, der sich um dieselbe Zeit in der als gutes Schnepfenrevier bekannten Oberförsterei Klooschen aufhielt, der Vogelwarte freundlichst zukommen. Er schreibt unterm 30. Nov. 08:

„ . . . Übereinstimmend wurde von den Beamten des Reviers angegeben, dafs erst nach Eintritt von Ostwind mit dem Hauptzuge zu rechnen sei. Der 16. Oktober brachte den langersehten Wind, wenn auch nicht genau von O., so doch wenigstens aus SO. Voller Erwartung zog alles zu Holze, und der Erfolg war — gleich Null. Ich weifs nicht, ob jemand überhaupt etwas gesehen hat, erbeutet wurde jedenfalls dort nichts. Am 17. war der Wind ziemlich genau nach O. gegangen, und am Abend hatte jeder, der überhaupt hinausgegangen war, die beste Schnepfenstrecke seines Lebens gemacht. Soweit stimmt also alles noch mit den Rossittener Beobachtungen überein. Auch am 18. hatten wir aber einen übermittelmässigen Schnepfentag und erbeuteten zu 4 Schützen in der SO.-Ecke des am Haff gelegenen Schutzbezirkes Schäeferei 22 Stück. Sollen das vielleicht zurückgebliebene vom Tage vorher gewesen sein? Ich habe dann noch die ganze Woche den genannten Forstort täglich abgesucht und jedes-

mal noch einzelne Schnepfen gefunden, die meisten (6 Stück) am 23. Oktober. Dann schien der Zug vorüber zu sein. Ein guter, oder wenigstens mäfsiger Schnepfentag soll noch der 30. Oktober gewesen sein, an dem ich nicht selbst gesucht habe. . . .

Von Herrn Forstmeister Luther-Klooschen hörte ich, dafs die besten Schnepfentage in den letzten 14 Jahren zwischen den 3. und 23. Oktober gefallen seien, und zwar in der Regel bei Ostwind“.

2. Oberförsterei Rossitten.¹⁾

Zunächst der Bericht des Herrn Revierverwalters: Die Schnepfenzugverhältnisse im hiesigen Reviere sind für den Herbst 1908 (bis auf den Massenzug am 17. Oktober) gegen frühere Jahre nur als mittelmäfsig zu bezeichnen. Die Schnepfen wurden in den Erlen- und Birkenbeständen, in Schwarzort auch in den Kiefernbeständen nur vereinzelt beobachtet. Der 16. Oktober ist als guter Zugtag nicht aufgefallen. Am 17. Oktober wurden etwa zwölf, am 18. etwa sieben Schnepfen erlegt, am 16. keine.

Herr Stellmacher-Schwarzort schreibt der Vogelwarte dazu noch, dafs am 17. Oktober bei Schwarzort „sehr viel“ Schnepfen angetroffen worden sind. Auch an den folgenden Tagen waren noch welche zu finden; am 24. wurden etwa 5 Stück gesehen.

Es folgen nun die Beobachtungen der Vogelwarte speziell für die Umgebung von Rossitten.

Zunächst mögen die meteorologischen Verhältnisse für den Monat Oktober 08 hier Platz finden, um sowohl für die Zeit vor, als auch nach dem kritischen 17. Vergleiche anstellen zukönnen.

Meteorologische Verhältnisse für den Monat Oktober 1908 nach dreimaligen täglichen Feststellungen, (früh, mittags und abends) auf der Station Rossitten:

Okt.	Windrichtung und Stärke.			Tagesmittel der Lufttemperatur nach Celsius-Graden	Bemerkungen.
1.	W.4 ²⁾	W.8	W.4	15,4	
2.	W.8	NW.8	NW.4	16,1	
3.	NW.2	NW.4	W.4	13,5	
4.	NW.4	W.4	W.8	14,9	
5.	NW.12	NW.12	NW.16	11,0	
6.	N.4	NW.4	NW.4	10,2	
7.	NW.4	NW.4	NW.2	11,4	
8.	W.6,8	WSW.6,3	W.2	12,6	
9.	WNW.2,4	NW.3,4	NW.3,2	11,9	
10.	SW.0,9	SSO.3,5	SSO.3,6	10,5	
11.	SSW.4,4	SW.3,7	W.5,0	12,7	

¹⁾ Den bei weitem größten Teil der Kurischen Nehrung umfassend.

²⁾ Diese Zahlen geben die Windstärke in Metern pro Sekunde an.

	Windrichtung und Stärke.			Tagesmittel der	Bemerkungen.
				Lufttemperatur nach Celsius- Graden	
12.	W. 5,2	W. 7,7	WNW. 6,9	12,6	
13.	W. 5,2	NW. 2,8	SSO. 2,0	10,4	
14.	SSO. 2,0	S. 0,5	Windstille	11,0	
15.	S. 2,2	SSO. 2,9	SO. 0,8	7,6	In der Nacht vom 15. zum 16. fast windstill.
16.	SO. 4,2	SO. 4,8	SO. 4,4	7,8	
17.	OSO. 4,2	OSO. 6,0	O. 5,4	7,2	
18.	O. 9,9	OSO. 10,8	O. 9,9	2,5	Starke Abkühlung!
19.	O. 7,4	O. 6,5	O. 3,9	1,2	
20.	O. 4,5	O. 4,3	O. 6,0	0,5	
21.	O. 6,6	O. 6,9	O. 4,4	2,0	
22.	NO. 4	NO. 4	NO. 4	0,7	Der erste Schnee, der aber gleich wieder taut.
23.	SO. 4	NO. 8	NO. 8	2,4	
24.	SO. 4	SO. 4	O. 4	4,6	
25.	OSO. 7,8	SO 8,5	SO. 7,4	4,5	
26.	OSO. 7,8	OSO. 7,2	OSO. 5,7	4,2	
27.	OSO. 6,3	OSO. 6,3	OSO. 6,8	4,0	
28.	SSO. 4,4	SSO. 5,6	SO. 3,0	4,4	
29.	SW. 2	SW. 4	SW. 4	7,7	
30.	NW. 6,5	NNW. 6,7	NNW. 9,0	8,3	
31.	N. 6,1	NNO. 6,1	NO. 4	4,5	

Eine Vergleichung der meteorologischen Verhältnisse mit den Oktobermonaten der beiden vorausgehenden Jahre 1906 und 07 ergibt folgendes: Die Verteilung der östlichen Winde (denn solche kommen für den Schnepfenzug in Betracht) stellte sich folgendermaßen: Es hat geweht im Monat

	NO.	O.	SO.
Oktober 1906	13	7	21 mal
„ 1907	3	22	43 mal
„ 1908	12	21	15 mal.

Während sich nun in den Jahren 1906 und 1907 die östlichen Winde auf den ganzen Monat mehr oder weniger gleichmäßig verteilten, spaltet sich nach der Hinsicht der Oktober 1908, wie die obige Tabelle zeigt, genau in zwei Hälften, nämlich eine solche ohne Ostwind (die erste), und eine solche mit anhaltenden Ostwinden (die zweite). Die Schnepfen haben förmlich auf diesen Wind gewartet und waren als er eintrat in Masse da.

Eine ähnliche Teilung fand auch in Bezug auf die Temperatur statt. Auch da weist der Oktober 1908 Besonderheiten auf. Das Temperatur-Monatsmittel von 1906 betrug $7,4^{\circ}$, von 1907, $12,3^{\circ}$, von 1908 $8,0^{\circ}$. In der Hinsicht liegt also keine auffallend große Abweichung vor. Die Abnormität des Oktober 08 bestand aber darin, daß die warmen Tage nur in die erste Hälfte des Monats fielen, während vom 15ten, besonders aber von 18ten an eine starke Abkühlung zu verzeichnen war, die am 22. sogar schon den ersten Schnee brachte. So betrug die Summe der Temperatur-

Tagessmittel in der ersten Oktoberdekade 08 127,5°, in der zweiten nur 73,5°, in der dritten sogar nur 47,3°. Dieser Umstand hat sicherlich den plötzlichen massenhaften Aufbruch der Waldschnepfen mit veranlaßt. In den Oktobermonaten der Jahre 1906 und 1907 verteilte sich dagegen die Temperatur auf die 3 Monatsdekaden faßt ganz gleichmäÙig.

Die plötzlich eintretende Abkühlung und das Auftreten von Ostwinden an den kritischen Tagen gilt übrigens nicht nur für Ostpreußen, sondern auch für Westrußland, besonders für die baltischen Provinzen, woher unsere Ostpreußischen Zugschnepfen stammen, und diese beiden Faktoren haben den Massenaufbruch der Schnepfen veranlaßt. Herr Prof. D. von Kaygorodoff vom Forstinstitut in Petersburg, der die Güte hatte mir das nötige Material zu verschaffen, schreibt mir darüber: „die massenhafte Flucht der Schnepfen aus Westrußland in der Nacht auf den 17. Oktober 1908 war verursacht durch das Annähern vom hohen Norden eines kalten Anticyklons, welcher die ersten FröÙte in den Baltischen Provinzen brachte und den Anfang des Winters im Europäischen Rußland machte.“

Die Bewölkung des Oktober 1908 zeichnete sich durch große GleichmäÙigkeit aus. In der ersten Dekade hat die Sonne 47,8, in der zweiten 46,2, in der dritten 36,7 Stunden geschienen. Fast durchgängig waren helle, klare Tage zu verzeichnen. Sieben Tage hatten keinen Sonnenschein.

Über die in Betracht kommenden kritischen Schnepfentage ist als Ergänzung zu den oben aufgezeichneten Wind- und Temperaturverhältnissen im Besonderen noch folgendes zu sagen. Der 16. Oktober war ein trüber, dunstiger Tag mit feuchter nafskalter Luft, ohne Sonnenschein. Zuweilen zogen in Höhe der Haßdüne Nebelschwaden vorüber. Von Vogelzug war bei solchem trübem Wetter nichts zu merken, während an den vorhergehenden heiteren ruhigen Tagen, viel Krähen, Kleinvögel und Raubvögel die Nehrung entlang nach Süden gewandert waren.¹⁾ Die Nacht vom 16. zum 17. dunkel, ohne Sterne und ohne Mondschein. Himmel bedeckt, der Wind derselbe.

Am 17. Himmel auch ganz bedeckt, wie gestern, ohne Sonnenschein, aber nicht dunstig und nebelig wie gestern, auch nicht nafs kalte, sondern trockene klare Luft. Dabei großartiger Zug von Krähen, Dohlen, Staren, Tauben, Raubvögeln in Höhe von etwa 100 Metern. Die gestern herrschende feuchte Luft hat die Vögel vom Zuge abgehalten. Obgleich am 17. der Himmel auch bedeckt ist, findet doch starker Zug statt, weil die Luft trocken und klar ist.

Nacht vom 17. zum 18. dunkel ohne Sterne, der Ostwind hält in gleicher Stärke an.

¹⁾ Anm: s. oben die Oktoberbeobachtungen von Ulmenhorst.

Der 18. ist ein heller, klarer, sonniger Tag mit gutem Vogelzuge in der Luft. Besonders Raubvögel sind zahlreich zu sehen. Vier bis fünf Adler werden nach S. ziehend beobachtet.

Wie stand's nun mit den Schnepfenzugverhältnissen an den genannten Tagen bei Rossitten? In der Zeit vor dem 16. Schnepfen nur sehr vereinzelt anzutreffen. Am 16. war in den in der Umgegend von Ulmenhorst gelegenen, der Vogelwarte zugänglichen einzeln stehenden Birkenbeständen keine Schnepfe zu finden. Auch im Walde fehlten die Vögel nach dem obigen Berichte der Oberförsterei. Am 17. dagegen wimmelte es an denselben Stellen, die vom Unterzeichneten am Tage vorher genau abgesucht waren, förmlich von Waldschnepfen, die also in der vorhergehenden Nacht angekommen waren. Zuweilen standen in einem Gebüsch von etwa 10 qm Gröfse vier bis fünf Stück fafst gleichzeitig auf. An kleinen einzeln stehenden Birkenkusseln lagen fast ohne Deckung auf offener Pallwe zuweilen 2 Stück zusammen. Öfter fielen die Vögel nach dem Aufstehen eine kurze Strecke weiter schon wieder ein. Ich richtete mein Augenmerk darauf, die festliegende Schnepfe zu sehen, was ja bekanntlich schwierig ist. In einem Falle ist's mir gelungen. Der Vogel hatte sich mit fest angelegten Flügeln und eingezogenem Kopfe dicht an die Erde gedrückt und stellte so eine ziemlich starke Erhöhung über dem Erdboden dar, so dafs man ein Häufchen Laub, oder eine alte Baumwurzel vor sich zu haben glaubte; nicht weit davon stand meine kleine deutsche Wachtelhündin, die mir bei der Vogeljagd die besten Dienste leistet, fest vor. Ein hübsches Bild!

Man mufs den 17. Oktober 1908 auf der Vogelzugstrafse Kurische Nehrung inmitten der eigenartigen Natur erlebt haben, um seinen vollen Reiz zu verstehen. Über einem strebten bunt zusammengewürfelte ungezählte Vogelscharen dem Süden zu, und unten auf dem Erdboden befand man sich in einem Gewimmel seltener Jagdvögel, die man sonst nur verhältnismäfsig vereinzelt zu sehengewöhnt ist. Jeder aufstehende Vogel gab einen Augenblick freudiger Überraschung, an jedem konnte man Neues beobachten. So etwas vergifst man nicht wieder; man wirds wohl in dem Masse nie wieder erleben.

Unter 11 erlegten Schnepfen waren drei Männchen, sechs Weibchen, zwei unbestimmbar. Die Weibchen waren stärker als die Männchen. Die Masse sind folgende:

	Länge v. Schnabelwurzel bis Schwanzspitze.	Fittich	Schnabel.
♂	28,2	19,1	6,8 cm
♀	27,4	18,7	7,0 „
♀	30,4	20,0	7,8 „
♀	29,0	19,5	7,9 „
♀	29,0	19,3	7,6 „
♀	30,8	20,4	7,6 „

Diese Größenunterschiede sind wohl das einzige Merkmal, nach dem sich Männchen und Weibchen mit einiger Sicherheit ohne Sektion bestimmen lassen.

Die Mägen waren alle fast ganz leer. Es fanden sich nur einige Steinchen, ein paar Samenkörner und wenig grüne Pflanzenteilchen vor, alles Dinge, die bei der Nahrungsaufnahme nebenbei mit verschluckt worden waren und sich dann längere Zeit im Magen gehalten hatten. Nur 2 Exemplare hatten je eine gut erhaltene Käferlarve im Magen. Diese Larven stellten die einzige Nahrung dar, die von den Schnepfen nach beendeter nächtlicher Reise im hiesigen Reviere aufgenommen worden war. So hatten sich also die Wanderer nach dem Einfallen nicht gleich daran gemacht, durch eifriges Stechen und Wurmen ihren Magen zu füllen, wie man nach menschlichen Begriffen geneigt wäre zu glauben. Man findet überhaupt bei Vögeln, die auf dem Zuge erlegt werden, sehr selten stark gefüllte Mägen oder Kröpfe vor.

Mit den Schnepfen zusammen waren in der Nacht vom 16. zum 17. auch viel Drosseln angekommen die sich in den Büschen umhertrieben. Am nächsten Tage (am 18.) war an den Stellen, wo am Tage vorher das regste Leben herrschte, alles wie ausgestorben. Keine einzige Schnepfe mehr zu sehen; auch im ganzen übrigen Reviere nur noch sehr vereinzelte Stücke. Die Hauptmassen waren also in der Nacht vom 17. zum 18. sofort weiter gewandert. Auch die Drosseln waren verschwunden. Nach dem 18. blieb das Vorkommen von Waldschnepfen im Revier Rossitten nur ein sporadisches. Ein bemerkenswerter stärkerer Einfall hat nicht mehr stattgefunden.

3. Oberförsterei Norkaiten.

Herr Oberförster Settegast hat einen aus langjähriger Erfahrung geschöpften, eingehenden Bericht über die Schnepfenzugverhältnisse seines Revieres abgefaßt, der hier ungekürzt folgt: „Nach meinen Beobachtungen, die einen Zeitraum von ca 40 Jahren umfassen, da ich im Kreise Heydekrug geboren und aufgewachsen bin, fällt der Herbstzug der Waldschnepfe hier in die Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober. Er sondert sich gewöhnlich in einen Vor- und in einen Hauptzug. Ersterer erfolgt in der zweiten Hälfte des September beim Eintreten der ersten Nachtfröste, letzterer meist Anfang bis Mitte Oktober, erst wenn stärkere Kälte in den nördlichen Hauptbrutgebieten den Vogel gen Süden treibt.

Jedoch findet in diesem Rahmen ein stärkerer Einfall hier nur bei Nordost- oder Ostwinden statt, während bei anhaltenden Westwinden die Schnepfe eine andere Zugrichtung zu nehmen scheint, jedenfalls hier nicht einfällt.—

Sind in der Zeit des Vorzuges bei anhaltenden Ostwinden oft mehrere Tage hinter einander annähernd gleich viel Langschnäbel zu finden, so bringt der Hauptzug regelmäßig nur

1 Haupttag, dem allerdings mitunter später noch einzelne Nachzügler folgen, namentlich beim ersten Schnee.

Dafs in diesem Jahre, wie auch schon in einzelnen früheren aus dem Haupttage ein grofser Tag wurde, ist nach meiner Ansicht dadurch begründet, dafs infolge des Ausbleibens der Frühfröste in September und Anfang Oktober der Vorzug fast gleich Null war, und der am 16. Oktober in den nördlichen Brutgebieten eintretende starke Frost noch den gröfsten Teil der Schnepfen dort überraschte, gleichzeitig zum sofortigen Abzug veranlafste und bei dem wehenden starken NO.¹⁾ in einer Nacht gegen die Ostsee warf, welche ihrem Weiterzuge momentan ein Ziel setzte und zum Einfallen zwang; Je näher dem Wasser desto stärker unter Bevorzugung der nordöstlichen Waldvorsprünge; wie auch hier in den von der Landesgrenze bis zum Haff zerstreut liegenden Revierteilen wiederum deutlich zu beobachten war.

Die Ursachen der grofsen am 17. Oktober über Ostpreußen hereinflutenden Schnepfenzugwelle ist also, um es nochmals zusammenzufassen in dem Zusammentreffen von 3 Umständen zu suchen.

1) Längeres Verweilen der Vögel in ihren Brutgebieten infolge Ausbleibens der Frühfröste.

2) Plötzliches Einsetzen stärkerer Kälte in den nördlichen Breiten.

3) Heftiger durchgehender Nordostwind¹⁾ während der ganzen Nacht. —

Der massenhafte Einfall an bevorzugten Örtlichkeiten und isoliert liegenden Waldkomplexen des Küstengebietes ergab sich danach von selbst.“

Herr Amtsvorsteher Settegast aus Werden bei Heydekrug teilt über seine Beobachtungen, welche das vorher behandelte Revier Norkaiten und dessen Umgebung betreffen, folgendes mit: Am 16. Oktober noch nichts von einem Masseneinfall zu merken. Am 17. sehr viel Schnepfen da, sowohl in der Oberförsterei Norkaiten, als auch in einem Privatwalde bei Lappienen. Es wurden soviel wie noch nie seither in einer 30jährigen Jägerpraxis an diesem einen Tage beobachtet. Sie hielten gut und lagen oft zu 2 und 3—4 Stück zusammen; hauptsächlich an den Osträndern des Waldes, wo sie hier bei Zug immer zu liegen pflegen. Tagesstrecke 18 Stück. Am 18. Okt. in Norkaiten fast gar keine mehr anzutreffen, trotz des Ostwindes, in Lappienen sind 3 Stück gesehen worden.

Über die meteorologischen Verhältnisse schreibt Herr Settegast wörtlich folgendes: „In der Nacht zum 16. war hier starker Nebel und absolute Windstille, manchmal kam es einem vor, als

¹⁾ Der folgende Herr Berichtstatter verzeichnet für jene Gegend und für die fragliche Nacht OSO. zu O., ebenso Rossitten OSO. J. Th.

wenn ein leiser Hauch von Osten käme. (Feststellung von 1 Uhr nachts.) In der Nacht zum 17. war abends leichter Wind von OSO. zu O., um 10 Uhr abends etwa Windstärke 1—2, und 12 Uhr Nachts 2, des Morgens um 5 Windstärke 3. Die Nacht war dunkel ohne Nebel. Die Stelle, wo der Mond stand war schwach durch die Wolken angedeutet. Mir war es sofort klar, dafs es viel Schnepfen geben müfste, und fuhr zum ersten Male in diesem Jahre auf die Suche. Seit dem 15. September, wo erfahrungsmäfsig als frühester Termin Zugschnepfen kommen, war bis zum 17. X. hier noch kein Ostwind gewesen, und müfsten, da der Ostwind so lange auf sich warten liefs mit ihm viel Schnepfen kommen. Da hinterher gleich Frost kam, was der Schnepfe schon in den Gliedern lag, kam sie in Masse.“ — Über die Schnepfenzugverhältnisse im Allgemeinen teilt derselbe Herr durch einen später eingehenden Bericht noch freundlichst mit, dafs er in seiner 30 jährigen Jägerpraxis, die sich allerdings nur auf den Kreis Heydekrug bezieht, die Erfahrung gemacht hat, dafs die Schnepfe im Herbste vorzugsweise bei Ost- und Nordostwind einfällt, und zwar bei nicht zu starkem Winde, etwa Windstärke 2—5. Bei stärkerem Winde sind schon weniger und bei Sturm nur ganz vereinzelt zu finden. Der Einfall ist um so stärker, wenn längere Zeit vorher anderer Wind, etwa Süd oder West war und wenn es auf Frost geht.

4. Oberförsterei Ibenhorst.

Schnepfeneinfall bis zum 17. Oktober fast gleich Null. Es wurden erlegt am 30. September 5, am 1. Oktober 2, am 15. Oktober 1 Stück. Dabei wurde beinahe täglich gesucht.

Am Abend des 16. Oktober war der Wind ziemlich steil östlich und sprang in der Nacht zum 17. wieder nach Südost um. Sehr starker Nebel herrschte hier nicht.

Am 17. viel Schnepfen im Reviere; von 3 Jägern 27 Stück geschossen. Meist lagen sie zu 2—3 Stück zusammen.

Am 18. (Südostwind) und 19. Oktober wurden noch je 7 erlegt. Dann am 20. noch ein, am 23. zwei, am 24. fünf, am 25. vier, am 26. und 27. je 6 Stück.

5. Oberförsterei Dingken.

Die Schnepfensuche vor dem 17. Oktober ergebnislos. Am 17. ein auffallend starkes Ziehen der Wildgänse beobachtet.

Herr Forstassessor Conrad, der abends den Schnepfenstrich wahrnahm, erlegte 3 Schnepfen, und hat noch viele gesehen. Bei der Tags darauf abgehaltenen Suche nichts gefunden.

6. Oberförsterei Tawellnigken.

Nur in den eingedeichten Teilen von Matzgirren wird im Herbste auf Schnepfen gesucht, da anderwärts so gut wie nichts einfällt. Dazu wird ein Bericht des Herrn Förster Quednau

ingereicht, der folgendermaßen lautet: „Im hiesigen Reviere eignen sich für den Einfall der Waldschnepfen auf dem Herbstzuge besonders die Meyrahner Hügel und die Gerrat. (Jagen 175 im Innendeich).

Ich habe in letztgenanntem Revierteil fast täglich zu Anfang Oktober d. Js. auf Waldschnepfen gesucht, oder den Zug wahrgenommen, ohne eine zu Gesicht bekommen zu haben. Am 17. und 18. Oktober habe ich ganz besonders gesucht, jedoch nur je 1 Waldschnepfe gefunden.

Dafs die Waldschnepfen in diesem Jahre hier so spärlich einfelen, führe ich auf die noch belaubten Nesseln zurück. Wie bekannt ist das Jagen 175 mit durchschnittlich 1,5—2 m hohen Nesseln bewachsen. Treten nun Frühfröste im Anfang Oktober ein, so fallen die Nesselblätter zeitig ab und die kahlen Nesselstengel bilden dann das von den Schnepfen gern aufgesuchte Unterholz oder Gestrüpp.

In diesem Jahre hatten wir nun bis zum 19. Oktober keine Nachtfröste.

Ich glaube nun, dafs der mit aufrechtem Gras und grünen Nesseln bestandene Boden den Waldschnepfen nicht zugesagt hat und dafs in diesem Jahre hier äußerst wenig Schnepfen eingefallen sind.

Witterung am 17.: Meist klar, schwacher Ostwind;

am 18.: Meist klar, scharfer Ostwind bei Tage, kalt, nachts Frost.“

(Die Oberförsterei Tawellnigken ist also von der großen Schnepfenzugwelle nicht berührt worden, weil den Vögeln die Örtlichkeit nicht zusagte. J. Th.)

7. Oberförsterei Nemonien.

Im hiesigen Reviere fällt die Schnepfe ausschließlich in der unmittelbar an das Hochmoor angrenzenden mit Kiefer, Fichte und Birke bestandenen südwestlichen Ecke ein. Die für den Schnepfeneinfall in Betracht kommende Fläche umfaßt nur ungefähr 85 ha. Die Schnepfe zieht meistens in der folgenden Nacht sofort weiter. Der Zug am Abend ist ganz unbedeutend.

In diesem Jahre wurde am 6. 7. und 13. Oktober je eine Schnepfe gefunden.

Wetter am 16. trübe bei NW.Wind. Am Abend sprang der Wind nach O. um. Am 17. vorm. bei starkem Ostwind eine Temperatur von $+5^{\circ}$ C. Am 18. wurde es kälter, und am 19. war die Temperatur bei rauhem Ostwind -4° C.

Am 15. und 16. Oktober fand als Vorbote des stärkeren Schnepfeneinfalles ein sehr starker Zuzug von Bekassinen statt; (eine Waldschnepfe wurde nicht erlegt); und am 17. fand ein so starker Zuzug von Schnepfen statt, wie er bisher noch nicht beobachtet

wurde. Es wurden auf der genannten Fläche an diesem Tage 22 Stück gefunden, von denen 8 erlegt wurden.

Am 18. wurde nur eine Schnepfe gefunden. Ein stärkerer Zuzug trat dann erst wieder am 30. und 31. Oktober ein.

8. Oberförsterei Schnecken.

Der fragliche Schnepfenzug wurde nicht bemerkt. Es wird hervorgehoben, daß im Herbst 1908 auffallend wenig Schnepfen zur Beobachtung gelangten. Von zwei Beamten, die sich besonders mit der Schnepfenbeobachtung befassen, sind im Laufe des Herbstes im Ganzen nur 5 Stück bemerkt worden.

9. Oberförsterei Wilhelmsbruch.

Beim Schnepfenzuge nichts Auffallendes vorgekommen.

10. Oberförsterei Jura.

Der diesjährige Herbstschnepfenzug hier so schlecht wie seit Jahren nicht. Sowohl auf der Suche, als auch beim Abendzuge wurden nur ganz außerordentlich wenig Schnepfen bemerkt.

Am 16.—18. Oktober von einem besonders starken Zuge nichts wahrgenommen.

Im Allgemeinen wird bemerkt, daß hier hauptsächlich bei Ostwind auf Schnepfe zu rechnen ist. Von großem Interesse ist das Verhalten der Brutschnepfen, die Ende Juni flügge werden und dann laut murksend im Revier an schönen Abenden herumziehen, sodafs schon bis gegen 20 an einem Abend gezählt werden konnten. Und zwar scheinen sowohl Junge wie Alte diesem Vergnügen nach zu gehen. In den ersten Tagen des Juli bietet sich da dem Kundigen eine sehr hübsche Jagdgelegenheit. Dann scheint aber so gegen 5./6. Juli ein ganz plötzlicher Wandertrieb Jung wie Alt zu erfassen, und tatsächlich sind innerhalb 24 Stunden sämtliche Schnepfen verschwunden. Ob dieselben nach Rufsland oder Norwegen wandern, wäre von Interesse zu erfahren.

11. Oberförsterei Wischwill.

Der aufsergewöhnliche Schnepfenzug vom 17. Oktober hat die Oberförsterei Wischwill nicht berührt.

12. Oberförsterei Schmallingenken.

Der Anstand auf Schnepfen ist im Herbst hier regelmäfsig ausgeübt worden. Hierbei wurde in dem in Frage kommenden Zeitraum von einem plötzlich verstärkten Auftreten derselben nichts bemerkt, die Zahl der streichenden Schnepfen war vielmehr an den einzelnen Abenden eine gleich mäfsige. Die anderweitig in der Nacht vom 16./17. Oktober beobachtete starke Zugwelle von Waldschnepfen scheint also die hiesige Gegend nicht berührt zu haben.

13. Oberförsterei Trappoenen.

Suche auf Waldschnepfen wird im Herbst hier nicht ausgeübt; auch der Zug ist an den betreffenden Tagen nicht wahrgenommen worden. So liegen keine Beobachtungen vor.

14. Oberförsterei Neu-Luboenen.

Weder am 17. Oktober noch nachher ist eine auffallend große Anzahl von Waldschnepfen bemerkt worden. Dagegen ist von einem Beamten unmittelbar vorher, etwa am 15. oder 16. X. auf dem Abendzuge eine verhältnismäßig große Zahl von Schnepfen (6—7) bei frischem Ostwinde beobachtet worden.

15. Oberförsterei Uszballen.

In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober sind keine Schnepfen beobachtet worden. Auch in den Tagen vorher und nachher keine auffällige Erscheinung in Betreff des Schnepfenzuges.

16. Oberförsterei Weszkallen.

Herr Förster Puppel hat am 17. bei einer Fahrt durch den Wald auf einer Strecke von etwa 2 km 1 Schnepfe vom Wagen aus geschossen, und 2 weitere mit dem Fuhrwerk am Gestellrande hochgemacht; ferner am Abend 2 auf dem Zuge gesehen. Zur Suche fehlte an dem Tage die Zeit. Weder vor noch nach dem 17. ist von dem betreffenden Beamten an einem Tage mehr als eine Schnepfe gefunden worden.

Die übrigen Beamten haben am 17. keine Schnepfen beobachtet. Wetter am 17. morgens etwas neblig, bewölkt, am Tage schön.—

Wir wenden uns nun auf der Karte wieder nach Westen und beginnen an der Küste.

17. Oberförsterei Warnicken.

Am 16. Oktober Wetter neblig, trübe, kalt, schwacher NO. Am 17. drehte der Wind etwas schärfer nach Ost, das Wetter war gleichfalls trübe und neblig. Der 18. Oktober brachte südöstliches stürmisches Wetter.

Am 17. waren zahlreiche Schnepfen anzutreffen. Erlegt wurden 3. Am 16. und 18. auch mehrfach Schnepfen vorhanden, die gelegentlich im Walde gefunden wurden. Erlegt an diesen beiden Tagen keine.

18. Rittergut Quanditten.

Herr Rittergutsbesitzer E. Ulmer meldet, daß am 17. Oktober bei ihm ebenso großartiger Schnepfeneinfall gewesen sei, wie bei Rossitten. Am Abend seien die Langschräbel „wie die Bienen“ geflogen. Überall waren die Vögel zu finden.

Am nächsten Tage alle weg. Bei der von früh bis abends währenden Suche nichts mehr gefunden.

Auch am 31. Oktober bei Quanditten sehr viel Schnepfen.

19. Oberförsterei Kobbelbude.

Der Durchzug der Waldschnepfe im Herbst 08 auffallend stark. Die Witterung am 16. 17. und 18. Oktober rauh mit östlichen Winden. An den genannten Tagen wurden 26 Stück Schnepfen erlegt.

20. Stadtwald von Fischhausen.

Über den am 17. Oktober in diesem Reviere beobachteten grofsartigen Schnepfeneinfall, der in der Umgegend geradezu Aufsehen erregt hat, liefen verschiedene Berichte auf der Vogelwarte ein und zwar von den Herren Landrat Petersen aus Fischhausen, Leutnant Puttlich aus Pillau, Oberleutnant Crüger aus Braunsberg und Rittergutsbesitzer Dous aus Wischrodt. Alle Berichte stimmen in ihrem Inhalte überein. Der letztgenannte Herr ist Augenzeuge der Vorgänge gewesen, weshalb sein Schreiben hier folgen mag: „Am 16. Oktober war ich am Abend auf Gänsezug; es setzte Ostwind am Abend ein und wurde neblig und dunkel in der Nacht. Ich fuhr daher am nächsten Vormittag in den Stadtwald, um auf Schnepfen zu suchen; traf mich dort mit noch drei Jägern. Das Knallen nahm kein Ende. Hunderte von Schnepfen sind hochgemacht, besonders lagen viel auf der Ostenseite vom Walde. Die Strecke waren 71 Vögel, ein Resultat, was im Stadtwalde noch nie erreicht ist. Ich selber habe auch noch nie soviel Schnepfen gesehen. Leider suchten wir am Anfang auf der falschen Seite im Revier. Am nächsten Tage war nichts mehr da; die Nacht klar und hell und alle Schnepfen fort.“ Die Vögel lagen am 17. oft zu mehreren Stück zusammen dicht gedrängt.

Am 16. Oktober sind keine Schnepfen beobachtet worden.

21. Strauchbucht frische Nehrung.

Von Herrn Dünenaufseher Wermter sind am 17. Oktober 42 Schnepfen gesehen worden und vom 18. ab bis zum 22. keine mehr.

22. Oberförsterei Fritzen.

Am 16. und 17. wehte schwacher Ost- bzw. Südostwind. In der Nacht vom 17. zum 18. setzte starker Ostwind ein.

Bis zum 16. Oktober ist der Schnepfenzug gering, ja geringer als im Vorjahre gewesen.

Am 16. waren wenige Schnepfen im Reviere. Am 17. ist im Belauf Dammwalde ein starker Schnepfeneinfall festgestellt worden. Die Schnepfen lagen sehr fest; hoch gemacht fielen sie 10—20 m entfernt wieder ein.

Am 18. waren sie fortgezogen, ohne dafs ein wesentlicher Zuzug aus Norden bezw. Osten stattgefunden hat. Seit jener Zeit sind bis Anfang November nur vereinzelt Schnepfen gesehen worden.

23. Oberförsterei Greiben.

Nichts Auffälliges an den fraglichen Tagen beobachtet. Am 18. Oktober wurde 1 Stück erlegt. Die Waldschnepfe ist um den 21. November auch im vollen Schnee dieser Tage bemerkt worden.

24. Oberförsterei Leipen.

Die Witterung am 16. und 17. Oktober war trübe, am 18. hell mit Frost, an allen drei Tagen Ost- bezw. Nordostwind.

Am 16. Oktober sind keine Schnepfen erlegt worden. Am 17. sind aufsergewöhnlich viel im Revier eingefallen gewesen. Drei wurden erlegt; am 18. ebenfalls drei.

25. Oberförsterei Tapiau.

Der diesjährige Herbstschnepfenzug hat im Verhältnis zu den Vorjahren keinen grossen Unterschied erkennen lassen. Der Hauptzug hat vom 16. bis 18. Oktober stattgefunden, jedoch kann nicht gesagt werden, dafs an diesen Tagen ganz besonders viel Schnepfe im Revier gewesen ist. Die Suchjagd ist nicht ausgeübt worden. Geschossen ist am 17. eine Schnepfe auf dem Zuge.

26. Oberförsterei Gauleden.

Im Allgemeinen war der Schnepfenzug wie gewöhnlich und hob sich plötzlich auffallend in den Tagen am 16. und 17. Oktober. Es wurden am 16. im Revier einige 30 Stück, am 17. über 120 und am 18. wieder nur etwa 20 Stück teils auf dem Zuge beobachtet, teils auf der Suche aufgestofsen.

Geschossen wurden am 16. keine, am 17. 25 Stück, am 18. drei.

27. Friederikenthal bei Tharau.

Nach Mitteilung des Herrn Gutsbesizers Tolkmitt wurden schon am 14. 15. und 16. Oktober vereinzelt Zugschnepfen beobachtet. Auf einer Waldstreife am 16. kamen keine Schnepfen vor, bei einem Treiben auf Schnepfen am 17. jedoch zwölf bis fünfzehn Stück. In den Nachbarrevieren wurden an jenem Tage auch viel Schnepfen angetroffen und von einzelnen Jägern bis 10 Stück geschossen. Das Wetter war am 17. trübe und kalt, am 18. morgens hatte es gefroren, und am 19. war keine Schnepfe mehr zu finden.

28. Oberförsterei Kl. Naujock.

Der Schnepfenzug war in diesem Herbst im Vergleich zu anderen Jahren sehr gering. Nur am 17. Oktober sind auch im dortigen Revier zahlreichere Schnepfen gefunden, jedoch nicht soviel, dafs es gegen das Vorkommen in anderen Jahren an guten

Tagen aufgefallen wäre. Gesehen wurden am 17. Oktober, soweit sich's noch feststellen liefs, in der ganzen Oberförsterei 18 Schnepfen; erlegt sind 2.

Am 16. und 18. ist nichts besonderes bemerkt; am 16. ist keine, am 18. eine Schnepfe geschossen.

Die Witterung war am 16. und 17. kühl bei östlicher Windrichtung, am 18. sehr kühl und scharfer Ostwind. Am Abend des 18. fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt.

29. Oberförsterei Pfeil.

Der Schnepfenzug war in diesem Herbst ungünstiger als sonst. Während im Frühjahr die tiefer gelegenen Schutzbezirke mit bruchigen Boden bevorzugt werden, macht sich der Einfall und Zug im Herbst besonders im höher gelegenen Revierteil, dem Schutzbezirk Permauern, bemerkbar. In diesem Teile fiel es auf, dafs, trotzdem bei Ausübung der Suche am 16. Oktober keine Schnepfen gesehen, am Sonnabend den 17. 20 Stück beobachtet und 12 davon geschossen wurden. Das günstige Resultat am 17. ermunterte zur Suchjagd am 18., doch wurden trotz eifrigen Absuchens nur 2 Schnepfen gesehen und keine geschossen. Vor dem 17. sind Schnepfen während des Monats Oktober und Ende September nur vereinzelt beobachtet und erlegt worden. Die Nacht vom 16. zum 17. brachte einen solchen bedeutenden Zuzug, da erst jetzt kühlere Witterung bei Ostwind eintrat, während vorher westliche Winde wehten.

30. Oberförsterei Alt-Sternberg.

Am 16. Oktober war ein trüber, dunstiger Tag der Himmel war bedeckt. Der Wind stand im S.O.

Am 17. Oktober war der Himmel ganz bedeckt aber klare Luft. Windrichtung aus O.

Am 18. Oktober war ein heller sonniger Tag mit starkem Ostwind.

Ein aufsergewöhnlicher Einfall von Schnepfen wurde an diesen Tagen nicht beobachtet.

31. Oberförsterei Neu-Sternberg.

Im Allgemeinen sind bei dem Durchzuge der Waldschnepfe im Herbst 1908 keine von dem gewöhnlichen Verlaufe des Zuges abweichenden Beobachtungen gemacht worden. Der Zug und das Auftreten der Schnepfen war im Verhältnis zu anderen Jahren sehr schlecht. Im Besonderen wird folgendes berichtet:

Am 17. Oktober ist ein ungewöhnlich zahlreiches Auftreten der Schnepfe nur im Schutzbezirk Lucknojen beobachtet worden. Herr Förster Besemann hat am Nachmittag 6 Stück geschossen, abends auf dem Zuge etwa 11 Stück gesehen. Dagegen sind am 16. 10. nur ganz vereinzelt, und am 18. 10. gar keine

Schnepfen mehr dort angetroffen worden. In den übrigen 5 Schutzbezirken ist an allen 3 Tagen kein nennenswertes Vorkommen der Schnepfe zu verzeichnen gewesen.

Es sind erlegt:

Am 16. 10. 3 Schnepfen.

„ 17. 10. 6 „

„ 18. 10. 1 Schnepfe.

32. Oberförsterei Mehlauken.

Ein starker Durchzug von Waldschnepfen am 16., 17. und 18. Oktober nicht beobachtet.

Am 16. wurde 1 Waldschnepfe gesehen, am 17. vier gesehen und zwei geschossen, am 18. zwei geschossen.

33. Oberförsterei Gertlauken.

Der Schnepfenzug in den Tagen vom 16. bis 18. Oktober nicht aufsergewöhnlich in die Erscheinung getreten.

Der Herbstzug in der Oberförsterei Gertlauken überhaupt unbedeutend.

34. Oberförsterei Papuschienen.

Am 18. Oktober war ziemlich viel Waldschnepfe im Schutzbezirk Laubhorst. In den anderen Schutzbezirken sind an diesen Tagen keine Schnepfen beobachtet. Der Zug war ein recht schlechter.

35. Auf der Oberförsterei Kranichbruch

hat über den fraglichen Schnepfenzug nichts Näheres festgestellt werden können. Ebenso wenig ist

36. auf der Oberförsterei Astrawischken

von einem stärkeren Schnepfenzuge am 16./17. Oktober etwas zu bemerken gewesen. Im letzt genannten Reviere war Ende September und Anfang Oktober am meisten, aber immer noch weniger, als in früheren Jahren, vom Zuge zu merken.

37. Auf der Oberförsterei Brödlauken

kommt Herbstschnepfe im Gegensatz zur Frühjahrsschnepfe nur ganz vereinzelt vor. Auch in den Tagen um den 16. und 17. Oktober sind keine Schnepfen gesehen worden. Um dieselbe Zeit auch auf der

38. Oberförsterei Eichwald

nur vereinzelt.

39. In der Oberförsterei Tzullkinnen

sind an den fraglichen Tagen keine Beobachtungen gemacht worden. Auch vor dem 17. wurde keine einzige Schnepfe bemerkt, nachher nur zwei auf einer Treibjagd am 28. Oktober.

40. In der Oberförsterei Schorellen

eine außergewöhnlich starke Zugwelle von Waldschnepfen in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober nicht bemerkt. —

(Wir wenden uns auf der Karte nun wieder nach Westen.)

41. Oberförsterei Foedersdorf.

Im Allgemeinen wird berichtet, daß der Zug im Herbst 1908, wohl der großen Trockenheit wegen, so schlecht wie nie gewesen ist.

Was im Besondern die Tage vom 16.—18. Oktober anlangt, so sind auch an diesen Tagen besonders viel Schnepfen nicht beobachtet worden, nur in Jaegerritten hat Herr Förster Schlichthaar am 17. in kurzer Zeit ohne Hund 5 Stück hochgemacht, während er am 16. und 18. keine gefunden hat. Diese Beobachtung ist aber ganz vereinzelt.

Sonst sind in der Zeit vom 16.—18. Oktober in der Regel viel Schnepfen im Revier vorhanden.

Noch am 3., 9. und 14. November 1908 wurde je eine Schnepfe gesehen.

42. Oberförsterei Wormditt.

Ein abnorm starker Schnepfenzug am 16., 17. und 18. Oktober nicht beobachtet.

43. Oberförsterei Pr. Eylau.

Schnepfenzug im Allgemeinen normal verlaufen. Am 16. und 17. Oktober sind keine Schnepfen auf dem Abendzuge bemerkt; am 18. mehr wie gewöhnlich gefunden, drei Stück erlegt.

Einzelne Schnepfen noch bis zum 5. November geschossen.

44. Oberförsterei Wichertshof.

Der Zug begann am 24. September und war gleich sehr lebhaft bis zu den ersten Tagen des Oktober, flaute dann ab bis Mitte des Monats, doch kamen stofsweise auch wieder mehr Schnepfen z. B. am 11. Oktober.

Am 16. und 17. waren die Schnepfen im Reviere ziemlich zahlreich, aber nicht in ungewöhnlicher Menge, d. h. dort nicht, wo in diesen Tagen gerade gesucht wurde.

Der Durchzug blieb dann ziemlich rege, bis er Anfang November wieder stärker wurde; namentlich am 2. und 3. ist viel Schnepfe durchgezogen.

Im Allgemeinen waren die Schnepfen auffallend mager und hielten schlecht.

45. Willkamm.

Herr v. Rautter-Willkamm teilt mit, daß am 16. bei einer Jagd nur wenig Schnepfen, weniger als sonst, gefunden wurden, auch am 28. X. weniger als sonst.

46. 47. 48. Die **Oberförstereien Skallischen, Warnen, Nassawen** melden, daß an den fraglichen Tagen von einem starken Schnepfeneinfall nichts zu merken gewesen ist. Im Gegenteil war an diesem Termin und überhaupt im Herbst 1908 der Zug sehr gering.

49. Oberförsterei Goldap.

Im Herbst 1908 ein sehr geringer Einfall von Waldschnepfen gegen andere Jahre. Herr Oberförster Witte-Rominten machte am 17. eine Schnepfe hoch, nahm daraufhin abends den Zug wahr und beobachtete noch fünf Stück.

In anderen Revierteilen an den fraglichen Tagen keine bemerkenswerte Ansammlung von Schnepfen.

50. Auf der Oberförsterei Rominten

von einem bemerkenswerten Schnepfeneinfall an den fraglichen Tagen nichts bemerkt.

51. Oberförsterei Rothebude.

Am 16.—18. Oktober nichts besonderes von Schnepfenzug beobachtet. Allerdings ist die Suchjagd nicht ausgeübt worden. Im Allgemeinen weniger Schnepfen wie in anderen Jahren. Auffallend, daß die Vögel trotz des eingetretenen Winterwetters so lange noch zu beobachten waren. In den allerletzten Tagen des Oktober und in den ersten 3 Tagen des November verschiedene gesehen, ja noch eine am 25. November beobachtet.

52. Oberförsterei Borken.

Herbstschnepfenzug 1908 so auffallend schlecht wie noch nie. Ganz im Gegensatz zu früheren Jahren, wo er immer sehr gut zu sein pflegte.

An einem einzigen Morgen, etwa um den 10. Oktober herum, zogen reichlich Schnepfen, an allen anderen Tagen aber so gut wie gar nicht. —

(Wir wenden uns auf der Karte wieder nach Westen, um den südlichsten Streifen der Provinz zu untersuchen.)

53. Oberförsterei Alt-Christburg.

Allgemeines: In den 60 er Jahren im Frühjahr ein guter Schnepfenzug, der in den 70 er Jahren ganz aufgehört haben soll. Jetzt sowohl im Frühjahr als auch im Herbst nur noch schwacher Zug; im Herbst bekommt man noch eher einige Schnepfen zu sehen, welche zum Teil dort ausgebrütet sind.

Am 16. 17. und 18. Oktober sind nur 2 Schnepfen beobachtet worden.

54. Oberförsterei Schwalgendorf.

Der Schnepfenzug ist hier im Allgemeinen nur mäßig. Aber auch hier wurden im Herbst 1908 Schnepfen in größerer Menge beobachtet als gewöhnlich, und zwar die erste am 25. September, die letzte am 28. Oktober.

In der Zeit vom 16.—18. Oktober scheint auch hier der Zug am stärksten gewesen zu sein, und zwar am 18. am zahlreichsten.

55. Oberförsterei Liebemühl.

An einigen Tagen des Herbstes 1908 sind Schnepfen in besonders großer Anzahl gesehen worden. Die Tage selbst können aber nicht mehr genannt werden.

56. Oberförsterei Prinzwald.

Schnepfen in größerer Anzahl sind in diesem Herbst nicht beobachtet worden; dieselben waren, wie in den Vorjahren, nur in mäßiger Anzahl anzutreffen.

57. Oberförsterei Taberbrück.

Die Schnepfe ist in der Zeit vom 27. September bis 4. November d. Js. in größerer Zahl beobachtet worden, wie in den Vorjahren; besonders gegen Ende September an Regentagen und um die Mitte des Monats Oktober nach einem geringen Schneefall.

58. In der Oberförsterei Kudippen

liegen bemerkenswerte Beobachtungen über die fraglichen Tage nicht vor. Im Monat Oktober wurden Schnepfen mehrfach gesehen.

59. Oberförsterei Jablonken.

In der Zeit vom 1.—6. Oktober Schnepfenzug recht mäßig, vom 7.—13. gut, vom 18. bis 20. Oktober besonders stark. Nach dem 24. Oktober ist kein Zug mehr beobachtet worden.

60. Oberförsterei Hohenstein.

In den Staatsforsten fand die Suchjagd nicht statt. Im Hohensteiner Stadtwald sind im Herbst 1908 Schnepfen in einer Anzahl gezogen, wie seit 20 Jahren nicht. Die diesbezüglichen Beobachtungen erstrecken sich auf die Zeit vom 20. Oktober bis 3. November. Der Tag des stärksten Schnepfenzuges war der 30. Oktober, an dem allein von einem Jäger 25 Stück beobachtet wurden.

Das Wetter war bei vorherrschendem Ostwind meist trübe bei zeitweisem Schneefall.

61. Allenstein.

Im Allensteiner Stadtwalde sind im Herbste 1908 auffallend viel Schnepfen beobachtet worden, bedeutend mehr als in früheren Jahren. Am 15. Oktober fand eine Waldtreibjagd in einem Revierteile statt, der jedes Jahr um fast genau dieselbe Zeit getrieben wird, und bei der immer Schnepfen vorzukommen pflegen. In diesem Jahre war man erstaunt über deren auffallend starke Anzahl. Etwa 30 Stück sind gesehen worden.

62. Oberförsterei Sadlowo.

Mehr als gewöhnlich sind Schnepfen gesehen worden im September: am 16. acht, am 20. acht Stück. Im Oktober am 5. 26. 27. in einem Jagen 7—10 Stück.

63. Oberförsterei Purden.

Am 31. Oktober im Schutzbezirk Leschno auffallend viele Schnepfen beobachtet.

Überhaupt in diesem Herbste, namentlich Anfang Oktober, Schnepfen zahlreich vorhanden.

64. Oberförsterei Hartigswalde.

Auffallende Mengen von Schnepfen nicht beobachtet, wenn auch etwas mehr als in den Vorjahren.

65. Oberförsterei Kaltenborn.

Besondere Beobachtungen über auffallenden Zug nicht gemacht. Dem Anschein nach hörte der gewöhnliche Zug Anfang Oktober ganz auf, um erst gegen Ende des Monats seinen Fortgang zu nehmen.

66. Oberförsterei Grünberge b. Ortelsburg.

Bei einer Treibjagd am 29. Oktober etwa 15 Waldschnepfen gesehen.

67. Oberförsterei Corpellen.

Im Herbst 1908 Waldschnepfen nicht erheblich zahlreicher als in den Vorjahren, doch war der Zug in der ersten Oktoberhälfte etwas ergebiger als 1907.

68. Oberförsterei Ratzeburg.

Herr Forstreferendar Schulz teilt mit, daß er am 17. Oktober in einem schmalen in das Feld vorspringenden Waldteile ungewöhnlich viel Schnepfen angetroffen hat, und zwar auf verhältnismäßig sehr kleinem Raume zusammengedrängt. Am 18. ist von dem Herrn an derselben Stelle nicht gesucht worden; es wurden aber in anderen Revierteilen einige Schnepfen gefunden, und in

benachbarten Revieren sollen an demselben Tage sehr viel angetroffen worden sein. Ob sie bereits am 16. dagewesen sind, konnte nicht festgestellt werden. Am 19. waren sie jedenfalls bereits wieder weiter gezogen.

69. Oberförsterei Nikolaiken.

Am 17. Oktober Schnepfen in größerer Anzahl bei einer Treibjagd in Rudolfswalde beobachtet.

In den anderen Schutzbezirken liegen Beobachtungen nicht vor.

70. Oberförsterei Pfeilswalde.

Gelegentlich von Treibjagden am 13. und 15. Oktober ist ein auffallend zahlreiches Vorkommen von Waldschnepfen zu bemerken gewesen. Nach dem 17. ist eine ähnliche Beobachtung nicht gemacht worden.

71. Oberförsterei Cruttinnen.

Schnepfenzug geringer als sonst.

Abweichend von früheren Jahren sind auf den Treibjagden im November 08 mehr Schnepfen vorgekommen.

72—90. Folgende Oberförstereien melden, daß im Herbst 1908 nur wenig Schnepfen beobachtet worden sind, bzw. daß von einem Masseneinfall nichts zu merken gewesen ist: Commusin, Grünfließ, Guszianka, Rudczanny, Breitenheide, Wolfsbruch, Grondowken, Neu Ramuck, Lanskerofen, Reufswalde, Willenberg, Puppen, Friedrichsfelde, Johannsburg, Kullik, Kurwien, Turoscheln, Drygallen, Lyck.

Zum Schluß mögen noch einige Berichte folgen, die der Vogelwarte von außerostpreussischen Gebieten zugehen. Es muß sofort auffallen, daß am 17. 18. und 19. Oktober auch in weit südlich von Ostpreußen gelegenen Revieren ein plötzliches Massenaufreten von Waldschnepfen stattgefunden hat:

1) Herr Förster Schindzielarz meldet, daß in Kalinow, Kreis Gr. Strehlitz in Oberschlesien, südöstlich von Oppeln gelegen, am 18. Oktober der Schnepfenstrich ausgezeichnet war. Am 19. nichts mehr zu beobachten.

2) Auch aus den unmittelbar daran nach Süden zu sich anschließenden Gebieten liegt eine Beobachtung vor. Herr Ed. Schimitschek berichtet in der Deutschen Jägerzeitung Nr. 49 Bd. 52 unter Hinweis auf die Rossittener kritischen Schnepfentage, daß in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober in Ostmähren ein bedeutender Zug Waldschnepfen angelangt sei. Am 18. waren alle wieder fort.

3) Herr G. Baumgärtel veranstaltete am 19. Oktober 08 auf seinem in der Nähe von Plauen im Voigtlande gelegenen

Reviere Oberkoskau eine Treibjagd und bemerkte, daß aufsergewöhnlich viel Schnepfen hochgemacht wurden. Er zählte persönlich 21 Stück. Auch den anwesenden Jagdgästen fiel dies Ereignis auf, da in anderen Jahren bei dieser Jagd gewöhnlich nur 2—3 Schnepfen vorzukommen pflegten.

4) In Nr. 33. Bd. 52 der Deutschen Jägerzeitung, Neudamm berichtet Herr Weifs, Kgl. Bezirksgeometer a. D., aus Greding (Bayern) im Anschluß an den Aufruf der Vogelwarte, daß in seiner Gegend (Mitte Bayerns) am 19. Oktober 08 auf einer kleinen Waldtreibjagd vier Schnepfen beobachtet wurden, für dortige Gegend (500—600 m hoch gelegen, trockene kalte, steinige Jura Formation) ein ganz aufsergewöhnliches Ereignis, das den Jagdteilnehmern höchst auffällig war, da dort der Frühjahrsschnepfenzug fast gleich Null ist, und auch im Herbst nur hier und da, — aber auch nicht jedes Jahr — eine Schnepfe beobachtet wird. Weder vor noch nach dem 19. wurden Schnepfen im dortigen Reviere wahrgenommen. Bemerkte wird noch dazu, daß um jene Zeit nach kurz vorhergegangenen heißen Tagen eine aufsergewöhnliche Kälte mit schneidendem Südostwind herrschte, welche die Schnepfen wahrscheinlich zum Einfallen zwang.

5) Herr Josef Struger in Klagenfurt, Kärnten, teilt brieflich mit, daß auch in seiner Gegend am 17. u. 18. Oktober 1908 größere Mengen von Schnepfen gesehen wurden. Nach einer fünfwöchentlichen Dürre regnete es am 18. Oktober um 5 Uhr abends wieder einmal, um 7 Uhr blitzte es und regnete dann stark bei der Nacht. Die letzte Schnepfe wurde dort am 2. 1. 1909 bei 12° Kälte und etwas Schnee geschossen. —

Ob diese letztgenannten Schnepfenzüge mit der großen ostpreussischen Zugwelle vom 17. Oktober in Zusammenhang stehen, mag dahingestellt bleiben. Das auswärtige Beobachtungsmaterial ist zu gering, um endgültige Schlüsse daraus zu ziehen. Jedenfalls steht die Tatsache fest, daß an jenen kritischen Oktobertagen auch in manchen Gegenden Mittel- und Süddeutschlands, sowie Österreichs, ein plötzliches aufsergewöhnlich starkes Auftreten von Waldschnepfen zu beobachten gewesen ist, und da diese Beobachtungen meist auf den 18. und 19. Oktober, also zwei Tage hinter den ostpreussischen Haupttag fallen, so könnte man immerhin annehmen, daß der Zug von Ostpreußen aus nach Süden, nicht an der Küste entlang nach Westen zu fortgesetzt worden ist, zumal aus Borkum durch Herrn Hauptmann Herber gemeldet wird, daß dort an den kritischen Tagen keine Schnepfen anzutreffen waren, ebensowenig nach Meldung von Herrn Kircher bei Hanau am Main. Die Schnepfen hätten unter solcher Annahme nach ihrem Aufbruch von der ostpreussischen Küste in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober den südlichen Teil von Ostpreußen überflogen, weil dort ein Masseneinfall nicht zu beobachten war.

Schließlich noch einige Notizen, die nicht die kritischen Oktobertage, sondern die ersten Novembertage betreffen, wo nach

den obigen Aufzeichnungen auch in manchen Gegenden Ostpreußens der Schnepfenzug sich ganz besonders rege gestaltete.

In Borkum zeigten sich am 1. November plötzlich viele Waldschnepfen, so daß Mittags 18 Stück erlegt werden konnten. An den nächsten Tagen wurden nur noch wenig gefunden. Windrichtung am 1. Nov. Ost- und Südost, wobei sonst Schnepfen dort nicht einzutreffen pflegen. Bei Meschede in Westfalen, Sauerland, lagen nach Mitteilung des Herrn Fritz Peus am 3. November auf einem Komplex von ca 1 Morgen eine Menge Schnepfen dicht zusammengedrängt, und so fest, daß sie der Hund greifen konnte. Wetter: vollständig klarer Himmel bei Ostluft.

Zusammenfassung:

1) In der Nacht vom 16. zum 17. Oktober 1908 ist eine auffallend starke Zugwelle von Waldschnepfen über Ostpreußen hinweggegangen.

2) Der Einzug in die Provinz erfolgte von NO. her. Die Vögel suchten die Küste zu erreichen und fielen besonders in der Nähe der beiden Hafte in einer Massenhaftigkeit ein, wie sie wohl noch nie beobachtet worden ist. Hunderte, ja Tausende von Schnepfen haben am 17. in jenen Gebieten gelegen.

3) Der östliche und südliche Teil der Provinz blieb von dem Einfall fast ganz verschont.

4) In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober wanderten die Hauptmassen weiter und schlugen (wahrscheinlich) eine südliche Richtung ein.

5) Die Schnepfen sind in dicht gedrängten Flügen gewandert. (Die Frage, die in Jagdzeitschriften öfters erörtert wird, ob die Waldschnepfe einzeln, oder in Gesellschaft zieht, kann danach beantwortet werden.)

6) Der Massenaufbruch der Schnepfen aus ihren russischen Brutgebieten ist veranlaßt worden:

- a. durch die an den kritischen Tagen einsetzenden östlichen Winde, die vorher ganz fehlten.
- b. durch die plötzlich eintretende starke Abkühlung, die die ersten Anzeichen des Winters brachte.

7) Daß die Schnepfen in den auf der Karte schraffierten Küstengebieten Ostpreußens ihre Wanderung durch plötzlich massenhaftes, dicht gedrängtes Einfallen unterbrochen und dabei auch Stellen aufgesucht haben, die von ihren Artgenossen sonst gemieden werden, dafür lassen sich zwei Gründe anführen:

- a. Die Vögel hatten entweder eine sehr weite Reise hinter sich, so daß sie die sich bietende Raststation begierig annehmen. (cf. Das beobachtete Festliegen der Vögel.)
- b. Oder die Schnepfen sind in Nebelschwaden geraten, die sie zwangen wie die Steine aus der Luft herabzufallen. (Aus einigen Gebieten wird Nebel für den 16. gemeldet.) Dabei

ist darauf hinzuweisen, daß jene an den Häfen gelegenen Gebiete, deren Zentrum das Samland ist, wo die Ostseeküste ihren Bogen nach Westen zu beschreibt, für den allgemeinen Vogelzug von größter Bedeutung sind. Dorthin streben die Vogelschaaren aus dem nordwestlichen Rußland, dort treffen sie zusammen, um sich dann beim Weiterziehen wieder mehr oder weniger zu verteilen. Daher auch die große Bedeutung der Kurischen Nehrung als Vogelzugstraße.

8) Verschiedene, besonders im Osten und Süden der Provinz Ostpreußen gelegene Reviere melden für den Herbst 1908 einen ganz außergewöhnlich geringen Schnepfenzug. Das erklärt sich daraus, daß sich der Zug aus den oben angegebenen Gründen auf einen oder ein paar Tage und auch nur auf eine verhältnismäßig schmale Zugstraße zusammengedrängt hat, so daß er gewisse Gebiete gar nicht berühren konnte; ein Beispiel dafür, daß aus dem Fehlen einer Zugvogelart in gewissen Gegenden nicht gleich verallgemeinernd auf eine Abnahme dieser Art geschlossen werden darf.

9) Auch am 30. und 31. Oktober und am 2. und 3. November 08 war in mehreren Gebieten Ostpreußens der Schnepfenzug besonders rege, wobei auch manche im Süden der Provinz gelegene Reviere mit betroffen wurden. (cf. Dazu den oben erwähnten guten Zug auf Borkum am 1. und im Sauerland am 3. November.)

Gewichtstabelle von Vögeln, die bei Rossitten erbeutet worden sind.

Nr.	Datum			Gewicht.
1.	9/6. 04.	<i>Uria grylle</i> ,	Gryllteist	450 gr.
2.	16/5. 05.	<i>Urinator lumme</i> ,	Nordseetaucher	1,199 kg.
3.	6/7. 04.	<i>Colymbus cristatus</i> ♀ ad.,	Haubensteifsfuß	1,158 kg.
4.	30/8. 04.	<i>Colymbus cristatus</i> juv.,	Haubensteifsfuß	974 gr.
5.	6/7. 04.	- <i>nigricollis</i> ad.,	Schwarzhalssteifsfuß	360 -
6.	5/10. 03.	<i>Stercorarius pomarinus</i>		
		juv.,	Mittlere Raubmöwe	556 -
7.	8/10. 03.	- <i>pomarinus</i> ,	Mittlere Raubmöwe	496 -
8.	-	-	-	469 -
9.	-	-	-	509 -
10.	5/10. 03.	- <i>parasiticus</i>		
		juv.,	Schmarotzerraubmöwe	318 -
11.	8/10. 03.	- <i>parasiticus</i> ,	-	295 -
12.	11/11. 04.	<i>Larus marinus</i> juv.,	Mantelmöwe	1,488 kg.
13.	-	- juv.,	-	1,265 -
14.	5/10. 03.	<i>Larus fuscus</i> juv.,	Heringsmöwe	562 gr.
15.	-	-	-	679 -
16.	-	-	-	673 -
17.	-	-	-	748 -
18.	-	-	-	821 -

Nr.	Datum			Gewicht.
19.	8/10. 03.	<i>Larus fuscus</i> ad.,	Heringsmöwe	844 gr.
20.	-	-	-	559 -
21.	-	-	-	614 -
22.	11/11. 04.	- juv.,	-	812 -
23.	-	- juv.,	-	1,064 kg.
24.	-	- juv.,	-	733 gr.
25.	30/8. 04.	<i>Larus canus</i> juv.,	Sturmmöwe	320 -
26.	11/11. 04.	- juv.,	-	481 -
27.	-	- juv.,	-	451 -
28.	-	- juv.,	-	400 -
29.	-	- juv.,	-	396 -
30.	-	- juv.,	-	371 -
31.	-	- ad.,	-	422 -
32.	-	- ad.,	-	404 -
33.	25/5. 04.	<i>Larus ridibundus</i> ,	Lachmöwe	286 -
34.	15/7. 04.	<i>Larus minutus</i> juv., im zweiten Jahre	Zwergmöwe	108 -
35.	15/7. 04.	<i>Larus minutus</i> juv.,	-	113 -
36.	-	-	-	118 -
37.	-	-	-	123 -
38.	16/8. 04.	<i>Sterna hirundo</i> ad.,	Flussseeschwalbe	137 -
39.	7/12. 04.	<i>Nyroca marila</i> ♂,	Bergente	1,242 kg.
40.	14/5. 04.	<i>Nyroca ferina</i> ♂,	Tafelente	816 gr.
41.	-	- ♂,	-	969 -
42.	2/7. 04.	- ♀,	-	773 -
43.	29/7. 04.	- ♀ ad.,	-	754 -
44.	-	- ♀ ad.,	-	860 -
45.	20/8. 04.	<i>Spatula clypeata</i> ♂,	Löffelente	545 -
46.	18/9. 04.	<i>Spatula clypeata</i> ♂, ad.,	Löffelente	585 -
47.	19/9. 03.	<i>Anas boschas</i> ♂, in der Mauser	Stockente	1,335 kg.
48.	21/9. 03.	<i>Anas boschas</i> ♂, in der Mauser	-	1,312 -
49.	23/9. 03.	<i>Anas boschas</i> ♀,	-	1,027 -
50.	-	- ♀,	-	1,105 -
51.	6/10. 03.	- ♂, in der Mauser	-	1,055 -
52.	-	<i>Anas boschas</i> ♂,	-	1,351 -
53.	29/7. 04.	- ♂ ad.,	-	1,110 -
54.	5/8. 04.	- juv.,	-	775 gr.
55.	4/9. 04.	- ♂,	-	961 -
56.	-	- ♀,	-	982 -
57.	15/9. 04.	-	-	-
			Beherbergte sehr viel Taenien in den Eingeweiden.	809 gr.

Nr.	Datum			Gewicht.
58.	18/9. 04.	<i>Anas boschas</i>	juv.,	Stockente 876 gr.
59.	28/9. 04.	<i>Anas penelope</i>		Pfeifente 604 -
60.	16/7. 04.	<i>Anas querquedula</i>	♀ ad.,	Knäkente 352 -
61.	29/7. 04.	-	♂ ad.,	- 399 -
62.	-	-	♀ ad.,	- 322 -
63.	5/8. 04.	-	♂ juv.,	- 323 -
64.	15/9. 04.	-	♂	- 439 -
65.	5/8. 04.	<i>Anas crecca</i>	♀ ad.,	Krickente 263 -
66.	15/9. 04.	-	♂	- 286 -
67.	23/9. 03.	-	-	- 251 -
68.	6/10. 03.	-	-	- 331 -
69.	19/9. 03.	<i>Tadorna tadorna</i>	juv.,	Brandgans 801 -
70.	22/8. 04.	<i>Arenaria interpres</i>	♂ juv.,	Steinwälzer 94 -
71.	13/9. 05.	<i>Squatarola squatarola</i>	ad.,	Kiebitzregenpfeifer 204 -
72.	2/9. 04.	<i>Charadrius apricarius</i>	juv.,	Europäischer Goldregenpfeifer 158 -
73.	20/7. 04.	<i>Charadrius hiaticula</i>	♂ ad.,	Sandregenpfeifer 54 -
74.	11/4. 05.	<i>Charadrius hiaticula</i> ,		- 65 -
75.	23/7. 04.	<i>Charadrius alexandrinus</i>	♂,	Seeregenpfeifer 33,5 -
76.	5/8. 04.	<i>Vanellus vanellus</i>	juv.,	Kiebitz 187 -
77.	16/8. 04.	<i>Vanellus vanellus</i>	juv.,	- 225 -
78.	29/8. 05.	<i>Phalaropus lobatus</i> ,		Schmalschnäbliger Wassertreter 23,4 -
79.	30/8. 04.	<i>Tringa alpina</i>	ad.,	Alpenstrandläufer 40 -
80.	2/9. 04.	<i>Tringa alpina</i> ,		Alpenstrandläufer im Übergange zum Winterkleide 43 -
81.	2/9. 04.	<i>Tringa alpina</i> ,		Alpenstrandläufer im Übergange zum Winterkleide. 45 -
82.	-	-	-	- 40 -
83.	-	-	-	- 40 -
84.	-	-	-	- 50,5 -
85.	-	-	-	- 40 -
86.	-	-	-	- 44 -
87.	-	-	-	- 43,5 -
88.	-	-	-	- 52,5 -
89.	-	-	-	- 48 -
90.	-	-	-	- 41,5 -

Nr.	Datum			Gewicht.
91.	28/8. 04.	<i>Tringa ferruginea</i> juv.,	Bogenschnäbliger Strandläufer	51 gr.
92.	-	-	-	50 -
93.	-	-	-	52 -
94.	28/8. 04.	<i>Tringa minuta</i> ,	Zwergstrandläufer	25 -
95.	2/9. 04.	-	-	24,5 -
96.	16/7. 04.	<i>Totanus pugnax</i> ♂,	Kampfläufer	150 -
97.	16/8. 04.	- juv.,	Kampfläufer	153 -
98.	-	-	-	175 -
99.	-	-	-	87 -
100.	16/8. 04.	<i>Totanus littoreus</i> juv.,	Heller Wasserläufer	134 -
101.	24/7. 04.	<i>Limosa lapponica</i> ♀,		
		ad.,	Pfuhlschnepfe	293 -
102.	28/8. 05.	<i>Numenius arquatus</i> ,	Großer Brachvogel	640 -
103.	16/8. 04.	<i>Gallinago gallinago</i> ,	Bekassine	113 -
104.	23/8. 04.	-	-	112 -
105.	4/9. 04.	<i>Gallinago gallinula</i> ,	Kleine Sumpfschnepfe	66,5 -
106.	18/9. 04.	-	-	48,2 -
107.	20/11. 04.	<i>Scolopax rusticola</i> ,	Waldschnepfe	392 -
108.	24/4. 05.	-	-	326 -
109.	5/8. 04.	<i>Rallus aquaticus</i> ♂,	Wasserralle	140 -
110.	14/5. 04.	<i>Fulica atra</i> ,	Blässhuhn	771 -
111.	-	-	-	780 -
112.	-	-	-	619 -
113.	30/4. 05.	<i>Ciconia ciconia</i> ,	Weißer Storch	2,807 kg.
114.	18/9. 03.	<i>Ardea cinerea</i> , juv.,	Fischreiher	1,473 -
115.	22/9. 05.	<i>Columba palumbus</i> juv.,	Ringeltaube	561 gr.
116.	22/9. 05.	- ad.,	-	448 -
117.	27/9. 05.	- juv.,	-	451 -
118.	3/9. 03.	<i>Perdix perdix</i> juv.,	Rebhuhn	303 -
119.	16/9. 04.	- juv.,	-	359 -
120.	-	- juv.,	-	348 -
121.	16/9. 04.	- ♀ ad.,	-	350 -
122.	-	- juv.,	-	366 -
123.	6/5. 05.	<i>Circus aeruginosus</i> juv.,	Rohrweihe	505 -
124.	18/9. 03.	<i>Accipiter nisus</i> ♂ juv.,	Sperber	150 -
125.	18/4. 04.	- ♂ juv.,	-	137 -
126.	20/4. 04.	- ♂ ad.,	-	159 -
127.	-	- ♂ ad.,	-	170 -
128.	-	- ♂ ad.,	-	151 -
129.	-	- juv.,	-	161 -
130.	20/4. 04.	- ♂ juv.,	-	148 -
131.	-	- ♀ ad.,	-	297 -
132.	-	- ♀ juv.,	-	287 -
133.	-	- ♀ juv.,	-	290 -
134.	23/4. 04.	- ♂ juv.,	-	145 -

Nr.	Datum			Gewicht.
135.	23/4. 04.	<i>Accipiter nisus</i>	♀ juv., Sperber	271 gr.
136.	-	-	- ♀ juv., -	254 -
137.	27/9. 04.	<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	1,154 kg.
138.	30/3. 05.	-	-	811 gr.
139.	30/10. 05.	-	-	914 -
140.	10/5. 04.	<i>Buteo zimmermannae</i> ,	Falkenbussard	627 -
141.	9/10. 03.	<i>Archibuteo lagopus</i> ,	Rauhfußbussard	1,166 kg.
142.	-	-	-	1,115 -
143.	-	-	-	1,090 -
144.	-	-	-	998 gr.
145.	-	-	-	913 -
146.	-	-	-	896 -
147.	-	-	-	884 -
148.	-	-	-	868 -
149.	-	-	-	821 -
150.	20/4. 04.	-	-	717 -
151.	9/9. 04.	<i>Aquila pomarina</i> ,	Schreiadler in Wangnick, Ostpr. erlegt.	1,883 kg.
152.	8/10. 03.	<i>Pernis apivorus</i> ,	Wespenbussard	445 gr.
153.	10/5. 04.	<i>Milvus korschun</i> ,	Schwarzer Milan	861 -
154.	12/8. 04.	-	- juv., -	854 -
155.	Okt. 05.	<i>Haliaeetus albicilla</i>	juv. ¹⁾ , Seeadler	3,750 kg.
156.	22/4. 09.	<i>Pandion haliaetus</i>	♂, Fischadler	1,740 -
157.	22/9. 04.	<i>Falco peregrinus</i> ,	Wanderfalk	1,100 -
158.	14/9. 05.	-	- ♀, -	1,088 -
159.	10/5. 04.	<i>Falco subbuteo</i> ,	Baumfalk	215 gr.
160.	18/9. 03.	<i>Cerchneis tinnuncula</i>	juv., Turmfalk	214 -
161.	24/9. 03.	-	-	228 -
162.	11/5. 04.	-	-	-
		♂ in der Mauser,		179 -
163.	21/10. 05.	<i>Surnia ulula</i> ,	Sperbereule	304 -
164.	25/5. 04.	<i>Cuculus canorus</i>	♂, Kuckuck	142 -
165.	4/8. 04.	-	- ♀, rote Varietät,	114 -
166.	12/8. 04.	<i>Cuculus canorus</i>	juv., -	118 -
167.	28/8. 04.	<i>Cuculus canorus</i>	juv., -	111 -
168.	18/9. 03.	<i>Dendrocopus maior</i>	juv., Großer Buntspecht	93 -
169.	24/9. 03.	<i>Dendrocopus maior</i>	juv., -	87 -
170.	-	<i>Dendrocopus maior</i>	ad., -	87 -

¹⁾ Weitere Gewichte s. VII. Jahresbericht (J. f. O. 1908 p. 410).

Nr.	Datum			Gewicht.
171.	2/4. 05.	<i>Dendrocopus minor</i> ♂,	Kleinspecht	23,2 gr.
172.	2/5. 05.	<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	51 -
173.	12/10. 03.	<i>Bombycilla gar- rula,</i>	Seidenschwanz	50 -
174.	11/5. 04.	<i>Muscicapa atrica- pilla</i> ♂,	Trauerfliegen- schnäpper	13,2 -
175.	- -	<i>Muscicapa atrica- pilla,</i>	Trauerfliegen- schnäpper	13,6 -
176.	25/10. 03.	<i>Lanius excubitor maior,</i>	Östlicher Raub- würger	75 -
177.	27/9. 05.	<i>Lanius excubitor,</i>	Raubwürger	81 -
178.	25/5. 04.	<i>Lanius collurio</i> ♀,	Rotrückiger Würger	34,5 -
179.	13/9. 05.	<i>Lanius collurio</i> juv.,	- -	29 -
180.	19/9. 03.	<i>Corvus cornix</i> juv.,	Nebelkrähe	597 -
181.	21/9. 03.	<i>Corvus cornix</i>	-	543 -
182.	- - -	-	-	495 -
183.	- - -	-	-	614 -
184.	- - -	-	-	520 -
185.	18/4. 04.	- - -	-	518 -
186.	- - -	-	-	528 -
187.	- - -	-	-	468 -
188.	- - -	-	-	480 -
189.	- - -	-	-	573 -
190.	- - -	-	-	472 -
191.	23/4. 04.	- - -	-	564 -
192.	- - -	-	-	466 -
193.	2/7. 04.	<i>Corvus cornix</i> juv., von diesem Jahre	-	413 -
194.	3/2. 08.	<i>Corvus cornix</i> ♀,	-	404 -
195.	31/10. 04.	<i>Colaeus monedula</i> ad.,	Dohle	211 -
196.	- - -	ad.,	-	207 -
197.	- - -	ad.,	-	218 -
198.	- - -	ad.,	-	236 -
199.	- - -	juv.,	-	209 -
200.	19/9. 03.	<i>Garrulus glandarius,</i>	Eichelheher	169 -
201.	6/10. 05.	- - -	-	179 -
202.	21/9. 03.	<i>Nucifraga caryoca- tactes,</i>	Tannenheher	153 -
203.	18/9. 03.	<i>Sturnus vulgaris</i> juv., in der Mauser.	Star ¹⁾	73 -

¹⁾ Bei den schweren Exemplaren ist die Mauser vollendet, bei den leichteren noch nicht. Alle Stücke sind diesjährige Junge.

Nr.	Datum				Gewicht.
204.	18/9. 03.	<i>Sturnus vulgaris</i>	juv.,	Star	84 gr.
205.	-	-	juv.,	-	88 -
206.	-	-	juv.,	-	79 -
207.	-	-	juv.,	-	80 -
208.	-	-	juv.,	-	87 -
209.	-	-	juv.,	-	87 -
210.	-	-	juv.,	-	78 -
211.	-	-	juv.,	-	76 -
212.	-	-	juv.,	-	74 -
213.	-	-	juv.,	-	89 -
214.	-	-	juv.,	-	83 -
215.	-	-	juv.,	-	83 -
216.	18/4. 04.	<i>Sturnus vulgaris</i>	ad.,	-	88 -
217.	-	-	juv.,	-	80 -
218.	-	-	juv.,	-	93 -
219.	-	-	juv.,	-	80 -
220.	-	-	juv.,	-	88 -
221.	-	-	juv.,	-	84 -
222.	-	-	juv.,	-	83 -
223.	19/4. 04.	<i>Sturnus vulgaris</i>	ad.,	-	88 -
224.	-	-	ad.,	-	79 -
225.	-	-	-	-	80 -
226.	-	-	juv.,	-	83 -
227.	-	-	juv.,	-	74 -
228.	31/10. 04.	-	♂ juv.,	-	89 -
229.	-	-	♂ juv.,	-	96 -
230.	-	-	♂ juv.,	-	94 -
231.	-	-	♂ juv.,	-	93 -
232.	3/10. 04.	-	♂ ad.,	-	89 -
233.	-	-	♂ ad.,	-	87 -
234.	-	-	♂ juv.,	-	88 -
235.	-	-	♂ juv.,	-	95 -
236.	-	-	♂ juv.,	-	82 -
237.	-	-	♂ ad.,	-	90 -
238.	11/10. 03.	<i>Fringilla coelebs</i>	♂,	Buchfink	19,5 -
239.	11/10. 03.	<i>Fringilla montifrin-</i> <i>gilla</i>	♂,	Bergfink	25,5 -
240.	8/1. 05.	<i>Carduelis carduelis</i> ,		Stieglitz	19 -
241.	-	-	-	-	19,5 -
242.	15/11. 04.	<i>Pinicola enucleator</i>	♀,	Hakengimpel	52 -
243.	6/6. 04.	<i>Carpodacus erythrinus</i>	♂ ad.,	Karmingimpel	23,5 -
244.	-	<i>Carpodacus erythrinus</i>	♂, grau,	-	20,8 -
245.	12/10. 03.	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	♂,	Grofser Gimpel	32 -
246.	-	-	♂,	-	34 -
247.	7/1. 05.	-	♀,	-	33 -

Nr.	Datum		Gewicht.
248.	11/10.03.	<i>Loxia curvirostra</i> ,	Fichtenkreuzschnabel 43 gr.
249.	20/1.08.	<i>Emberiza citrinella</i> ♂,	Goldammer 29,2 -
			jedenfalls nordische
			Vögel
250.	-	-	♀, Goldammer 31,1 -
251.	9/10.03.	<i>Anthus pratensis</i> ,	Wiesenpieper 17 -
252.	23/4.04.	-	- 18 -
253.	-	-	- 18 -
254.	27/9.05.	<i>Alauda arvensis</i> ,	Feldlerche 34 -
255.	11/3.05.	-	- 31,5 -
256.	13/3.05.	-	- 34 -
257.	-	-	- 35,5 -
258.	27/7.04.	<i>Galerida cristata</i> ,	Haubenlerche 42 -
259.	27/9.05.	<i>Regulus regulus</i> ♂,	Gelbköpfiges Gold-
			hähnchen 6,1 -
260.	23/4.05.	<i>Accentor modularis</i> ,	Heckenbraunelle 16 -
261.	28/8.04.	<i>Sylvia sylvia</i> ,	Dorngrasmücke 14 -
262.	10/5.04.	<i>Sylvia curruca</i> ,	Zaungrasmücke 13 -
263.	10/5.04.	<i>Phylloscopus trochilus</i> ,	Fitislaubsänger 9,4 -
264.	25/9.03.	<i>Turdus musicus</i> ,	Singdrossel 71 -
265.	-	-	- 75 -
266.	-	-	- 71 -
267.	-	-	- 72 -
268.	-	-	- 67 -
269.	-	-	- 67 -
270.	26/9.03.	-	- 65 -
271.	-	-	- 70 -
272.	-	-	- 66 -
273.	6/10.03.	-	- 62 -
274.	18/4.04.	-	- 67 -
275.	-	-	- 72 -
276.	2/10.03.	<i>Turdus iliacus</i> ,	Weindrossel 68 -
277.	-	-	- 68 -
278.	6/10.03.	-	- 59 -
279.	19/4.04.	-	- 63 -
280.	9/10.03.	<i>Turdus viscivorus</i> ,	Misteldrossel 121 -
281.	14/12.04.	-	- 120 -
282.	26/9.03.	<i>Turdus pilaris</i> ,	Wachholderdrossel 87 -
283.	14/5.04.	-	- 89 -
284.	13/12.04.	-	- 121 -
285.	24/12.04.	-	- 146 -
286.	26/12.04.	-	- 131 -
287.	27/12.04.	-	- 111 -
288.	-	-	-
			3 Exemplare: 130; 124; 115 -
289.	28/12.04.	-	Wachholderdrossel 115 -
290.	-	-	- 126 -

Nr.	Datum			Gewicht.
291.	28./12. 04.	<i>Turdus pilaris</i> ,	Wachholderdrossel	130 gr.
292.	7/1. 05.	- -	-	124 -
293.	-	- -	-	109 -
294.	12/10. 03.	<i>Turdus merula</i> ♀,	Amsel	86 -
295.	11/10. 03.	- - ♀,	-	99 -
296.	19/11. 04.	- - ♂ juv.,	-	108 -
297.	21/4. 05.	<i>Saxicola oenanthe</i> ♂,	Steinschmätzer	25,7 -
298.	11/5. 04.	<i>Pratincola rubetra</i> ,	Braunkehliger Wiesenschmätzer	19,8 -
299.	11/5. 04.	<i>Erithacus phoeni- curus</i> ♀,	Gartenrotschwanz	14,6 -
300.	11/10. 03.	<i>Erithacus rubeculus</i> ,	Rotkehlchen	17 -
301.	-	- -	-	16 -

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die März-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag, d. 1. März, abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren O. Neumann, v. Lucanus, v. Versen, Schiller, K. Neunzig, Koske, Rörig, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, K. Kothe, Jung, Krause, v. Treskow, Ehmcke, Schalow, Deditius, Reichenow, Heinroth.

Als Gäste die Herren Hesse, P. Kothe u. Frau Heinroth. Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende gedenkt zunächst in herzlichen, warmen Worten des dahingeschiedenen alten Ehrenmitgliedes Dr. Bolle auf Scharfenberg, der seit über vierzig Jahren unserer Gesellschaft angehörte. Seine biologischen Mitteilungen über die Kanaren und Kapverden, auf denen er sich lange aufgehalten hatte, sind besonders bekannt, die Schilderung des wilden Kanarienvogels ist geradezu klassisch geworden. Die Anwesenden ehren das Andenken des hochbetagt Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Die eingegangenen Schriften werden von den Herren Reichenow, Heinroth und Schalow besprochen und vorgelegt, woran sich zwischen den letzteren beiden Herrn ein Meinungsaustrausch über die Berechtigung des Ausgrabens der sogenannten „ältesten Namen“ anschließt. Herr O. Neumann ist der Ansicht, daß man sich international auf ein festes Werk einigen müsse, dessen Nomenklatur als Richtschnur zu nehmen sei.

Herr Heinroth legt ein Schreiben des „Cosmos-Verlages“ vor, worin zur Beteiligung an der Erwerbung eines Geländes in den österreichischen Alpen zwecks Errichtung eines Tier- und Pflanzenreservates aufgefordert wird. Herr Dr. Flöricke soll

diesem „Naturdenkmal“ vorstehen. Viele der Anwesenden geben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß man speciell die kleineren Vögel in den Alpen, die ihnen genug natürliche Schlupfwinkel u. Wohnorte bieten, nicht besonders zu schützen brauche, auch liegt es uns näher, im Inlande für die Erhaltung der Naturdenkmäler Sorge zu tragen. Herr Krause zeigt ein in der Verkleinerung wiedergegebenes Bild eines holländischen Löfflers mit jungen und legt die neuesten Abbildungen seiner „Oologia palaeartica“ vor.

Herr Reichenow hat aus Neu-Guinea eine Skizze erhalten, die einen dem *Seleucidés ignotus* sehr ähnlichen, aber vielleicht etwas abweichend gefärbten Paradiesvogel darstellt.

Herr Heinroth berichtet über einen in seinem Besitze befindlichen lebenden Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.), der auf der linken Körperhälfte weiblich, rechts männlich gefärbt ist, und gibt hieran anschließend eine kurze Übersicht über die bekannten lateral hermaphroditisch gefärbten Vögel und ihre anatomischen Befunde. Nach Feststellung der inneren Organe des betreffenden Vogels wird darüber das Wesentlichste in den „Monatsberichten“ veröffentlicht werden. Herr Baron Geyr v. Schweppenburg regt die Frage über die Bedeutung des bei vielen Vogelgruppen eigenartig gestalteten Innenrandes der Krallen der Mittelzehe an und weist darauf hin, daß die Singvögel z. B. sich das Kopfgefieder mit den Nägeln einfetten. Die Herren Reichenow und Heinroth äußern sich gleichfalls über dieses Thema. Herr Baron Geyr v. Schweppenburg berichtet ferner von einem Fischadler (*Pandion*), der sich im Herbst einen Horst zusammengetragen hat.

Herr Reichenow erhielt einen verkümmerten, ganz verrosteten weißen Storch mit gelben Beinen; allem Anscheine nach war das Tier in einen Schornstein geraten gewesen. Herr Heinroth erklärt sich die Gelbfärbung der Beine dieses Exemplares als eine Verbrennungserscheinung: auch Brautenten, die auf der Nestsuche in einen Rauchfang geraten sind, tragen als lebenslängliches Zeichen dieses Unfalles eine Pigmentlosigkeit des Schnabels davon.

Herr Rörig teilt schließlichs noch mit, daß eine in Rositten beringte Lachmöwe am Bodensee erlegt worden sei.

Dr. O. Heinroth.

Bericht über die April-Sitzung 1909.

Verhandelt Berlin, Montag d. 5. April abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren: v. Lucanus, v. Versen, Schiller, Hesse, K. Kothe, Koske, Le Roi, v. Treskow, Freiherr Geyr v. Schweppenburg, Krause, Ehmcke, Reichenow, Heinroth.

Als Gäste die Herren W. Miethke und Frau Heinroth. Vorsitzender Herr Reichenow, Schriftführer Herr Heinroth. Der Vorsitzende begrüßt Herrn Hesse als neues und Herr Le Roi als auswärtiges Mitglied.

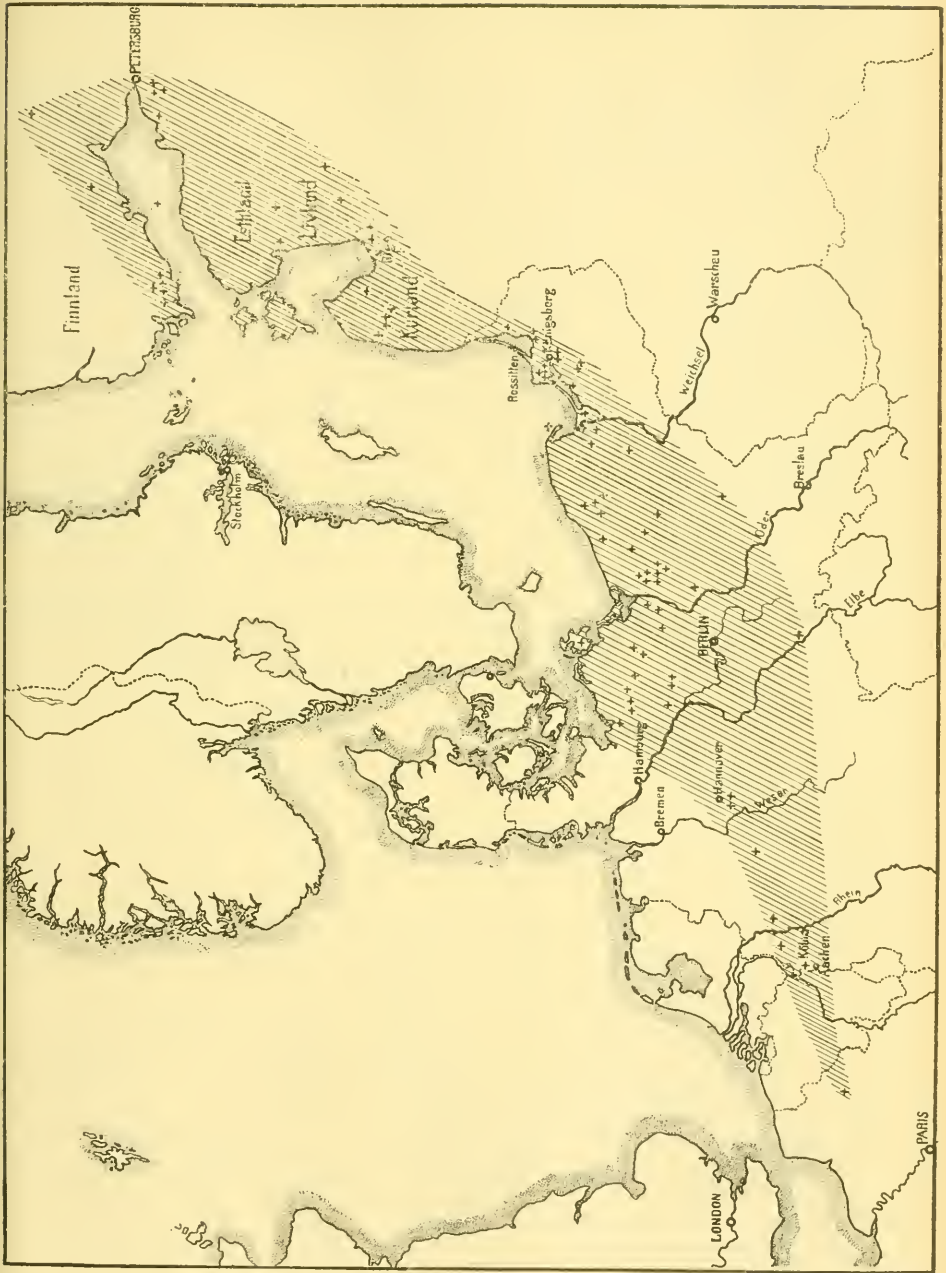
Hierauf verliert Herr Reichenow im Auftrage des leider am persönlichen Erscheinen verhinderten Herrn K. Neunzig einen kürzlich in der „Gefiederten Welt“ erschienen Artikel von Herr Dr. E. Werner über Paradiesvogelschutz und regt die Frage an, ob die „Deutsche Orn. Ges.“ nicht für den Schutz dieser stark verfolgten Vogelgruppe eintreten wolle. Die Herren v. Lucanus und Heinroth erklären sich bereit, sich mit den Herren K. Neunzig und Rörig in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen, um der Sache praktisch näherzutreten.

Herr Krause legt eine Anzahl schöner Aufnahmen von Nestern und deren Standorten aus Skandinavien vor, die er von Herrn Dr. Rosenius erhalten hat, Herr Reichenow bespricht die eingegangene Literatur und zeigt eine Anzahl von Bildern, die für ein neues Museumswerk bestimmt und von der Künstlerhand des Herrn Krause angefertigt sind.

Herr Heinroth hat den Balg des in der vorigen Sitzung bereits besprochenen, lateral hermaphroditisch gefärbten Gimpels mitgebracht und berichtet, daß nach den Untersuchungen von Herrn Prof. Dr. Poll es sich um echten Hermaphroditismus handle: es war links ein Ovarium, rechts ein Testikel vorhanden. In den Sitzungsberichten der „Ges. Naturforsch. Freunde zu Berlin“ wird ausführlich über diesen interessanten Vogel mitgeteilt werden. Herr Reichenow weist hieran anschließend darauf hin, daß A. v. Pelzeln in der Abh. d. K. K. zoolog.-bot. Ges. Wien 1875 p. 413 ebenfalls einen Gimpel erwähnt, der 1837 erworben und rechts rot, links grau gefärbt war.

Herr Emcke legt eine Anzahl Stieglitze vor, die im Winter erlegt und auf der Unterseite auffallend dunkel sind. Die Herren Reichenow und v. Lucanus sind der Ansicht, daß es sich um Stücke handelt, die sich in russigem Schnee beschmutzt haben.

Zum Schlusse bespricht Herr Reichenow einen neuen Vogel vom Kiwu-See, den er herumreicht: *Pyromelana leuconota* Rehw. ein Feuerweber ähnlich *P. nigrifrons*, aber mit weißlichem Rücken; ferner zeigt er die Rabenkrähe vom Altai, die sich durch geringe Größe auszeichnet. Dagegen weist er darauf hin, daß die Größenunterschiede der östlichen Nebelkrähen-Formen nicht konstant seien, man sei auch wohl nicht berechtigt, den Kolkrahen vom Kaukasus wegen seines großen Schnabels artlich von den übrigen als geographische Form zu trennen. Dr. O. Heinroth.



Karte
des Zuges der Nebelkrähe (*Corvus cornix*)
auf Grund der von der Vogelwarte Rossitten durchgeführten Ringversuche.



Karte
des Zuges der Lachmöwe (*Larus ridibundus*)
auf Grund der von der Vogelwarte Rossitten durchgeführten Ringversuche.



O
S
T
S
E
E

R
U
S
S
I
E
N

E
l
b
i
n
g

A
l
t
C
h
o
l
m
b
u
n
g

P
r
e
y
l
a
u

R
a
s
t
e
n
b
u
r
g

G
o
l
d
a
p

L
y
c
h

S
u
w
a
l
k
i

A
u
g
u
s
t
a
u

M
i
l
w
a
u

N
e
p
e
r
u

P
o
l
e
n